



**125 Jahre**  
**Sektion Regensburg**  
**des**  
**Deutschen Alpenvereins**

**1870 bis 1995**

**8 S 48**  
**Festschr.**  
**(1995)**

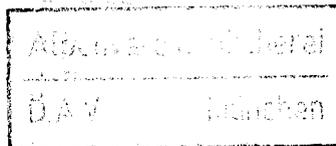
**Archivexemplar**  
**nicht ausleihbar**

**125 Jahre**  
**Sektion Regensburg**  
**des**  
**Deutschen Alpenvereins**

**1870 bis 1995**

8 S 48 Festschr. (1995)

Archiv-Ex.



95 1255

Herausgeber : Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Verfasser: Diplom-Volkswirt Reinhard See



## Inhaltsverzeichnis

I. GRUSSWORTE	Seite
Christa Meier, Oberbürgermeisterin Stadt Regensburg . . . . .	7
Rupert Schmid, Landrat Landkreis Regensburg . . . . .	8
Josef Klenner, 1. Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins . . . . .	9
Anton Putz, 1. Vorsitzender der Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins . . . . .	10
<b>II. GESCHICHTE DER SEKTION 1870 - 1970</b>	
(Auszüge aus der Festschrift zum 100jährigen Sektionsjubiläum)	
Gründerzeit . . . . .	11
Alte Regensburger Hütte . . . . .	13
Generalversammlung des DÖAV in Regensburg 1913 . . . . .	19
Kletterei im heimatlichen Gelände . . . . .	21
Ein neuer Anfang 1918. . . . .	23
Die Jugend und ihre Hütte. . . . .	25
Die Neue Regensburger Hütte. . . . .	30
Der Erweiterungsbau . . . . .	38
Das Edelweißfest . . . . .	39
<b>III. DIE SEKTION AB 1970</b>	
100-Jahrfeier und Hauptversammlung . . . . .	43
Die Sektion nach 1970 . . . . .	46
Die Geschäftsstelle . . . . .	53
Ausrüstungslager und Sektionsbücherei . . . . .	55
Sektionstouren . . . . .	58
<b>Die Gruppen der Sektion . . . . .</b>	<b>62</b>
Kindergruppe . . . . .	62
Sportkletterer. . . . .	64
Junioren. . . . .	67
Ex-Jungmannschaft . . . . .	68
Familiengruppe. . . . .	69
HTG . . . . .	72
Tourengruppe . . . . .	74
Gleitschirmgruppe. . . . .	76



Umweltgruppe . . . . .	78
Seniorengruppe . . . . .	80
<b>Ortsgruppen</b>	
Städtedreieck . . . . .	84
Bayerwald . . . . .	86
<b>Ausbildungswesen</b> . . . . .	88
<b>Unsere Hütten</b>	
Firstalm . . . . .	92
Hanslberg Hütte . . . . .	93
Neue Regensburger Hütte . . . . .	94
Brixener Haus . . . . .	97
Zwieselstein . . . . .	100
<b>Expeditionen</b>	
Andenkundfahrt 1971 . . . . .	103
Hindukuschexpedition 1976 . . . . .	107
Shimshalexpedition 1988 . . . . .	110
Baffin Island 1991 . . . . .	113
<b>Kassenbericht</b> . . . . .	115
<b>Mitteilungsblatt und Öffentlichkeitsarbeit</b> . . . . .	116
<b>Partnerschaften und internationale Beziehungen</b> . . . . .	117
<b>Sektionsleitung 1995</b> . . . . .	118
<b>Sektionsvorträge</b> . . . . .	119
<b>125-Jahrfeier 1995 mit Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins</b> . . . . .	120



## Grußwort

Die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gilt allen Mitgliedern und Aktiven mein herzlicher Glückwunsch.

Für die intakte Gesellschaftsstruktur einer Stadt sind Vereine unersetzlich. Vereinsleben dient der Kommunikation und der Pflege gemeinsamer Interessen. Vereine sind ein wichtiges Element für die sinnvolle Freizeitgestaltung und das persönliche Engagement in der Gemeinschaft Gleichgesinnter.

Das Bergsteigen ist zudem ein Volkssport, der auf breiter Basis das ökologische Denken fördert.

Natur zu erleben gehört zu den ursprünglichen Bedürfnissen der Menschheit. Sie zu erhalten ist eine vordringliche Aufgabe für alle, die das erkannt haben. Für jeden Bergsteiger ist dies eine Selbstverständlichkeit. Denn nur eine Bergwelt mit intakter Flora und Fauna garantiert die Ressourcen zur Ausübung des Vergnügens.

Mein Dank gilt deshalb ganz besonders den vielen freiwilligen Helfern, ohne deren Engagement es kein Vereinsleben gibt und keine Vereinsarbeit sinnvolle Impulse erhält.

Deshalb ist die Stadt Regensburg stolz, daß die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins einen solchen Geburtstag feiern kann.

Auch für die Zukunft wünsche ich Ihnen viel Freude in der Welt der Berge, immer eine gute Seilschaft und weiterhin alles Gute für die Arbeit in der Sektion.



Christa Meier,  
Oberbürgermeisterin



## Grußwort des Landrats

Als in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts der Deutsche Alpenverein gegründet wurde und sich in Regensburg dann eine Sektion bildete, war als Vereinszweck in den Statuten nachzulesen, „die Kenntnisse von den Alpen zu erweitern und ihre Bereisung zu erleichtern“. Diese Aufgabe hat der Alpenverein zur Zufriedenheit seiner Mitglieder erfüllt. Heute sieht sich der Alpenverein als ein Zusammenschluß all jener, die Freude am Wandern, Bergsteigen und Klettern haben und denen der Schutz unserer Bergwelt ein besonderes Anliegen ist.

In diesem Jahr feiert die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins ihr 125-jähriges Bestehen, ein Anlaß, denen zu danken, die über fünf Generationen hinweg diese Sektion am Leben gehalten, mitgestaltet und all das verwirklicht haben, was den fast 6000 Mitgliedern heute zugutekommt. Wer die Berge auf Wanderwegen, Loipen, Klettersteigen, Pisten, Hütten und schönsten Aussichtspunkten erleben will, wer ein Freund der Natur ist, der findet im Alpenverein einen idealen Kreis Gleichgesinnter. Ich habe dies als langjähriges Mitglied oft erfahren dürfen.

Der Sektion gratuliere ich zu diesem Jubiläumstag mit dem Wunsche, daß sich auch in Zukunft Frauen und Männer des Regensburger Alpenvereins mit idealistischem Engagement annehmen, um seinen Mitgliedern auch all das bieten zu können, was in den vergangenen 125 Jahren dankbar in Anspruch genommen wurde.



Rupert Schmid, Landrat  
Regensburg, im Januar 1995



## Grußwort für die Sektion Regensburg zum 125jährigen Bestehen

Als Vorsitzender freue ich mich, daß der Deutsche Alpenverein mit der Hauptversammlung im 125. Gründungsjahr der Sektion Regensburg an der Donau zu Gast sein darf, um Ihnen zum Jubeljahr die Aufwartung zu machen.

Ein Jahr nach Gründung des Deutschen Alpenvereins gründeten die Regensburger 1870 die 20. Sektion, heute gehören sie mit über 5500 Mitgliedern und ihrem großen Engagement im Hüttenbereich zu den starken Sektionen, die bei allem lobenswerten Einsatz für die eigenen Interessen immer auch die Fahne des Hauptvereins hochhalten.

Als jüngstes Beispiel soll hier das Engagement für die Talherberge Zwieselstein genannt werden, als diese von den Hamburgern aufgegeben werden mußte und eine ungewisse Zukunft hatte. Durch ein beispielhaftes Zusammenwirken der Sektion Regensburg und des Hauptvereins steht diese Hütte heute „wie neu“ da und hat eine moderne Solaranlage.

Hütten haben immer das Leben Ihrer Sektion geprägt, ein ständiges Auf und Ab schon mit der Alten Regensburger Hütte, das gleiche wieder mit der Neuen, insgesamt aber eine stetige Aufwärtsentwicklung, über Generationen hin getragen vom Engagement bergbegeisterter Mitglieder.

Immer war diese Sektionsarbeit geprägt von herausragender Jugendarbeit, als Quelle weiteren ehrenamtlichen Engagements und als Fundament eines regen Vereinslebens, das in den berühmten Edelweißfesten seit vielen Jahrzehnten seine Höhepunkte feiert.

Herzliche Gratulation an die Regensburger und die besten Wünsche für die Zukunft



Josef Klenner  
Erster Vorsitzender des Deutschen Alpenvereins



## 125 Jahre Alpenverein in Regensburg – 125 Jahre Dienst am Nächsten!

Die Kenntnisse über die Bergwelt zu verbreiten, ihre Bereisung zu erleichtern und ihre Schönheit zu schützen standen von Anfang an in der Vereinssatzung. Diese Grundsätze gelten heute noch und sind aktuell wie je. Die Sektion Regensburg fühlte sich ihnen immer verpflichtet und handelte danach. So wird es auch bleiben.

Im Mittelpunkt unserer Vereinsarbeit stand aber immer der Mensch. Damals in den Gründungsjahren, als es keinen Tourismus in den Alpen gab und die dortige Bevölkerung an bitterer Armut litt, oftmals von Naturkatastrophen hart geprüft, sammelte die Sektionsleitung unter den Mitgliedern, um durch Spenden das Leid lindern zu helfen.

Heute sind wir mit den Bewohnern der Alpenländer Partner, wenn es um Fragen des Tourismus und Umweltschutzes geht. Der Mensch in den Bergen war und ist für uns Alpenvereinsmitglieder immer eine nahestehende Person.

Doch sehen wir auch das Engagement der Mitarbeiter in unserer Sektion als Dienst am Nächsten! Seit die Sektion besteht, finden sich immer wieder Leute, die Freizeit opfern und Verantwortung übernehmen, um das Bergsteigen, das soviel Kraft und Freude für den Alltag spendet, zu verschönern und zu erleichtern. Unsere 125-Jahrfeier gibt Anlaß zu Dank und Anerkennung für diese herausragende Leistung. Sie möge aber auch das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem großen Verein stärken, damit sich immer wieder Mitglieder angesprochen fühlen, eine Aufgabe in dieser großartigen Gemeinschaft zu übernehmen. Denn nur so ist ihre Zukunft gesichert.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins alles Gute!



Toni Putz, 1. Vorsitzender



## Geschichte der Sektion Regensburg

Seit altersher galten die Alpen dort, wo dem Menschen Felswildnis und ewiges Eis entgegentrat, als Ort des Grauens und der bösen Geister. Erst spät, im Laufe des 18. Jahrhunderts, begann die Hochgebirgsregion ihre Schrecken zu verlieren und auf wagemutige, beherzte Männer eine besondere Anziehung auszuüben. Nachdem Venediger, Großglockner, Wildspitze, Ortler und andere Gipfel in Einzelunternehmungen erstiegen waren, wurde bald die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses der Bergsteiger erkannt. Nach Gründung des Alpine Club in England, des Schweizer Alpenclubs und des Österreichischen Alpenvereins konnte es nicht ausbleiben, daß auch die deutschen Bergsteiger näher zusammenrückten und am 9. 5. 1869 mit der Sektion München den Deutschen Alpenverein ins Leben riefen. Ein provisorischer Ausschuß, zusammen mit Vertretern von 32 Städten aus Deutschland und Österreich, erließ damals einen „Aufruf an alle Alpenfreunde“, die Bildung von Sektionen „in allen deutschen Gauen“ voranzutreiben.

### Gründerzeit

Diesen Aufruf hat auch ein Vertreter unserer Stadt, Professor Langoth, der nachmalige 1. Vorsitzende der Sektion Regensburg, mitunterzeichnet.

Offensichtliche Schwierigkeiten führten hier erst im folgenden Jahre – am 3. März 1870 – zur Gründung des Alpenvereins. Einer im „Regensburger Tagblatt“ erschienenen Einladung, unterzeichnet von Brenner-Schäffer und Langoth, folgten 9 Männer: die Sektion Regensburg des DAV hatte sich konstituiert, die 20. innerhalb des DAV. In Dankbarkeit gedenken wir der mutigen Männer

Domänenrat *Brandenburg*

Dr. *Brenner-Schäffer*

Dr. *Henke*

Gymnasialprofessor *Langoth*

Gewerbeschulassistent *Lanzl*

Lehrer *Loretz*

Dr. *Salfrank*

Privatier *Stefanelli* und

Bürgermeister *Stobäus*.

Aus der Wahl gingen Herr Langoth als Vorsitzender und als Schriftführer und Kassier Dr. Henke hervor, der 3 fl 60 kr von jedem Mitglied einnehmen konnte, aber nur 30 Kreuzer für die Sektion zurückbehalten durfte; denn den Hauptanteil forderte



Langoth 1870–1880



der DAV. Schon wenige Wochen nach der Gründung hatten sich in der Sektion 31 Bergfreunde zusammengefunden. Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr, zwar langsam, aber beständig. Nach dem ersten Jahrzehnt hatte sie 97 erreicht und 1885 betrug sie 113. Ein eigener Kassier wurde notwendig. 1877 übernahm Herr Weiß, der erste Zahnarzt Regensburgs, dieses Amt und behielt es bis 1912. Er entfaltete in den 35 Jahren eine aufopfernde Tätigkeit. Der Chronist berichtet, daß die Winterzeit zu gelegentlichen Zusammenkünften mit größeren Vorträgen geführt hat.

Im übrigen sah die Sektion in diesen Jahren ihre Hauptaufgabe darin, den Mitgliedern Kenntnisse über die Alpen zu vermitteln und Verständnis für die Bergwelt und ihre Bewohner zu wecken. Diesem Zweck dienten vorwiegend die Vorträge, die nachweisbar seit dem Jahre 1875 im Vereinslokal – als solches hatte man die „Weiße Lilie“ gewählt – abgehalten wurden. Meist waren es Sektionsangehörige, die über ihre Alpenreisen und Studien in den Bergen berichteten. Erwähnt seien hier Herr *S. Clessin* mit seinen Vorträgen über „Schnee und Eis in den Alpen“, „Temperatur und Klima in den Bergen“ oder „Thalbildungen im Hochgebirge“, und Herr *Canonicus Gmelch*, der sich in seinen Ausführungen zumeist mit der Bevölkerung der verschiedenen Talschaften, deren Sitten und Brauchtum befaßte.

Dem gleichen Ziel diente die Schaffung einer Bibliothek (1877/78), die eine besondere Bereicherung dadurch erfuhr, daß die Sektion im Jahre 1881 aus dem Nachlaß des Gründungsmitgliedes *Brenner-Schäffer* eine ganze Reihe von Werken – auch Führer und Kartenmaterial – erwerben konnte.



Pfaff 1880–1883

Das Jahr 1880 brachte einen Wechsel in der Vorstandschaft. *Langoth* und *Brenner-Schäffer* traten aus Altersgründen zurück und gaben das Steuer der Sektion in die Hände des Regierungsassessors *Pfaff* als Vorsitzenden und *Dr. Brunnhuber* als Schriftführer.

Die Sektion war nicht nur zahlenmäßig angewachsen, auch die Finanzen waren ansehnlich geworden, denn

- sie stellte 1882 zur Abdeckung der von Franz Senn hinterlassenen Verbindlichkeiten einen namhaften Betrag zur Verfügung,



- sie brachte als Spende für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in weiten Teilen Tirols den Betrag von 1850 M auf (heute würde das 10000,- DM bedeuten),
- sie erwog den Bau eines Stützpunktes in den Alpen.

Um so tiefer wurde es bedauert, daß Assessor *Pfaff* 1883 aus beruflichen Gründen von der zu einer wahren Gemeinschaft zusammengeführten, leistungsfähigen und bergverbundenen Sektion scheiden mußte.

Sein Nachfolger, der fürstl. Baurat *Max Schultze*, hielt die Geschicke der Sektion für 23 Jahre in sicherer Hand. Der Chronist beschreibt ihn:

„Als Sohn der Berge – er stammt aus Partenkirchen – war er schon in seiner Jugend ein begeisterter Naturfreund und eifriger Bergsteiger. Seine alpinen Erfahrungen und technischen Kenntnisse kamen der Sektion wiederholt in besonderer Weise zustatten. Manches persönliche Opfer brachte er für die Belange der Sektion.“

- Der Deutsche Alpenverein verdankt ihm wertvolle schriftstellerische Beiträge (Panorama der Zugspitze),
- die Stadt Regensburg die Schaffung des Naturschutzgebietes am rechten Donauufer zwischen Schwalbennest und Großprüfening.

Der nach ihm benannte „*Max-Schultze-Steig*“ führt durch diese einzigartige Donaulandschaft.

### Alte Regensburger Hütte

*Schultze* verwirklichte den von *Pfaff* aufgeworfenen Gedanken eines Hüttenbaues:

„Durch Herrn Baurat *Schultze* wurden an Ort und Stelle genaue Erhebungen angestellt, auf Grund deren in einer außerordentlichen Generalversammlung im Mai 1887 der Beschluß gefaßt wurde, eine Hütte auf der sogenannten Tschislesalpe bei St. Ulrich zu erbauen.

Drei Momente waren es besonders, welche bei der Fassung dieses Beschlusses entscheidend waren: die außerordentlich günstige Lage der gewählten Localität, das freundliche Entgegenkommen der Sektion Gröden, die das Unternehmen in jeder Weise zu fördern versprach, und schließlich die bedeutende materielle Unterstützung (2000 Mk), welche der Centralausschuß für diesen Zweck in Aussicht stellte.“ (Festschrift 1895)

Für die Errichtung eines alpinen Stützpunktes im Raume der Geisler-Gruppe bestand aber auch ein bergsteigerisches Bedürfnis. *Franz Morader*, Sektion Gröd-



Schultze 1883–1895



nertal, schreibt 1887 in seinem Aufsatz „Zur Topographie und Nomenclatur der Geislerspitzen-Gruppe“:

„Freudig begrüßen wir den für 1887 projektierten Bau der Regensburger Hütte in der Tschislesalpe, wodurch der Besuch der Geislerspitzen, der Puezgruppe, der Steviaalpe mit dem Col dalla Pieres, der Aschgleralpe und Umgebung, die so viele, noch so

wenig bekannte Naturschönheiten bieten, kräftig gefördert werden wird.“

Der Hüttenbau, der auf 3465 Mk veranschlagt war, erforderte im Jahre 1886 eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 9 Mk. Die XIV. und XV. Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins bewilligte für den Hüttenbau je 1000 Mk Zuschuß.

Über die Durchführung des Baues lassen wir am besten den Schöpfer und Planer, Max Schultze, selbst zu Wort kommen:

„Im Juni 1887 waren die einleitenden Schritte beendet, Plan und Kostenanschlag wurden dem Centralausschuß in München vorgelegt, die Verhandlungen über den Grunderwerb etc. waren im Gange. Die Veraccordierung der Arbeiten, die Ankäufe von Material usw. wurden vom Vorstand der Sektion an Ort und Stelle persönlich vorgenommen. Der gemeindliche Baukonsens wurde am 12.10.1887 erteilt. Der definitive Kaufvertrag über die Erwerbung des benötigten Areals mit den Grundbesitzern der Tschislesalpe wurde am 7. Oktober 1887 abgeschlossen, und mit Entschließung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bozen vom 19. März 1888 genehmigt. Die Verfachung am k. k. Bezirksgericht Kastelruth aber wurde am 18. Juli 1888 vollzogen. Die gesetzlichen Formalitäten waren damit erfüllt, und der Bau machte unterdessen solche Fortschritte, daß am 26. August 1888 die Einweihung erfolgen konnte.“

Nur ein Mann mit viel Idealismus und höchster Opferbereitschaft konnte das Werk schaffen. Weiß Gott, wie oft er den Weg von Waidbruck bis zur Baustelle zurückgelegt haben mag? Selbstverständlich verschmähte er die Benützung des auf der Strecke verkehrenden, klapperigen Postkarrens. Den Weg schildert er:

„Müssen denn gleich nach Verlassen des Eisenbahncoupés dem Wanderer die Dolomiten über dem Kopf zusammenschlagen, damit er den Weg nicht langweilig findet? Gelten denn das Rauschen des über Felsen dahineilenden Bergstromes, das dunkle Grün der Tannen und Lärchen, die stillen Bergeshänge mit den freundlichen Dörfern



und Weilern, gelten denn die grünenden Wiesen, die reifenden Felder, das ferne Grüßen stolzer Häupter gar nichts mehr in dieser alles überhastenden Zeit?“

Heiliger Christophorus! Was würde Max Schultze wohl heute sagen!

Der Chronist erwähnt neben den technischen Schwierigkeiten beim Bau der Hütte: „Es war keine leichte Aufgabe, in einem Gebiet mit fremder Zunge, inmitten einer bis dahin den Fremden wenig entgegenkommenden Bevölkerung ein alpines Haus zu bauen, und wenn nicht beherzte Männer aus St. Ulrich dem Unternehmen ihre Hilfe hätten angedeihen lassen, dann wären die Schwierigkeiten wohl zu groß gewesen.“



Aus dem Nachlaß von Professor A. Geitner

In den „Mitteilungen“ des Jahres 1888 wird die Feier der Eröffnung der Regensburger Hütte auf der Tschislesalpe am 26. August in allen Einzelheiten geschildert: „Es war eine sehr gelungene Festlichkeit mit einem im Sektionssaal des Gasthofes „Zum Adler“ arrangierten Souper unter Teilnahme von 9 Mitgliedern der eigenen Sektion und Angehörigen auswärtiger Sektionen, wobei Gröden am stärksten vertreten war. Bergfeuer leuchteten vom Puflatsch herab. Am nächsten Morgen brachen die Teilnehmer nach dem Besuch des feierlichen Gottesdienstes zur Hütte auf. Sie selbst und die herrliche Lage erregten allgemeine Bewunderung. Auch hier waltete der Geistliche, Herr Curat Pezzli, seines Amtes. Die Redner würdigten das Ereignis. Professor Steinmetz statete dem Manne den gebührenden Dank ab, der die schwerste Last getragen hatte: Herrn Baurat Schultze. Das herbeigeströmte Volk aus dem Tale genoß das Volksfest, und die Bergsteiger aus Regensburg erklimmen die höchste Spitze der Geisler-Gruppe, den Sass Rigais. Das Innere der durchaus gemauerten, mit Schindeldach versehenen, solid gebauten Hütte ist durch eine bis nahezu an die Decke reichende Täfelung in zwei Räume abgeteilt; der vordere als gemeinschaftliche Stube überaus wohnlich eingerichtet, mit dem seitlichen Kochherd; der rückwärtige enthält acht, auf das Beste ausgestattete Matratzenlager, getrennt durch hölzerne Seitenwände. Im Unterdachraum sind Heulager. An das vordere Lokal stößt der kleine tiefer gelegene Keller an.“



Da die Sektion durch den Hüttenbau nunmehr ein nicht unbeträchtliches Vermögen besaß, ergab sich die Notwendigkeit, dem Verein die Eigenschaft einer eigenen Rechtspersönlichkeit zu geben. Die Sektion wurde daher im Jahre 1888 ins Vereinsregister eingetragen. Zugleich beschloß die Mitgliederversammlung dieses Jahres eine eigene Sektionssatzung, nachdem man bisher nach den allgemeinen Richtlinien der Satzungen des D. u. Ö. Alpenvereins gearbeitet hatte. Im gleichen Jahr wurde ein besonderer Hüttenfonds gegründet, dem alljährlich außer den zu erwartenden Einnahmen aus der Hütte 100 Mk aus den sonstigen Sektionseinnahmen zugeführt werden sollten, um künftige Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten an der Hütte finanzieren zu können.

Die Hütte hatte sich über mangelnden Besuch nicht zu beklagen, weil die Geislergruppe schon damals sehr viele Bergsteiger anzog, und die Hütten in den Dolomiten um diese Zeit noch sehr dünn gesät waren. Um den Touristen ein längeres Verweilen in der Hütte zu ermöglichen und ihnen das Schleppen von Proviant für mehrere Tage zu ersparen, legte die Sektion 1890 auf der Hütte ein Lebensmittellager an, dessen Verwaltung ein Wirt aus St. Ulrich übernahm. Die Touristen konnten nach Bedarf dem offenen Depot Lebensmittel entnehmen und sie entweder in St. Ulrich – wohin man in der Regel zurück mußte – bezahlen oder das Geld in der Hütte hinterlegen. Die Einrichtung eines solchen Depots stellte einen großen Fortschritt dar, war aber mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Konserven gab es damals kaum. Das alpine Schrifttum der Zeit um die Jahrhundertwende ist daher voll von Ratschlägen und Abhandlungen, welche Waren sich für so ein Depot eignen, welche Lebensmittel für Bergsteiger, gesund, kräftig und zweckmäßig sind.

Der Fremdenzustrom zur Tschislesalpe schwoll von Jahr zu Jahr an. Bald wurden an einem Tage 50-60 Besucher gezählt, 1897 insgesamt 987. Es kam dazu, daß sich die Bergsteiger von den Sommerfrischlern verdrängt fühlten. Die Zeit war reif, die Hütte zu vergrößern.

Den diesbezüglichen Beschluß faßte die Sektion im Jahre 1896. Sie berichtet an den Centralausschuß u. a.:

*„Es hat sich als großer Mißstand herausgestellt, daß an vielen Tagen während der Hochsaison die Hütte von Sommerfrischlern – Herren, Damen und Kindern –, von welchen ein großer Teil gar nicht Mitglieder des Alpenvereins ist, derart überfüllt ist, daß von Hochtouren in der Geisler-Gruppe zurückkehrende, oder zu solchen ausrückende Touristen kaum ein Plätzchen finden können. Man kann also getrost sagen, daß an solchen Tagen die Hütte bisher oft ihrer eigentlichen Bestimmung entrückt war. Dieser Massenbesuch seitens der in Gröden weilenden Sommerfrischler wird sich auch in Zukunft nicht vermeiden lassen, ja er wird sich noch steigern, zumal, wenn die Hütte bewirtschaftet ist.*



*Nun ist es der Wunsch aller wirklichen Touristen, wie auch der Mitglieder der Sektion Regensburg, es möge die jetzige Hütte so unverändert als möglich beibehalten und der Anbau so projiziert werden, daß eine gewisse Trennung der reinen Kaffee trinkenden Sommerfrischler von jenen Vereinsmitgliedern und Touristen, welche die Hütte auch künftig als Unterkunftshütte besuchen, möglich sei.*

*Ein anständiger Abort wird außerhalb der Hütte angebracht, da der Unterzeichnete die Anlage von Aborten innerhalb der Unterkunftshütten für einen großen Fehler hält.“*

Der beabsichtigte Anbau der Hütte gab übrigens einer Zeitung in Bozen Anlaß zu dem Vorschlag, doch eine neue, um einige hundert Meter höher gelegene Hütte zu bauen, die dann für die Touristen günstiger gelegen und diesen vorbehalten wäre, während die alte Hütte die Ausflügler „abfangen“ würde. Die Sektion lehnte diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß höher über dem alten Hüttenstandplatz kein Wasser mehr zu finden sei.

Der Wege- und Hüttenbauausschuß hielt den derzeitigen Zustand der Hütte für Bergsteiger als vollkommen ausreichend, verlangte den Ausbau zu unterlassen und klagte: *„Sicher werden im Fremdenbuch künftig überwiegend die Namen von Sommerfrischlern glänzen, und es dürfte vorkommen, daß Hochtouristen, die schwere Touren auszuführen gedenken, vielleicht aus Galanterie gezwungen sind, sich im Heu zu verkriechen.“* Seine Zustimmung wollte er jedoch nur geben, wenn der Schlafraum ausschließlich Hochtouristen vorbehalten bleibt.

Die Sektion Regensburg hatte bei der Stellung des Subventionsgesuches mit dem Anbau bereits begonnen, den Centralausschuß also gewissermaßen vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie erhielt trotzdem einen Zuschuß von 2000 Mk zu den Gesamtkosten von 5000 Mk. Der Hüttenanbau wurde am 3./4.8.1897 mit einer kleinen Feier im engen Kreis eröffnet. Da ein Mitglied des Zentralausschusses dabei nicht anwesend war, wurde folgendes Grußtelegramm abgesandt:

*„anbau regensburger huette eroeffnet mit hoch auf den centralausschus oberbaurath schultze.“*

Der Anbau enthielt *„ein Gastzimmer nebst Küche und Keller, ferner unter dem Dache ein Nachtlager für die Führer und die Wohnung des Bewirtschafers; das Gastzimmer ist für das allgemeine Publikum bestimmt, während der Raum der alten Hütte für Hochtouristen und Vereinsmitglieder reserviert bleibt.“*

Eine ausgesprochene Vergrößerung der Hüttenkapazität hat der Bau also nicht erbracht. Es wundert daher gar nicht, daß die Sektion schon im Jahre 1902 nochmals anbauen und sich mit einem Gesuch um Unterstützung an den Centralausschuß wenden mußte.



Im Sommer des gleichen Jahres kehrte der Vorstand von einer Inspektionsreise aus dem Grödnertal zurück und vermeldete, der Besucherstrom sei bereits wieder so groß, daß die Hütte „überlaufe.“ Eine weitere Vergrößerung sei unumgänglich. Im Protokoll der Ausschußsitzung vom 30. 9. 1904 ist vermerkt:

Während der Anwesenheit des Vorstandes auf der Hütte wurden an einem Vormittag 100 Personen gezählt. In einer Nacht waren 17 Führer auf der Hütte. Das Personal konnte die Aufgaben nicht mehr bewältigen. Die Küche bot zu wenig Raum. Dem Ausschuß wurde abermals eine Vergrößerung der Hütte vorgeschlagen und dabei eine Dependence empfohlen. Gewonnen würde ein allgemeiner Schlafraum für Touristen mit 12 Matratzen bei Einführung des Kabinensystems, ein weiterer für die Führer; die Küche gewinne einen Geschirrspülraum. Der Abort, der bisher im Freien lag, sei zukünftig von der Hütte aus durch einen Verbindungsgang zu erreichen. Zur besseren Milchversorgung soll eine Kuh beschafft werden. Ihre Unterkunft sollte sie mit einem ebenfalls einzustellenden Muli teilen. Und das alles wollte die Sektion aus eigener Kraft zuwege bringen, allerdings mit Beanspruchung eines Kredites bei der hiesigen Gewerbebank in Höhe von 4000 Mk (2 Eier kosteten damals 5 Pfg!).

Tatsächlich vermochte die Sektion, diesen Vorschlag in die Tat umzusetzen und ein vom Hauptbau getrenntes Führer- und Schlafhaus mit eigenen Mitteln zu errichten. Die Bewirtschaftung erfolgte in eigener Regie. Wir lesen hierzu:

*„Die Bewirtschaftung erhält wieder Frau Skasa, doch wird selbe an die im vergangenen Jahr eingelaufenen Beschwerden erinnert und die Hoffnung ausgesprochen, daß in diesem Jahr keine Beanstandungen laut werden.“*

Ein eingestellter Träger trank offenbar selber zu viel von dem transportierten Wein. Er und die Bewirtschafterin gerieten sich darob in die Haare. Der Streit führte zu seiner Entlassung und zur Einstellung eines Deutschen für diese Dienste. Über die Lieferung von Getränken war mit dem Doßeswirt vereinbart:

*„Wein für die Führer Hektoliter 44 Kr franko Hütte. Milch 22 Heller per Liter. Da kein Schwechater Bier mehr im Handel, Zipfer Märzenbier, 48 Heller bis zur Hütte die Flasche. Eine Fuhr Lebensmittel 7 Kronen bis zur Hütte und soll im Tag 2 mal gefahren werden. Die Fracht, die bisher Mußner von Weidbruck bis Christina besorgte, wird der Einfachheit halber auch Doßes übertragen und zwar zum gleichen Preis von Weidbruck bis Christina 1 Krone = 3 Heller, bis zur Hütte 4 Heller.“*

An Kuriositäten lesen wir in der Chronik, daß

- im Jahre 1907 erlaubt wurde, Schnäpse (Cognac) auszuschenken und auf der Hütte Karten zu spielen,
- dem Gast Papierservietten mit dem aufgedruckten Bild der Hütte und einer Karte der Geislergruppe vorgelegt wurden,



- der Wirtschaftlerin Frau Scasa von dem 1. Vorsitzenden zur Auflage gemacht wurde, ihrem Mann, der wiederholt in angetrunkenem Zustande angetroffen wurde, den Aufenthalt auf der Hütte zu versagen (was sie ablehnte),
- dem ordentlichen, fleißigen und nüchternen Joh. Nepomuk Demetz aus Wolkenstein die Bewirtschaftung der Hütte übertragen wurde mit der Erlaubnis, 1 oder 2 Kühe in den Stall zu stellen und eine Kaution von 1000 Kronen zu hinterlegen.

Unter seiner Dienstleistung wurde auch die Wasserversorgung einer befriedigenden Lösung zugeführt. Nachdem die Almgensossenschaft den Bezug des Wassers aus ihrer Quelle versagt hatte, das Schleppen des unentbehrlichen Wassers aus einem tiefer vorbeifließenden Bach allzu große Schwierigkeiten bereitete, baute man 1913/14 eine Widderanlage, die den Bedarf vollends deckte.

Dies war die letzte einschneidende Maßnahme, von deren Notwendigkeit der 1. Vorsitzende den Ausschuß nur mit Mühe überzeugen konnte. Der Bau der Wasserleitung verursachte einen Aufwand von 10400 Mk, zu dem die Sektion nur 3000 Mk als Zuschuß vom DÖAV erhielt. Der Rest ging auf ein Schuldkonto, aus dem der Sektion später Schwierigkeiten erwuchsen.

Eine Einrichtung hatte die alte Hütte der neuen voraus: Sie war an das öffentliche Fernsprechnetzz angeschossen.

Bevor wir das Thema „Alte Regensburger Hütte“ abschließen, sei der Realwert der Hütte vom Jahre 1916 genannt:

68700 Kronen, d. s. umgerechnet etwa 58900 Mk (1 Glas Bier kostete damals 10 Pfg. 1 m guter Anzugsstoff 4,50 Mk, 1 Zt. Kartoffeln 1,20 Mk).

Die Sektion hatte bei Kriegsausbruch 11000 Mk Schulden, für die die Ausschußmitglieder bürgten.

### Generalversammlung des DÖAV in Regensburg

Den Höhepunkt an glanzvollen Veranstaltungen vor dem 1. Weltkrieg bildete im Jahre 1913 die 44. Generalversammlung des DÖAV in Regensburg. Phantasiebegabte Kräfte und Organisationstalente scheuten nicht Mühe noch Kosten, um den Teilnehmern einen „unvergeßlichen“ Eindruck mitzugeben. Die Durchführung kostete die Sektion 15239,- Mk (heute etwa 90000,- DM). Dem Veranstalter flossen lediglich die Einnahme von Festbeträgen, Eintrittskarten sowie kleineren Zuschüssen seitens der Stadt und des Corpsphilisterverbandes zu. Der Sektion verblieb eine Bankschuld in Höhe von 4600,- Mk, weshalb der Vorstand bei der ordentlichen Mit-



gliederversammlung 1914 manch hartes Wort einstecken mußte, bevor man ihm die Entlastung erteilte.

Die eigentliche Generalversammlung nahm den üblichen Verlauf. Über Beschlüsse von besonderer Tragweite ist nichts zu lesen, wohl aber wird enthusiastisch berichtet, was Regensburg an Aufmachung zu bieten hatte. Leider können wir zur „Erbauung des Lesers“ nur speziell Regensburgerisches aus diesem Bericht herausgreifen: *„Hunderte von Mitgliedern (Delegierten), die bereits am 13. Juli eingetroffen waren, wurden im Spitalgarten“ mit einem freundlichen Empfang geehrt, in dem sich bei guter Atzung und fröhlicher Musik (Kapelle des 11. Infanterie-Regimentes) bald eine brüderlich gemütliche und humorvolle Unterhaltung entwickelte. Nach Eintritt der Dunkelheit flammte unter der Steinernen Brücke am jenseitigen Donauufer, unter den alten Türmen und am Dom bengalisches rotes Feuer auf und schuf ein unvergeßliches Bild blühender Romantik. Unter den Klängen des Strudelliedes brachten die „schwäbischen und bayerischen Dirndl“ den Gästen „große Platten Weichser Radi“ und Regensburger Knackwürste (geführt und in Knittelversen kommentiert von Studienrat Winter). Vom Brückengeländer stürzte hoch im Bogen ein silberner Funkenball hinab in die zischende, aufglänzende Donau.*

*Am folgenden Montag brachte nach einer Vorbesprechung des Hauptausschusses ein Sonderzug alle Gäste nach Kelheim. Die Kapelle der Taxis-Chevaulegers und eine Trachtenkapelle sorgten für einen strammen militärischen, dem Bergsteiger ungewohnten Gleichschritt des langen Zuges, der sich hinauf zur Befreiungshalle bewegte. Nach der gedankenreichen Rede des 1. Vorsitzenden exz. Dr. R. Sydow stimmte die Versammlung freudig in das Lied der Deutschen ein, dem der Treueschwur durch Absingen der „Wacht am Rhein“ folgte, der über das herrlich prangende Tal erklang und von den Felswänden widerhallte. Im Inneren der Halle ertönten Ruhmesweisen.“* Die einzige bergsteigerische Leistung wurde den Teilnehmern durch die Wanderung vom Michelsberg zum Kloster Weltenburg abverlangt.

Die Rückfahrt auf den alten Kähnen durch den Donaudurchbruch ließ bei manchem Teilnehmer neben der vaterländischen Rührung auch die Lust zum Kräftemessen am steilen Felsen aufkommen.

Die Festhalle im Wittelsbacher Park – heute Stadtpark genannt –, geziert mit einem mächtigen Abbild der Regensburger Hütte, war der Schauplatz weiterer Veranstaltungen: eines Begrüßungsabends mit der gesamten Prominenz von Verein, Staat und Stadt und Militär, die durch Militärmusik, Vorträge des berühmten „Regensburger Liederkranz“, heimatliche Tänze des „Gebirgstrachtenvereins Almrausch“ unterhalten wurde. Am letzten Tag trafen sich die Gäste im Anschluß an die Hauptversammlung zu einem Festmahl in der Halle. Die Damen des Festausschusses hat-



ten die Tafeln geschmückt. Man hörte die damals üblichen Trinksprüche auf Freunde, Kaiser und König.

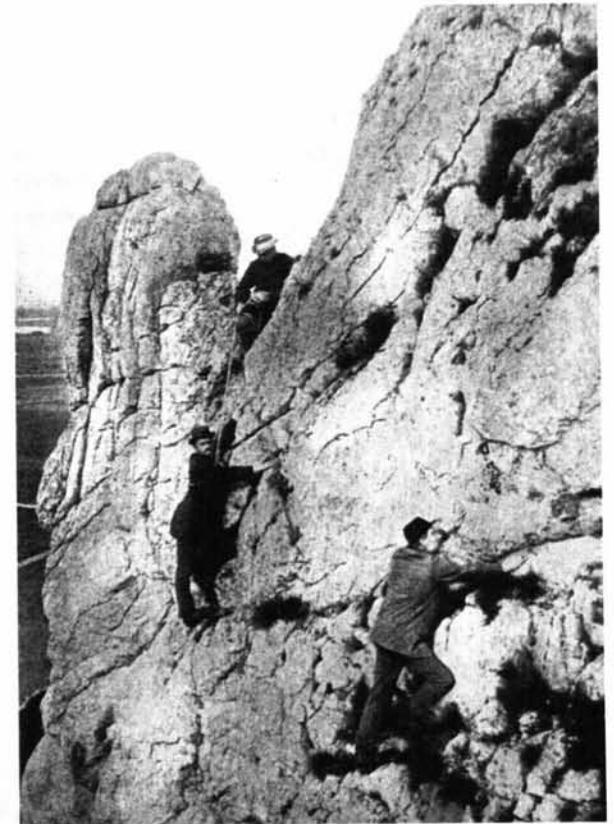
Zu der Feier gehörte natürlich auch der Marsch zur Walhalla. Sie thront – Gott sei Dank! – auf einem Berg, der zu Fuß bewältigt werden mußte. Mit Ehrungen von Persönlichkeiten und Chormusik mit Harfenbegleitung fand die Regensburger Tagung einen glanzvollen Abschluß.

Wir sehen, die Generalversammlung in Regensburg war nicht nur eine festliche, sondern auch eine vaterländische und nationale Feier, charakteristisch für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

### Kletterei im heimatlichen Gelände

Regensburg muß zu den alpenfernen Städten gerechnet werden. Heute ist eine Tour ins Gebirge über das Wochenende möglich, doch zu jener Zeit war man auf die Bahn und die eigenen Füße angewiesen. Also blieb es im Jahr meist bei einer Fahrt, die zum Ereignis wurde. Schon frühzeitig, bereits vor 1895, entdeckten, findige Sektionsmitglieder außer den Reizen der Umgebung die Möglichkeit, sich in nächster Umgebung der Stadt während des Jahres als Kletterer „fit“ zu erhalten.

An der südwestlichen, der Stadt Regensburg zunächst gelegenen Grenze des Urgebirges (Bayerischer-Böhmerwald) ist eine sedimentäre Masse angelagert, welche unter dem Namen Keilstein

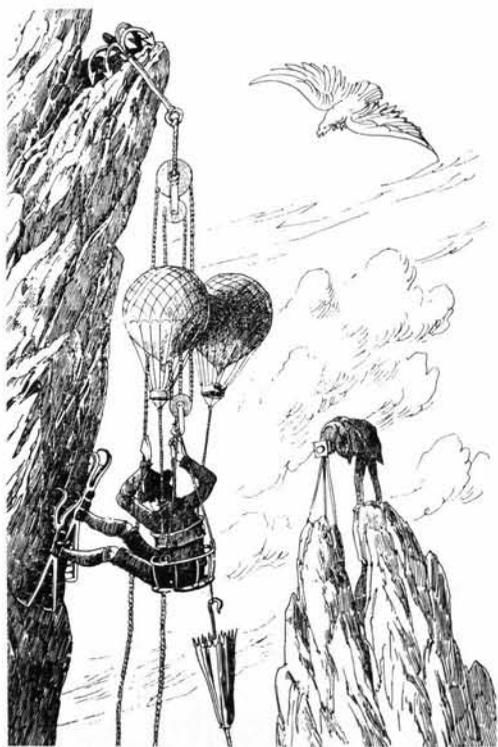




bis zu einer Höhe von mehr als 100 m über die Donauebene sich erhebt und sich von der Station Walhallastraße bis zur Grenze des Urgebirges am Tegernheimer Keller über 2 Kilometer erstreckt. Der genannte Keilstein ist insofern geognostisch sehr interessant, als er einen gewaltigen Rest der sedimentären Lagerungen darstellt, welche einst den Urgebirgsrand allseitig umgaben, aber namentlich an der Südseite sich von demselben ablösten und in die Tiefe der Donauebene versunken sind. Der Keilstein besteht fast ausschließlich aus sogenanntem plumpen Felsenkalk, der dem oberen Weißen Jura angehört. Der Einfluß der Erosion hat nun aus dem steil abfallenden Südhang des Berges eine Unzahl äußerst malerischer Felsgruppen modelliert, welche in manigfaltigen Formen, als Zacken und Nadeln, als Türme und Steilwände emporstreben und im kleinen dasjenige darstellen, was die Dolomiten im großen sind. Es konnte nicht anders sein, als daß dieses kleine Felsengebiet die Aufmerksamkeit jener Sektionsmitglieder erregte, welche Freunde der Klettertouren

waren und sind.“ (Festschrift 1895)  
Sie machten sich in aller Stille mit Steigeisen, Kletterschuhen und Seil auf den Marsch zum „Klettergarten“ am Keilstein, in Zunftkreisen belächelt, von neugierigen Zuschauern bestaunt oder bewundert.

„Das kleine Felsengebiet des „Klettergartens“ bietet in der Tat eine solche Abwechslung, daß ein Anfänger unter kundiger Leitung systematisch von den leichtesten bis zu den schwierigsten Übungen übergeführt werden kann. Auch haben sich in diesem Terrain einzelne Sektionsmitglieder eine solche Übung errungen, daß sie heute die schwierigsten Klettertouren in den Dolomiten ausführen. Und da es nun schon einmal Sitte ist, jedem Zacken, jedem Gipfel seinen eigenen Namen zu geben, so sprachen die Klettergenossen von einer „Piechlerwand“, einer „Zottspitze“, einem „Michelkamin“, einer „Schultzewand“, einem „Landesgrat“, einem „Vorderen Grat“, einem „Matter-



Aus dem Nachlaß von Professor A. Geitner



horn“, von einem „Weiten Schritt“ und dergleichen. Freilich bestehen alle diese Partien, wie es in der Natur der Sache liegt, nur aus kurzen Kletterstücken, und die Klettergenossen sind genötigt, den Mangel an langen Strecken durch die Anzahl der kleineren zu ersetzen. Allein wer einige Stunden lang eine Reihe dieser kleinen Klettertouren nacheinander ausführt, für den ist schließlich derselbe Zweck erreicht, wie bei einer einzigen, längeren Tour. Auch kann gesagt werden, daß der, welcher alle im „Klettergarten“ gebotenen Hindernisse siegreich überwindet, auch getrost schwierigere Touren in den Alpen wagen darf.“

„Leider steht dieses „Operationsfeld“ in Gefahr, zu verschwinden, da schon der größere Teil des Südhanges des Keilsteins der Kalk- und Zementindustrie zum Opfer gefallen ist und es wird nicht mehr lange dauern, bis sich anstelle der bizarren Felsgestalten Fabrikschornsteine und Brennöfen erheben.“

Die Verfasser vorstehender Zeilen – Schultze und Brunnhuber – hatten leider mit ihren Befürchtungen nur zu recht. Pichlerturm und Schultzewand sind längst in den Brennöfen verschwunden und der Keilstein ist heute eine einzige klaffende Bergwunde.

Gegenwärtig kämpft die Sektion um die Erhaltung „unseres“ Hanslberges draußen bei Oberndorf. Vielleicht heißt es eines Tages auch von ihm „schon verheizt.“

### Ein neuer Anfang

Nach dem 1. Weltkrieg hatte die Sektion große Sorgen. Das Sektionsleben war erloschen, die Jugend stand abseits, viele Mitglieder waren gefallen, etliche aus wirtschaftlicher Not ausgetreten. Die Mitgliederzahl war von 550 auf 370 zurückgegangen. Nur einer hatte nicht aufgegeben: der 1. Vorsitzende Apotheker Rehm. Im Sommer 1918 hatte er die Hütte auf der Tschislesalm besucht und sie in einem verwahrlosten Zustand angetroffen. Er faßte den Plan, sie mit Hilfe der Jugend wieder instand zu setzen. Doch sein Tod (19.11.1918) vereitelte die Ausführung.

An seiner Stelle übernahm Dr. Diepolder die Sektionsleitung bis zum 8. 2. 1919. Der am 8.2.1919 neu gewählte 1. Vorsitzende, Apotheker Sonntag, mußte sich zunächst mit der Abdeckung der Schulden herumschlagen. Die Bank forderte die Rückzahlung des Darlehens von 10000.- Mk. Als dies wegen der leeren Kassen unmöglich war, drohte sie, sich an den Bürgen schadlos zu halten. In der Not wandte sich der Vorsitzende an den Hauptausschuß:

„Die Sektion hatte sich bei der Aufnahme der Bankschuld von 10000.- Mk im Jahre 1914 vertraglich verpflichtet, jedes Jahr mindestens 1000.- Mk zurückzuzahlen, was der Sektion ein leichtes gewesen wäre, würde der Krieg nicht hindernd dazwischen



getreten sein. Trotz größter Sparsamkeit war es der Sektion nicht möglich, dieser Verpflichtung von 1916 an nachzukommen. Die reinen Sektionseinnahmen reichten gerade aus, um die Verzinsung der Bankschuld mit mehr als 500.- Mk zu bestreiten und eine kleine Rückzahlung von 200–300.- Mk zu leisten. Dabei entfaltete der Sektionsausschuß eine eiserne Sparsamkeit, die soweit ging, daß nicht einmal mehr Vorträge abgehalten, kein Jahresbericht mehr ausgegeben und die Beiträge zu verschiedenen Vereinen, deren Korporativmitglied die Sektion war, gestrichen wurden, so daß von seiten der Mitglieder gegen diese Einschränkung des Sektionslebens bereits Widerspruch laut wurde. So konnte die Schuld seit 1917 um etwas mehr als 600.- Mk abgesenkt werden. An eine Besserung dieser Verhältnisse ist sicherlich auch weiterhin auf mindestens 2 Jahre hinaus nicht zu denken, bis das erste größere Hüttenertragnis wieder vorliegt – vorausgesetzt, daß die im besetzten Gebiet liegende Hütte überhaupt unser Eigentum bleiben kann.“

Der Hauptausschuß half durch Übernahme eines Schuldscheines. Diese mißliche finanzielle Lage gestattete es, die bevorstehende Feier des 50-jährigen Bestehens der Sektion nur in bescheidenem Rahmen zu begehen. An einem Tag, dem 29. August 1920, wurde das Programm abgewickelt: ein Festakt im (alten) Rathaus, ein Tanz- und Unterhaltungsabend in der Stadthalle (Stadtpark).

Beide Veranstaltungen fanden den ungeteilten Beifall der Mitglieder.

Der Hütte galt die größere Sorge. Man glaubte fest, sie bald in Betrieb nehmen zu können. Darum schuf man wiederum einen Hüttenfonds. Auf Anhieb kamen 3500.- Mk (Inflation!) zusammen. Doch der Kassier klagt:

*„Es hat sich gezeigt, daß die größte Opferwilligkeit bei jenen Mitgliedern zu finden war, die in der Regel auf ihrer Hände Verdienst angewiesen sind, während jene besitzenden Kreise, auf die die Sektion zunächst glaubte, rechnen zu können, meist ferne blieben.“*

Leider sollte dieses Geld der Inflation zum Opfer fallen. Im Juni schlug folgende Nachricht aus dem Grödner Tal wie ein Blitz ein:

*„Muß Ihnen leider mitteilen, daß Sonntag, den 29. Mai 1921, die Regensburger Hütte samt Inventar, das bei Demetz (Hüttenverwalter) in Verwahrung lag, vom italienischen Militär beschlagnahmt und Herrn Schenk – vulgo Dosseswirt – zur Bewirtschaftung übergeben wurde. Die Hütte untersteht vorderhand dem Club Alpino.“*

Die Sektion war in den Dolomiten heimatlos geworden. In diesem Zusammenhang sind übrigens einige Ausführungen von Dr. Paul Mayr in seiner Broschüre „Die Enteignung der Alpenvereinshütten 1923“ (1966) recht bemerkenswert:

*„Da für die Enteignung der deutschen AV-Hütten in Südtirol die rechtliche Grundlage fehlte, schritt man kurzerhand zu einer „de facto“ Enteignung, die Schutzhäuser*



wurden besetzt und später dem CAI zur Verwaltung übergeben, ohne daß irgendwelche Änderungen am Grundbuchstand vorgenommen worden wären. Dadurch blieben die deutschen Sektionen zwar formell Eigentümer ihrer Hütten, hatten aber keine Möglichkeit, gegen die „de facto“ Enteignung Rechtsmittel einzulegen. So blieben beispielsweise die Kölnerhütte, die Langkofelhütte, die Regensburger Hütte und die Schlüterhütte bis zu den Jahren 1948 und 1949, also gut 25 Jahre nach ihrer tatsächlichen Wegnahme, im Eigentum der Sektionen des DÖAV. In den Jahren 1948 und 1949 beeilte man sich erst, die rechtliche Übertragung durchzuführen. In der Zwischenzeit jedoch war so viel Zeit vergangen, daß kein Mensch und geschweige der längst schon aufgelöste DÖVA daran dachte, gegen diese formelle Enteignung Einspruch zu erheben.“

Nachdem Apotheker Sonntag in den Jahren von 1919 bis 1922 die Sektionsmitglieder wieder gesammelt und die Finanzen wieder geordnet hatte, betrachtete er seine Aufgabe als erfüllt und machte den Platz des 1. Vorsitzenden einem Manne frei, der eine neue Ära einleiten sollte: Oberingenieur Ludwig Hanisch. Sein Grundsatz war: „Eine Sektion ohne Arbeitsgebiet und ohne Hütte ist nur eine halbe Sektion.“ Er richtete seine Energie auf das Ziel, möglichst bald eine neue Hütte zu erwerben oder zu erstellen. Dazu mußte die Sektion auf breitere Basis gestellt werden.

### Die Jugend und ihre Hütte

In den ersten 50 Jahren waren fast ausschließlich erwachsene Männer Mitglieder der Sektion. Die Ehefrauen hatten zwar sogenannte Ehefrauenausweise, galten aber erst seit den zwanziger Jahren als Mitglieder im Sinne der Satzung. Die Zahl der Jugendlichen unter 20 Jahren konnte man an den Fingern abzählen; es waren in der Regel Studenten. Schon Vorsitzender *Rehm* hatte 1918 den Gedanken vertreten, sich der Jugend anzunehmen. 1921 regte der DÖV die Bildung von Jugendgruppen an. Dem damaligen 2. Vorsitzenden *Hanisch* gelang am 12.4.1921 die Bildung „von Gruppen für Wanderungen in die Umgebung und ins bayerische Gebirge.“ Nach einer Werbeveranstaltung für die Öffentlichkeit mit Vortrag über „Jugend-Alpenwanderungen“ (Referent Herr Liebl) ersuchte man die Leitungen



Hanisch 1922–1935



der hiesigen Schulen um Unterstützung des Vorhabens. Eine Reisekasse wurde angelegt, die durch Spenden gespeist wurde (erste Spende 1000,- Mk). Als Führer meldeten sich Studienrat Hopf und Herr Lanig. Die erste Jugendwandergruppe (hauptsächlich aus Schülern der Oberrealschule) war nach 4 Wochen aktionsfähig. „In frisch-fröhlicher Art, mit Liebe zur Natur und mit Begeisterung hat die Jugendgruppe für das Alpenwandern unter der rührigen Leitung der Herren Hanisch und Lanig sowie weiterer opferwilliger Führer 10 Wanderungen in die Umgebung Regensburgs und eine Alpenwanderung (Immenstadt – Sonthofen – Oberstdorf – Breitachklamm – Kemptnerhütte – Krottenkopf – Bodensee) ausgeführt.“

Die schon bestehende Wanderschar der Präparanden-Schule wird geschlossen in die Sektion übergeführt. „Spielschar“ könnte man sie fast nennen; denn sie zog immer mit Gesang und Instrumenten aus, erregte überall Aufsehen und begeisterte Zuhörer.

Damit tritt der Religionslehrer dieser Schule, Studienrat und Vikar *Dobmeyer*, in den Vordergrund des Sektionslebens, der sich neben Hanisch außerordentliche Verdienste in der Jugendarbeit erworben hat. Die Mitglie­derzahl wächst. An Führern fehlt es nicht: Verwalter *Hans Pirner*, Stadtamt­mann *Hans Brandstetter*, Studienrat *Max Hofmann*, Beamter der Handelskammer *Josef Lengfellner*, OPJ *Josef Lohr*, Oberlehrer *Ludwig Meidinger*, Hauptlehrer *Heinrich Pfügel* und OPS *Adam Zwirner*.

Die Gesamtleitung hält Hanisch fest in seiner Hand, und damit kommt er zu seiner Hütte, wenn auch nicht im Alpengebiet, so doch draußen am Hanslberg. Er ist die Seele des Baues, versteht es aber, die Jugend so anzuregen, daß sie der Meinung ist, das Haus sei allein ihr Werk. In der Tat hatten die Jungen die Hütte mitgebaut. Die Chronik berichtet:

„Jeder Stein, der für den Hüttenbau notwendig war, jedes Stück Kalk, der Zement, jeder Balken, jedes Brett, jedes einzelne Stück der schmucken Einrichtung mußte mühselig von Hand zu Hand, die 70 m Steilung hinaus geschleppt, um zum Ganzen geformt und eingepaßt zu werden. Aber die Freude an dem werdenden Werk ließ die beschwerliche Arbeit auf einmal nicht mehr so schwer erscheinen. Gönner in großer Zahl unterstützten das Werk, machten es eigentlich erst möglich. Herr Hanisch, der den Plan zur Hütte selbst entworfen hat, fand viele Helfer, vor allem in seiner Jugendgruppe selbst. Die Jungen arbeiteten unermüdlich, meist in Verrichtungen, die Ihnen völlig fremd waren. Da mußte zuerst ein Weg in die Höhe gesucht werden, über den die Transporte gingen, dann war der Bauplatz für die Hütte zu roden, Bäume mußten gefällt und abtransportiert werden. Und dann kam der schwierigere Transport des Materials selbst. Man schaue nur den kräftigen Unterbau der Hütte, sehe ihr festes Gefüge, um zu verstehen, welche Arbeitsleistung notwendig war. Eine



*Riesenarbeit, die man vielleicht nicht mehr wiederholen möchte.“*

Dann ein Lob auf den Initiator:

„Fast auf der Höhe des Hanslberges, unmittelbar unter der oberpfälzisch-niederbayerischen Kreisgrenze, ca. 70 m über der breit, jetzt trüb mit hohen Wassern dahin strömenden Donau hat OBERINGENIEUR HANISCH, der verdiente Vorsitzende der Sektion Regensburg des DÖAV, der Jugendgruppe seiner Sektion eine Hütte gebaut. Das schreibt sich so leicht und hat doch so großer Mühe und so vielen Schweißes bedurft, bis der Bau vorbereitet war und die Hütte stand.

Jetzt hat die Jugendgruppe ein Heim, das sich sehen lassen kann, hingeklebt an den Steilhang des Berges, steht sie im Schutze von Bäumen und hat dabei doch den Blick frei hinaus in die Ferne. Buche und Eiche, Föhre und Fichte überragen sie, die doch selbst 9 m Höhe bis zum First mißt. Die Hütte hat alle Vorzüge, die so eine Bergheimat braucht. OBERINGENIEUR HANISCH hat sich in glücklicher Ausnützung des Geländes geholfen, indem er der Hütte zwei verschieden hoch gelegene Eingänge gab. Das brachte gleich eine eigene Gliederung in den Bau, der auf einem mächtigen Fundament – 65–70 cm starke Bruchsteinmauer – sitzt. Der Bau gibt ein feines, harmonisches Bild, das die um das erste Stockwerk laufende Galerie wirksam belebt.“

Mitgeholfen haben hochherzige Spender, so daß die Hütte ohne finanzielle Belastung der Sektion entstehen konnte; wir könnten vor Neid erblassen, wenn wir die Höhe der Beträge lesen. Dabei war damals Deutschlands wirtschaftliche Lage nicht vergleichbar mit der heutigen (Notverordnungen!).

Die Gemeinde Oberndorf, die rege am Plan des Jugendheimes Anteil nahm, überließ der Sektion 16 Dezimal Grund zum Preise von 40.- RM.

Am 10. Oktober 1926 konnte die Jugendgruppe der Sektion anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens die Hütteneinweihung feiern:

„Schon vom frühesten Morgen an waren 14 Jugendliche mit der Ausschmückung der Hütte beschäftigt; selbst der Fährmann in Oberndorf hatte seine Donaufähre mit einem aus frischen Grün und in der Mitte mit einem Edelweiß versehenen Triumphbogen festlich geziert. Die „Pfad-





finder“, „Bergfalken“, „Fahrenden Sänger“, „Wanderfalken“, „Jugendgruppe Alpenrose“ und der „Waldverein“ sind wandernderweise eingetroffen und wurden mit der recht guten Musik der Jubiläums-Jugendgruppe feierlich empfangen.“

Ein Lied („Mit dem Herrn fang alles an“) eröffnete die Einweihung. Hierauf ergriff der Vorsitzende der Sektion und Gründer der Jugendgruppe, Herr Oberingenieur *Hanisch*, das Wort. Er würdigte die Jugendarbeit der Sektion in den letzten 5 Jahren und lobte die selbstlose Tätigkeit der Jugendführer. Der „Vater“ des Ganzen (*Hanisch*) übergab sodann das Jugendheim mit den Worten: „*Das ist Eure Hütte, Ihr habt sie Euch selbst geschaffen, erhaltet sie, bewahrt den guten Geist der Kameradschaft und bleibt treu Euren Jugendführern, treu dem Alpenverein. Eurer Heimat und Eurem Vaterland!*“ Nach eingeschaltetem Lied sprach *Max Reitmann*, Schüler der Oberrealschule, den Dank der Jugendgruppe aus. Er bezeichnete Herrn *Hanisch* als den „Vater“, Herrn *Dobmeyer* aber als die „verständige Mutter“ der Jugendgruppe.

Die Jugend, der nach dem Vermächtnis *Hanisch* die Hütte als Heim zugeeignet ist, verbringt dort manche gesellige Stunde. Sie besitzt ja satzungsgemäß „als Erbauer der Hütte“ das uneingeschränkte Recht der Benützung. Jedoch der Mittelpunkt des Kletterbetriebes ist die Hütte heute nicht mehr, seit die Felsen dieses Gebietes durch einen Steinbruch immer mehr verschwinden. In den Klettergärten des Naab-, des Laaber-, des Altmühltals und des Donaudurchbruches bei Weltenburg fanden die Jungen und Mädchen genügend Ersatzrouten aller Schwierigkeitsgrade, an denen sie sich auf die längeren Touren im Gebirge vorbereiten können. Diese Möglichkeiten werden eifrig genützt.

Wie gestaltete sich nun die Nachkriegsgeschichte der Jugendgruppe?

Bei der Instandsetzung der *Hanisch-Hütte* hatte die Jugend zwar tatkräftig mitgeholfen, als Gruppe stand sie zum Leidwesen der Vorstandschaft jedoch nur auf dem Papier. 1953 nahm die Jugendarbeit unter der Leitung von *Gustl Mooshammer* feste Formen an. Wanderungen in die Umgebung Regensburgs dienten der Vorbereitung auf die erste Alpenfahrt ins Karwendel im gleichen Sommer, der in den nächsten Jahren weitere folgten.

Ein Jahr später erstand unter der Leitung von *Gertraud v. Falkenhausen* eine Mädchengruppe, die im nächsten Sommer ihre erste Bergfahrt unternahm. *Anneliese Feser* führte sie durchs Karwendel und die Kalkkögel zu einem Treffen mit den Jungen auf der Neuen Regensburger Hütte. Gemeinsam wurden dann die Hauptgipfel des Hochstuba bestiegen. In den folgenden Jahren beteiligten sich die Mädchen – zunächst unter Leitung von *Anneliese Feser*, dann von *Dr. Marianne Rohmer* – genauso zahlreich wie die Jungen am Training im Klettergarten, an Wande-



rungen, Bergfahrten, Skilagern und Geselligkeiten und bewiesen, daß sie recht wohl „vollwertige Bergsteiger“ zu sein vermögen.

Die Jugendgruppe, der Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren angehören, ist heute zwar zahlenmäßig klein, – allenfalls 15 Jungen und Mädchen – aber nach wie vor recht aktiv. *Josef Schießl* leitet sie jetzt. Ihm steht als Jugendwart *Alfred Roth* zur Seite. In den Heimabenden, die wöchentlich im Bibliotheksraum – alle 14 Tage gemeinsam mit der Jungmannschaft – abgehalten werden, stehen u. a. Kartenkunde, Gebrauch des Kompasses, Vorträge über die Entstehung der Alpen, Kurse in erster Hilfe und Bergrettung auf dem Programm. Dabei kommt auch ein Vertreter der Bergwacht zu Wort. Von März bis Oktober geht es an den Sonntagen – monatlich mindestens einmal – in die Klettergärten. Dabei tritt die Jungmannschaft als Lehrmeister auf.

Den Höhepunkt der Jahresarbeit bilden natürlich die Fahrten ins Gebirge. Man wagt sich schon an Touren des III. Schwierigkeitsgrades heran. Eine beachtliche Anzahl kam im Laufe der letzten Jahre zusammen, die alle aufzuzählen zu weit führen würde. Es soll nur die Bewältigung der Schleierkante, der Cima Pradidali (beide in der Pala) und der Ruderhofspitze über verschiedene Führen genannt werden. Von den Kletterkursen sei der des vergangenen Sommers bei der Vajolett-Hütte im Rosengarten hervorgehoben. Im Winter huldigt die Jugend dem Skisport. Skilager, verbunden mit Skikursen, fanden und finden regelmäßig statt. Der letzte, um die Jahreswende auf der Winkelmoosalm, stand unter der Leitung unseres Hüttenwirtes *Lorenz Knoflach* (geprüfter Berg- u. Skiführer), der mit der Leistung seiner Schutzbefohlenen, unter denen sich auch Teilnehmer aus Straubing befanden, sehr zufrieden war.

Die Jungmannschaft fand sich unter tatkräftiger Leitung schon etwas früher als die Jugend zu einer geschlossenen Gruppe zusammen. Die Sektion hatte in Herrn *Alber* einen recht fähigen Jungmannschaftsleiter, der es sogar zuwege brachte, im Altmühltal vorübergehend einen Raum als Stützpunkt fürs Klettern anzumieten. In diesen Jahren erzielte die JM auch recht beachtliche Leistungen in den Bergen. Es folgten als ihre Leiter *Manfred Hummel* und seit 1961 *Bruno Wimmer*. In den folgenden Jahren nahm die Zahl der Bergfahrten ständig zu, was nicht zuletzt auf die Verbesserung der Einkommens- und Verkehrsverhältnisse zurückzuführen ist. Heute ist im Gegensatz zu früher eine Wochenendfahrt in den „Kaiser“ oder gar in die Westalpen ohne weiteres möglich. Besonders der „Kaiser“, das Eldorado der Kletterer, ist seit eh und je der Anziehungspunkt. Auch das Berchtesgadener Land, Wetterstein und Karwendel sind beliebte Ziele. Die klassischen Berge für den Sommerurlaub sind immer noch die Dolomiten. Von den vielen Touren, die höchste Anforderungen stellen, seien genannt:



*Fleischbank-Pfeiler* (1. Winterbegehung Zemsch und Gefährte), Predigtstuhl–Diretissima (1. Winterbegehung *Zemsch-Müller*), Fleischbank–Schäfflerkante (1. Winterbegehung *Baumann-Müller*) Göll–Kl. Trichter (1. Winterbegehung *Zemsch* und Gefährte), Große Zinne–Diretissima und Westl. Zinne–Traversen, Schweizerföhre (*Baumann-Müller*), Marmolata–Pfeiler und Civetta–Solederföhre (*Br. Wimmer-Baumann*) im Mont Blanc-Gebiet: Peuterey-Grat, Courtes Vertes (*Alber, B. Wimmer, Baumann, Zemsch, W. Wimmer, Wunderlich* und *Jechalke*).

Die größte Leistung von Mitgliedern der JM war die Erstbegehung des Grubenkar-Pfeilers im Karwendel durch *Baumann, Br. Wimmer, Zemsch* und *Wunderlich* im Jahre 1966. An dieser 1000 m-Wand hatten sich bereits so berühmte Kletterer wie *Rebitsch* und *Buhl* erfolglos versucht. Viele Wochenende wurden benötigt, ehe das Werk vollendet war.

Die JM führt jetzt jährlich etwa 4 Gemeinschaftsfahrten durch, die von der Sektion durch Zuschüsse unterstützt werden. Die anfänglich bescheidenen Zuwendungen für unsere jungen Bergsteiger betragen nunmehr jährlich bis zu 3000,- DM (das Zehnfache des ursprünglichen Betrages). Dazu kommen noch die Gelder, die der Hauptverein, der Staat, die Stadt, der Kreisjugendring zur Verfügung stellen. Außer extremen Bergfahrten unternimmt die JM Skihochtouren in alle Teile der Ost- und Westalpen.

Die Geselligkeit kommt auch zu ihrem Recht. Die Hüttenabende auf der Hansberg-Hütte und auf der Firstalm erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Es wäre ungerecht, wenn wir die Leistungen der Jungmannschaft und auch der Jugendgruppe nicht gebührend würdigen würden. Sie haben nicht nur innerhalb des DAV, sondern auch bei den Alpinisten der Nachbarländer Beachtung gefunden.

### Die Neue Regensburger Hütte

War die Hansberg-Hütte dank des Idealismus der Jugend der Sektion mehr oder weniger als Geschenk in den Schoß gefallen, so erforderte der Bau einer neuen Hütte in den Alpen um so mehr Mühe, Opfer und vor allem Geduld und Zähigkeit. *Hanisch, Zwack* und *Brandstetter* besaßen diese Eigenschaften. Jeder nicht unbedingt benötigte Pfennig floß in einen Hüttenfonds, um die Arbeit sofort beginnen zu können, wenn die Suche nach einem Hüttengebiet von Erfolg gekrönt sein sollte. Bis zum Jahre 1923 hatte die Sektion nicht weniger als 16 Hüttenobjekte bzw. Arbeitsgebiete ins Auge gefaßt, eingehend beraten und geprüft. Die Valutaverhältnisse bewogen die Sektion, sich vorerst auf das Gebiet des in Bayern liegenden Alpenanteils zu beschränken.



- Die Röth erschien das schönste und am wenigsten erschlossene Gebiet. Die Verhandlungen scheiterten am Widerstand der Sektionen Berchtesgaden und Salzburg. Auch die Forstbehörden und der Naturschutz waren dagegen.
- Die Hermann v. Barth-Hütte stand zum Verkauf. Doch der Kaufpreis von 200000.- Goldmark schreckte die Vorstandschaft ab.
- Das Längental im Kühtai, bekannt als Skigebiet, schied wegen des langen Anmarschweges von Gries im Sellrain her aus.
- Das Roßkar in den Lechtalern bei Gramais erschien den Mitgliedern begehrenswert. Obwohl vom DÖAV mit Nachdruck auf das hier völlig unbekanntes Falbeson hingewiesen, bereitete sich die Sektion mit aller Energie vor, das Roßkar zu erwerben. Im Jahre 1924 wurde ein Vorvertrag über Grunderwerb und die Trassenführung des Weges abgeschlossen. Die Sektion Wartburg besaß jedoch ein älteres Recht, das vom Schiedsgremium des DÖAV bestätigt wurde. Viel Arbeit war umsonst. Das Dreigestirn Hanisch-Zwack-Brandstetter gab nicht auf und prüfte noch die Möglichkeit einer



- Hütte am Kreuzjoch im Zillertal – ohne positives Ergebnis.
- Zuletzt erinnerte man sich des *Falbeson* und man holte von den Sektionen Dresden und Innsbruck, die schon im Hochmoos heimisch geworden waren, Erkundigungen über dieses Gebiet ein.

Im Frühherbst machten sich *Hanisch*, *Dr. Lang* und *Brandstetter* zur Erkundungsfahrt ins Stubai auf und waren von diesem wundervollen Gebiet so begeistert, daß sie sofort mit den Alpinteressenten der Hochmoosalm einen Vertrag über die grundsätzliche Berechtigung zum Bau eines Berghauses abschlossen.

In der Mitgliederversammlung vom 30. 1. 1928 erfuhr die Öffentlichkeit von den bisherigen Erfolgen und hörte die weiteren Pläne:

„Noch in diesem Jahr wird daran gegangen werden, die nötigen Vorarbeiten zu treffen und wir hoffen, nicht mehr lange, dann wird auf 2200 Meter Höhe die Fahne mit Regensburgs 2 Schlüsseln wehen und Zeugnis geben von der Tatkraft der Sektion und ihrer Verbundenheit mit den Bergen.“

Im Frühjahr 1929 war der Plan fertig, die Kosten betragen darnach 90 000.– RM. Zuschuß des DAV 20 000.– RM in 2 Raten (3.3.1929). Ein bald darauf eintreffender Zuschuß in Höhe von 5 000.– RM erhöhte den Hüttenfonds auf 40 200.– RM.

Nun wollte die Sektion keinen Tag mehr versäumen. Sie drängte die Firma Senn aus Innsbruck, die das günstigste Angebot abgegeben hatte, zur größten Beschleunigung. Das letzte Teilstück vor der Hütte erforderte umfangreiche Sprengarbeiten, die noch im Herbst 1929 durchgeführt werden konnten. Parallel zum Wegebau wurden auch die Sprengarbeiten für die Keller und Fundamente der Hütte sowie der Bau des Kellergeschosses bewerkstelligt. Im Frühjahr 1930 wurde der Hüttenbau mit aller Kraft vorangetrieben. Vertragsgemäß hätte die Hütte im September 1930 dem Betrieb übergeben werden sollen. Das war aber infolge des ungünstigen Bauwetters nicht möglich. Aus technischen, besonders aber aus finanziellen Gründen, drängte die Sektion auch nicht mehr so sehr auf Erfüllung. Die Arbeiten zogen sich bis in den Sommer 1931 hinein, so daß der Tag der Einweihung erst auf den 25.7. 1931 festgelegt werden konnte. Aber politische Gründe erzwangen die Verlegung der Hütteneinweihung auf August 1931; die wirtschaftliche Lage in Deutschland war nicht die beste, die ersten Notverordnungen warfen ihre Schatten voraus und brachten Einreisebeschränkungen nach Österreich mit sich, die zeitraubende Formalitäten notwendig machten. Doch dann war es endlich soweit:

„Am 16. August, fast genau 43 Jahre nach der Einweihung der alten Hütte in der Geislergruppe, wurde der neue Bau im Falbeson feierlich eingeweiht. Am Vorabend wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Bei der Einweihung waren als offizielle Vertreter anwesend: Tiroler Landesregierung, Hauptausschuß des DÖAV, Oberstaatsarchivar *Dr. Stolz*, Oberbürgermeister



der Stadt Regensburg *Dr. Otto Hipp* (mit Frau) Hofrat *Otto Sehrig*, Baumeister *Senn*, Kooperator *Netzer* aus Neustift, Stadtpfarrer *Hittl* aus Marktredwitz und viele Mitglieder der Sektion Regensburg einschließlich der Jugendgruppe.

Der Einweihung ging ein Feldgottesdienst voraus, den Hochw. Herr Studienrat und Vikar *Dobmeyer* (die „Mutter der Jugendgruppe“) unter Assistenz der Hochw. Herren Stadtpfarrer *Hittl* (jetziger Weihbischof von Regensburg) und Kooperator *Netzer* abgehalten hatten.

Ein selten weihevoller Akt in der Bergeinsamkeit!

Sodann übergab Herr *Senn* dem 1. Vorsitzenden, Herr Obergeringieur *Hanisch* die Hüttenschlüssel, Herr *Hanisch* schilderte die Entstehung des neuen Hauses. Mit dem Wunsche, daß das Haus recht lange zum Segen der Bergsteiger in 2300 m Höhe seinen Zweck erfüllen möge, schloß der Redner. Daraufhin erfolgte die Benediktion des Hauses durch die Geistlichen. Dem schloß sich ein kleines Mahl an. Dabei sprachen beherzigenswerte Worte u. a. Landesregierungsrat *Sauer* von Nordendorf im Auftrag der Tiroler Landesregierung, Universitätsprofessor *Stolz* für den Hauptausschuß und die Sektion Innsbruck und Oberbürgermeister *Dr. Hipp* im Namen der Stadt Regensburg.

Die Feier und besonders der Abend wurden durch musikalische und humoristische Vorträge unserer Jugendgruppe ausgeschmückt. Möge die Jugend, die diesem Weihetag der Sektion beigewohnt hat, das Erbe einmal gut betreuen, wenn ihr die Sektionsführung einst in die Hände gelegt werden wird.

Die für den nächsten Tag vorgesehenen Führungstouren mußten wegen schlechten Wetters ausfallen. Lediglich der Hüttenwart, Herr Stadtamtman *Brandstetter*, „entschloß sich, eine Tour auf die Greitspitze zu führen“, der sich 20 Damen und Herren anschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde der bisher unbenannte höchste Punkt 2824 m „Regensburger Kopf“ getauft.

Die Freude über das gelungene Werk war so groß, daß unsere Bergkameraden die neue Hütte als bevorzugtes Urlaubsziel wählten. Für die Sektion ergab sich als neue Aufgabe, das Berghaus durch Höhenwege an das alpine Wegenetz und damit an die benachbarten Hütten anzuschließen.

Die Verbindung zur Franz-Senn-Hütte stieß auf Schwierigkeiten, weil die Sektion Innsbruck auf die Trassenführung über den Schrimmenieder bestand, obwohl *Brandstetter* bereits den Anschluß bis zur Scharte westlich der Kreuzspitze hergestellt hatte. Die Sektion verlangte dann ein Entgegenkommen auf anderen Gebieten. 1936 ist der Weg fertig. Der „Fehlplanung“ *Brandstetters* verdanken wir den schönen Steig zur östlichen Knotenspitze, dem Hausberg der Hütte. Die Alten nennen ihn heute noch „Hanns-Brandstetter-Weg.“



Zur Erschließung der umliegenden Berge trugen unsere Mitglieder *Franz Mühl*, *Lothar Schönecker* und *Franz Putz* in besonderem Maße bei. Von den 11 Erstbegehungen wurden 10 von Regensburgern durchgeführt.

Noch unter *Hanisch* Zeiten wurde der Weg von der Regensburger- zur Dresdner Hütte geplant. Doch ausgebaut wurde er erst 1937 unter *Hans Brandstetter*, der seit 1935 die Leitung übernommen hatte, weil *Ludwig Hanisch* aus Alters- und Gesundheitsgründen zurückgetreten war. Der „Regensburger Höhenweg“ ist mit 17 km Länge einer der schönsten im Bereich der Ostalpen. Durch seine Fertigstellung ist heute eine Durchquerung der gesamten Stubai Alpen vom Kühtai oder von der Starkenburger Hütte aus über die Franz-Senn-, Regensburger-, Dresdner-, Nürnberger-, Bremer- bis zur Innsbruckerhütte möglich.

Neben diesen Verbindungswegen wurde schließlich ein Weg zum Ring, einem Aussichtspunkt erster Klasse, angelegt.

Die Kosten für die Wegbauten beliefen sich auf 25000.- RM, Zuschußhöhe: 4500.- RM. Vermerk des DÖAV auf einem Subventionsgesuch:

*„Die alte Erfahrung! Zuerst wird eine Hütte gebaut, zu der der Hauptverein einen Zuschuß gibt. Dann müssen immer mehr Weganlagen gebaut werden, wozu wieder neue Zuschüsse beansprucht werden. Die Sektionen müssen sich eben nach der Decke strecken und eins nach dem andern anschaffen!“*

Für den Wegebau wurde der *Hüttenwirt* verantwortlich gemacht. Er durfte nur aus den Reihen der Alpinteressenten genommen werden. Gewählt wurde *Klaus Knoflach*, ein äußerst zuverlässiger und tüchtiger Mann, der die Hütte über 30 Jahre zur vollsten Zufriedenheit der Sektion in Obhut hatte. Wie oft hat er seine treuen Haflinger vom Tal zur Hütte geführt. Leider sollte er die Materialeilbahn nicht mehr erleben, er starb am 28. 12. 1960. Auf halbem Wege zur Hütte erinnert ein Marterl an ihn. Der Name *Knoflach* war aber so eng mit der Hütte verbunden, daß man seine Gattin, in Sektionskreisen *Ida* genannt, mit der Betreuung der Hütte beauftragte. Als ihr dann doch die Arbeit über den Kopf hinauswuchs, war es ganz natürlich, daß ihr Sohn *Lorenz* das Erbe antrat.

Bald ziehen über die Sektion trübe Wolken auf. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die nachfolgende Machtergreifung der Nationalsozialisten gefährden die Existenz der Sektion.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wird durch Kontrollratsbeschluß der Deutsche Alpenverein und damit auch die Sektion Regensburg aufgelöst... Gleichzeitig beginnt mit den bittersten Jahren der Sektionsgeschichte das hohe Lied der Treue unserer österreichischen, insbesondere unserer Tiroler Brüder uns gegenüber. Den Anfang machte der Hüttenwirt *Klaus Knoflach*, der es fertigbringt, aus dem Berg der von Besatzungstruppen zusammengetragenen Wäsche und sonstigem Inventar,



stammend von verschiedenen reichsdeutschen Hütten, die der Sektion gehörenden Laken, Decken usw. herauszuziehen und wieder zur Hütte zu bringen. Außerdem geht er daran, die Wege instandzusetzen und einen neuen zu projektieren und in langwieriger und in mühevoller Arbeit den Weg von Milders zum Ring zu bauen. So entsteht ein Höhenweg, der dem von der Regensburger zur Dresdner Hütte ebenbürtig zur Seite steht.

In Österreich gründet man bereits im November 1945 mit Genehmigung der Besatzungsmacht den Österreichischen Alpenverein mit der Absicht, vorläufig in Österreich den alten DÖAV wieder ins Leben zu rufen.

Die Alliierten übereignen den deutschen Hüttenbesitz dem wiedererstandenen Staat Österreich. Der DAV übernimmt allen Widerständen zum Trotz die Betreuung der deutschen Hütten. Zweifellos ein Erfolg des ÖAV, der das Ziel verfolgt, eines Tages die Hütten den rechtmäßigen Eigentümern in Deutschland zurückzugeben. Bis zu dem Tage X stellten sich Tiroler Betreuer zur Verfügung, für unsere Hütte Oberlehrer *Weber* aus Innsbruck.

In unserer Stadt blieb nur die Aufgabe, die Mitglieder der Sektion zu sammeln. Doch nichts durfte ohne die Besatzungsmacht geschehen, die erst nach Fürsprache des Oberbürgermeisters *Heiß*, Regens *Hittl*, Stadtamtmann *Löbl*, der Stadträte *Büchner* und *Krön* die Versammlung des „Alpenclub Regensburg“ am 13. 11. 1947 zuließ und die Gründung unter der Bedingung genehmigte, „daß nur Unbelastete, höchstens „Mitläufer“ aufgenommen werden“. Bürgen mußten für die ordnungsgemäße Durchführung der Auflage und anderer Forderungen (Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus) haften. 72 Personen versammelten sich bei *Kneitinger*. Die 32 stimmberechtigten Teilnehmer beschließen in einer Stunde die vorläufige Satzung, den 6-köpfigen Vorstand und stellen den Juwelier *Aue* an die Spitze. Tags darauf trifft die Lizenz der Stadt ein. Die harten Auflagen machen vielen ehemaligen Sektionsangehörigen die Aufnahme bis auf weiteres unmöglich.

Doch die Sektion lebt wieder. „In kleinerem Rahmen werden Vortragsabende und Mitgliederversammlungen durchgeführt. So wächst die Mitgliederzahl von einem knappen Hundert am Ende des Jahres 1948 auf 385 im Jahre 1949“. Von diesem Jahr an beginnt man die Edelweißfeste (bis auf den heutigen Tag) zu feiern.

Nach drei Jahren sah *Aue* seine Aufgabe als erfüllt an und trat mit der Vorstandschaft zurück. In der Hauptversammlung am 23. 5. 1950 wählte man wieder *Brandstetter* zum 1. Vorsitzenden, der mit aller Kraft daranging, die Kriegsfolgen zu beseitigen und die Sektion zu dem Ansehen von einst zu führen. Doch nach einer langen Krankheit wird er aus dem Leben gerufen.



Der 2. Vorsitzende *Hans Seibold* tritt das Erbe an. Unter seiner Leitung nehmen die Verwaltungsarbeiten einen Umfang an, daß die Zahl der Ausschußmitglieder auf 22 erhöht werden muß. Dabei wird die Bestellung eines besoldeten Geschäftsführers erwogen. Trotz der steigenden Mitgliederzahl erlauben die finanziellen Verhältnisse diese Maßnahme nicht. Da erklärt sich Hofjuwelier *Pleyer* bereit, die Geschäftsstelle der Sektion mitzuführen. Nach seinem Tode übernimmt in dankenswerter Weise seine Gattin die Arbeit. Ihr folgt ihr Sohn *Albert Pleyer*. Von den 1500 Mitgliedern geht bei *Pleyer* am Neupfarrplatz eine gar nicht geringe Zahl ein und aus (Beiträge, Abzeichen, Aufnahme, Anmeldungen zu Gemeinschaftsfahrten u. dgl.). Es ist wohl an der Zeit, ihm und seinen treuen Helferinnen an dieser Stelle den gebührenden Dank auszusprechen.

Wenden wir uns wieder zum Thema, der Hütte zu. Bis zum Jahre 1956 konnten wir kaum einen Einfluß auf sie nehmen, höchstens Anregungen waren möglich. Wir wußten wohl, daß sie in treuen Händen war, doch wir hätten sie gern unter unserer vollen Verantwortung gesehen. Wir hatten Sorge, es könnte ihr das gleiche Schicksal wie der „Alten“ zustoßen.

Erst nach zähem Ringen des ÖAV wird der deutsche Hüttenbesitz im Juli 1956 wieder an seine Eigentümer übergeben.

Die Übernahme der Hütte fällt mit ihrem 25-jährigen Bestehen zusammen, Anlaß genug, um das Ehepaar *Klaus* und *Ida Knoflach* für die lange Treue gebührend zu ehren. Einen Festgottesdienst hielt Pfarrer *Netzer*, der die Hütte geweiht hatte. An ihm nahmen 120 Personen teil, es war alles da, ausgenommen offizielle Vertreter unserer Heimatstadt. *Hans Seibold*, dankt dem ÖAV für Mühe und Treue, den Ehepaaren *Friedrich* und *Weigert* für die vorausgegangene wochenlange Arbeit, durch welche die Hütte innen und außen auf Glanz gebracht worden war, nicht zuletzt auch den Gästen, von denen jeder ein Geschenk übergab: eine Decke, ein Geschirr, ein Werkzeug, ein Buch u. a.

Als ausgezeichnete Organisatoren erwiesen sich der 2. Vorsitzende *Dr. Erik Nerad* und Hüttenwart *Karl Eckl*. Architekt *Schmid* hat für den verlorengegangenen Plan des Hauses einen neuen erstellt. Mit Volldampf geht es weiter. Trotzdem bleiben unumgängliche und umfangreiche Aufgaben, die das Protokoll vom September 1956 aufzählt:



Seibold 1954–1964



- Ausstattung der Hütte mit ausreichendem „Kram“
- Einrichtung von Fließwasser
- Ausbau der Abortanlagen
- Bau eines Gepäckaufzuges
- Erweiterung der Hütte.

Die Notwendigkeit für jede Arbeit ist einzeln begründet. Eine Aufgabe nach der anderen wird in Angriff genommen.

1957 Die Sektion erhält von einer hiesigen Firma ein Diesel-Notstrom-Aggregat geschenkt; den Transport vom Tal zur Hochmoosalm besorgen auf Anregung und Vermittlung der Sektion Innsbruck Hubschrauber der österr. Gendamerie mit Genehmigung des österr. Innenministeriums erfreulicher Weise kostenlos.

1958 Im Spätsommer erhält die Hütte schließlich auch Fließwasser, Spülklosetts, einen Waschraum und Warmwasserboiler, nachdem der Hüttenpächter zuvor das Material hierfür und das E-Werk gesäumt hatte.

In einem Staatsakt werden Übergabeurkunden ausgehändigt.

1959 Das Turbinenhaus wird gebaut, die *Fa. Geppert, Solbad Hall*, installiert die Stromversorgungsanlage gebrauchsfertig. 30000.– DM werden aufgebracht durch Ersparnisse, viele und namhafte Spenden, darunter ein Zuschuß des DAV von 10000.– DM.

1960 Intensive Vorbereitungsmaßnahmen für den Bau des Aufzuges mit zahllosen Verhandlungen und Besprechungen über Trassenführung. Die meisten Prügel warf (uns) die Alpinteressentenschaft zwischen die Beine. Unsere Tiroler Freunde, Oberbaurat *Lutz*, Innsbruck, *Franz Hofer* in Neustift, halfen jedoch die Schwierigkeiten zu überwinden.

1961 läuft die Bahn erstmals,

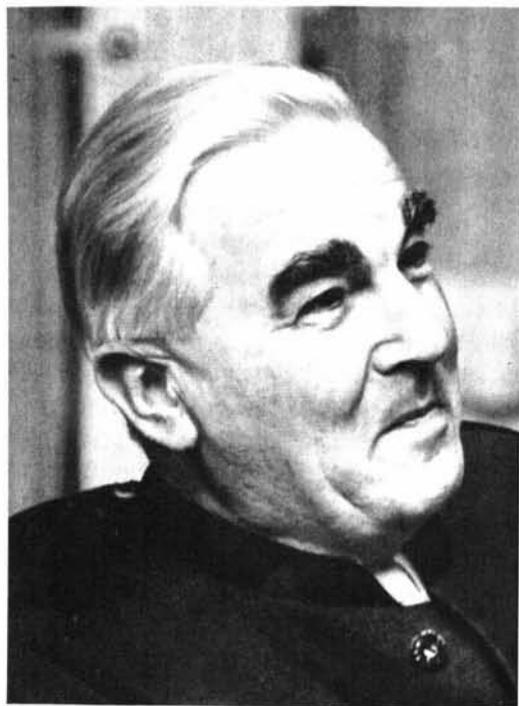
1962 muß eine weitere Stütze eingebaut werden,

1963 wird die Seilbahn nach der Kollaudierung durch die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck eingeweiht.

Die Einweihung wird als ein besonderes Fest am 6. Juli 1963 gefeiert. Teilnehmer aus Regensburg; Stadträte und Bürgermeister *Weber* an der Spitze, festliche Begrüßung am Dorfplatz in Neustift – Mittagmahl. Aufstieg zur Hütte von Ranalt aus – Festabend auf der Hütte (Platzmangel!) mit 100 Gästen. Wenn die letzten schlafen gehen, stehen die ersten bereits wieder auf – Festgottesdienst am Sonntagmorgen und *Dr. Nerad* gibt dem Aufzug den Namen:

*HSSB (Hans – Seibold – sei(ne) – Seil – Bahn)*

Der Schatzmeister rechnet: 90000.– DM Aufwand (Zuschuß des DAV 30000.– DM)



HSSB! Ja, sie sollte *Hans Seibolds* letztes größeres Werk sein. Bald danach befahl ihm eine heimtückische Krankheit, der er am 16. 3. 1964 erlag. Jungmannschaft in Bergausrüstung und viele Mitglieder geleiteten ihn zum Grabe. Unser Weihbischof sprach im Namen der Sektion.

Der 2. Vorsitzende, Verwaltungsgesichtsdirektor *Dr. Erik Nerad*, führte erst kommissarisch die Geschäfte, bis er in der nächsten Mitgliederversammlung zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Ihm blieb es vorbehalten, die noch letzte offene Aufgabe an unserer Hütte durchzuführen, den Hüttenanbau.

*Dr. E. Nerad 1964 bis jetzt*

### Der Erweiterungsbau

- Ihm und dem Bauausschuß (dam. 2. Vors. *Wiesend*, Hüttenwart *Eckl*, die beiden Bausachverständigen *Hans Groß* und *Kurt Grasser* und Schatzmeister *Härtl*) bereitete dieses große Werk viel Kopfzerbrechen, denn
- es steht außer Frage, daß die Hütte zu klein geworden ist. Die Gäste haben im Aufenthaltsraum keinen Platz mehr, wenn das Haus voll belegt ist. Das ist in den letzten Jahren mehr oder weniger der Fall, die Besucherzahl steigt ständig.
- Der Kassenbestand zwingt zu einem Plan, der die geringsten Kosten verlangt. Dieser Plan will die bisherige Küche in den Aufenthaltsraum einbeziehen und die Küche in das auszubauende Untergeschoß verlegen (kleine Lösung).
- Die Progressiven sagen: Hier liegt eine ausgesprochene Notlösung vor. Im Falle ihrer Ausführung wird uns die folgende Generation den Vorwurf machen, wir hätten nur halbe Sache gemacht; sie schlagen einen Anbau vor (große Lösung).



- Ein Anbau muß stilgerecht sein, und das beschäftigt außer den Kosten die Gemüter am meisten. Die Sitzungen mehren sich. An einem Abend bei *Hans Groß* zeichnet *Wiesend* in ungeübter Art seinen Plan auf ein Stück Papier und trifft ins Schwarze. *H. Groß* findet in ihm die Lösung, und die Würfel fallen. Allerdings handelt es sich um die „große Lösung“. Der Schatzmeister soll das Geld für sie aufbringen; das kann nur ein Fachmann von Format und den haben wir – Gott sei Dank! Dazu einen Vorsitzenden, der alle Hebel in Bewegung setzt und alle Kraft aufwendet, um den „Subventionsgesuchen“ bei den zuständigen Stellen entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Aus der Staatskasse fließen der Sektion 20000.– DM zu, und der DAV (Hauptverein) gibt bei dieser Gelegenheit 14000.– DM.

Also kann nach Erledigung der Formalitäten im Juni 1966 der erste Spatenstich erfolgen. Der Bau beginnt und wird rascher vollendet als man erwartet hat. Die Eröffnung kann schon am 3./4. September 1967 stattfinden. Die Weihe des Hauses nimmt wieder Weihbischof *Hittl* vor.

Und weil sich bekanntlich mit dem Essen der Appetit einstellt, wird sogleich die Verstärkung des E-Werkes in Angriff genommen. Für die vergrößerte Hütte ist das alte Werk zu schwach, zumal es einen Teil der Heizung übernehmen soll: also wird zur Verstärkung des Wasserdruckes das Werk um 120 m tiefer gelegt und damit auf eine Leistung von 42 PS (früher 12) gebracht.

Damit hat die Hütte einen Stand erreicht, daß sie auf Jahre hinaus ihre Aufgabe erfüllen kann.

### Das Edelweißfest

hat sich, wie schon vermerkt, in seiner heutigen Form aus den übrigen Festen herauskristallisiert. Von 1950 ab wird es alljährlich im Frühsommer zu Ehren der Mitglieder begangen, die dem Alpenverein 25, 40, 50 und mehr Jahre angehören. Zwar stoßen wir erstmals in einem Bericht aus dem Jahre 1905, also 35 Jahre nach Sektionsgründung, auf diesen Namen, doch schon die 25-Jahrfeier 1895 hatte Anlaß gegeben, Mitglieder, die der Sektion 25 Jahre die Treue gehalten hatten, mit einem „Ehredelweiß“ auszuzeichnen. Der Vorschlag des damaligen Vorsitzenden *Rehm* fand durchaus nicht die ungeteilte Zustimmung, „da man die Mode der Auszeichnungen nicht auch im Alpenverein unterstützen sollte.“ Der aufgestellte Grundsatz, daß das „Dienstalfer“ nur in ununterbrochener Mitgliedschaft bei der angestammten Sektion erreicht werden kann, wurde nach einigen Jahren durchbrochen.



Die Vorstandschaft hat sich schon immer Mühe gegeben, der Verleihung der Ehrennadel mit dem silbernen Edelweiß einen feierlichen Rahmen zu geben. Die Jubilare mit ihren Angehörigen sitzen an einem eigenen für sie besonders geschmückten Tisch und empfangen nach einer Würdigung durch den 1. Vorsitzenden aus dessen Hand das Ehrenzeichen. Dem offiziellen Teil folgt ein unterhaltender mit musikalischen Darbietungen, einem lustigen Theaterstück, das hin und wieder auch ein besonderes Ereignis in der Sektion glossiert. In den letzten Jahren hat man, einem Wunsche aus den Reihen der Mitglieder folgend, den Versuch unternommen, die Ehrung in einen Tanzabend ausklingen zu lassen. Mit den Edelweißfesten wurden jeweils die „Geburtstagsfeiern“ der Sektion verbunden. Schon in früheren Zeiten ließ man kein Jubeljahr aus, ohne es auch würdig zu begehen. Wir erinnern nur an den Aufwand bei den alljährlich abgehaltenen Kostümfeiern.

1895 blickte die Sektion auf 25 Jahre ihres Bestehens zurück. Die Feier wurde im Stile jener Feste aufgezogen. Schon 1894 hatte ein elfköpfiger Ausschuß die Vorarbeiten aufgenommen. Eine Mitgliederumlage in Höhe von 2.– Mk wurde eingehoben, zu freiwilligen Spenden aufgerufen, und die nötige – nicht zu kleine Summe stand zur Verfügung. Die „Mitteilungen“ 1895 berichten:

*„Die Sektion beging am 4. Mai ihr 25-jähriges Gründungsjubiläum durch ein glänzendes Fest in den ganz alpin dekorierten Räumen des Neuen Hauses. Die Beteiligung an dem Feste von seiten der Mitglieder und deren Angehörigen, der Freunde und Gönner der alpinen Sache war eine ganz außerordentlich große; von fremden Sektionen hatten Straubing, Landshut, Amberg, Neuburg a. D., München und Gröden Vertreter geschickt, letztere Sektion sandte den Hüttenwirt der Regensburger Hütte in Begleitung zweier Führer. Die Feier wurde eröffnet durch eine Festrede des Vorstandes, Herrn Oberbaurat Schultze...“*

Der 50. und der 75. Geburtstag der Sektion fielen in Nachkriegs- (Weltkrieg I) bzw. in Kriegszeit (Weltkrieg II). Erst 1950 wurde das 80-jährige Bestehen festlich begangen, ebenso wie 10 Jahre später das 90-jährige. Das Fest wurde gefeiert „in dem Geist, der seit 90 Jahren aus der Tat am Berg, aus der Liebe zu den Bergen wuchs.“ Der Einzug unserer lieben Freunde aus Neustift in ihrer schmucken Tracht durch die festlich beflaggten Straßen der alten Stadt brachte den würdigen Auftakt zum Festabend, der im geschmückten Saal des Neuen Hauses alles, was in Regensburg der Natur, den Bergen verbunden ist, in imponierender Fülle vereinte. Sehr viele Prominenz (aus Südtirol, Österreich und Bayern, Spitzen des Kreises und der Stadt



gaben der Veranstaltung die Bedeutung, die der Idee und der Tätigkeit des Alpenvereins und der Sektion gerecht wurde. Die Festrede des 1. Vorsitzenden – *Hans Seibold* – stimmte ein zum wesentlichen Teil des Abends, zur Ehrung verdienter Mitglieder.

Kürschnermeister *Aue* wurde Ehrenvorsitzender, Exz. Weihbischof *Hiltl* und Postamtmann *Strauß* Ehrenmitglieder.

Zur Unterhaltung trugen außer der Neustifter Musik- und Tanzgruppe die Jugend und einige Mitglieder (bes. *Theodor Grimm*) bei.

Am nächsten Morgen zelebrierte Herr Pfarrer *Langhans* aus Neustift in der Jakobskirche die Festmesse und der Chor der Neustifter ließ die Deutsche Messe erklingen. Den Abschluß des Festes bildete ein Standkonzert der Neustifter am Obelisk, das viele Zuhörer aus der Stadt anlockte.

Der Chronist rühmt noch den Idealismus vieler Mitglieder, der gerade bei diesem Fest in so wunderschöner Weise in Erscheinung getreten ist.

Das 95-jährige Bestehen der Sektion im Jahre 1965 war Anlaß genug, um dem Edelweißfest wieder eine besondere Note zu geben. Wieder kamen die Neustifter mit Kapelle und einer Trachten-Tanz-Gruppe und – nicht zu vergessen – zwei charmannten Markedenterinnen. Unser „14. Nothelfer“ *Franz Hofer* war auch dabei. Wir haben ihm bei den großen Baumaßnahmen der letzten Jahre viel zu verdanken. Erstmals war auch der Eigner unserer Skihütte, Herr *Markhauser* aus Fischhausen, Gast bei dem Fest.

Die Ehrung, der Kernpunkt des Festes, erhielt in diesem Jahr eine besondere Note durch die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern: Herr *Max Groß*, viele Jahre Mitglied, großer Förderer der Sektion und Mitbegründer der Skiabteilung. Frl. *Anni Muhr*, ebenfalls viele Jahre Mitglied, seit dem Wiedererstehen der Sektion nach dem 2. Weltkrieg unermüdlich und überall an der Arbeit, besonders aber bei der Gestaltung und Betreuung der Skihütte auf der Unteren Firstalm, die man allgemein als „ihr Werk“ betrachtet.



## 100-Jahre Sektion Regensburg und Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Regensburg.

Es war ein bemerkenswertes Jahr in der Geschichte der Sektion. Im März die 100-Jahrfeier und dann im Oktober die Hauptversammlung. Das Programm des Jubiläums ersehen wir aus der Festschrift von 1970.



### 100 Jahre Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins

Samstag, den 7. März 1970

#### *Festabend*

um 20 Uhr im großen Saal des Kolpinghauses,  
Regensburg, Adolf-Kolping-Straße 1

#### *Programm*

Musik  
Begrüßung

Kurze Festansprache mit Totenehrung  
Grußworte des Oberbürgermeisters  
und des 2. Vorsitzenden des DAV

Verleihung der Ehrenmitgliedschaften  
Verleihung der Ehrenzeichen für langjährige  
Mitgliedschaft

In der Pause

Besichtigung der Fotoausstellung  
„100 Jahre Sektion Regensburg“

Ein 100-jähriges Sektionsmitglied tritt auf. (???)

Dazwischen singen, jodeln und tanzen unsere Neustifter Freunde.  
Es spielt die Neustifter Schützenkapelle.

Sonntag, dem 8. März 1970

Hl. Messe um 10<sup>15</sup> Uhr in der Alten Kapelle.

Bei guter Witterung anschließend (11.15–12.00 Uhr) Standkonzert  
der Neustifter Schützenkapelle am Kohlenmarkt.



Wegen der etwa 1000 erwarteten Gäste wurde der Kolpingsaal angemietet. Die Ausgestaltung des Raums übernahm *Franz Mühl*. Die Bühne war von grün und an der Rampe von Blumen eingerahmt. Die seitlichen Blenden zierte Embleme des Bergsteigers : Pickel, Seile, Steigeisen u. s. w. Über allem strahlte ein riesiges Edelweiß. Die vorderen Tische, reserviert für die Ehrengäste, trugen besonderen Schmuck. Tischkarten waren kleine Originalölgemälde mit Alpenmotiven von unserem Mitglied *Sepp Hetzenecker*. Die Musikkapelle stellten unsere Freunde aus Neustift in ihren schmucken Trachten. Die Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste, von denen hier nur wenige genannt werden können, übernahm 2. Vorsitzender *Dr. Brennauer*. Da waren der bayerische Ministerpräsident und Regensburger *Alphons Goppel*, Regierungspräsident *Dr. Emmering*, Bezirkstagspräsident *Pösel*, Verwaltungsgerichtspräsident *Dr. Büechl*, Oberbürgermeister *Schlichtinger*, Weibischhof *Hittl*, die Spitze des deutschen Alpenvereins und unserer Nachbarsektionen und viele andere. Als zweiter Redner ging 1. Vorsitzender *Dr. Nerad* auf die Entwicklung der Sektion und des Alpenvereins ein. Oberbürgermeister *Schlichtinger* betonte in seiner Rede die Verbundenheit der Stadt mit der Sektion. Senatspräsident *Dr. Färber*, 2. Vorsitzender des DAV, skizzierte grundsätzlich die Entwicklung der Freizeitsgesellschaft in den Alpen. Ministerpräsident *A. Goppel* erzählte von seinem persönlichen Bezug zur Sektion Regensburg und beschwor als wesentliche Aufgabe des AV, der Jugend die Schönheit der Berge zu zeigen, wo sich so manches abklärt und andere Konturen gewinnt.

Die Hauptversammlung des DAV im Oktober 1970 in Regensburg: Als sich das Jahr 100 der Geschichte der Sektion seinem Ende zuneigte, stellte sich als letzter Gratulant das höchste Gremium des DAV zu seiner 101. Hauptversammlung ein, allerdings nicht um zu feiern, sondern um zu arbeiten. Nur das Rahmenprogramm, hauptsächlich für die vielen mitangereisten Familienangehörigen gedacht, gab vielfache Möglichkeiten, die Schönheit und Gastfreundschaft der Stadt, des Umlands und der Sektion kennenzulernen. Da gab es Stadtführungen, Schloßbesichtigungen, Besuch von Walhalla, Befreiungshalle und Weltenburg, Exkursionen ins Altmühltal und zu unseren schönen Barockkirchen (Frauenzell/Bogenberg/Niederaltaich/Aldersbach). In den Arbeitstagungen wurde teilweise kontrovers über Themen wie der „Münchner Wasserkopf“ des DAV, Wert und Aufgaben der Hütten, derzeitiger, teilweiser erbärmlicher „Urzustand wie beim Bau“ der Hütten und der nötige aber kostspielige Renovierungsaufwand diskutiert. Höhepunkt der Veranstaltung waren Festakt und Festabend mit dem Grundsatzreferat von Prof. Dr. U. Mann, 1. Vorsitzender des Alpenvereins über Aufgaben und Zukunft des DAV und dem Theaterabend mit einer Humoreske in 7 Bildern vom 1. Vorsitzendem der Sektion, Dr.



*Nerad* über die Sektion und ihre Einbindung in der Geschichte der Stadt Regensburg und dem Lande Bayern. Wie sehr die gesamte Veranstaltung beeindruckte, geht aus dem Dankeschreiben von Prof. Dr. U. Mann an den Sektionsvorsitzenden *Dr. Nerad* hervor:

*Sehr verehrter Herr Dr. Nerad,*

*erst jetzt, nach Rückkehr von einer langen Indien-Reise, komme ich dazu, mich noch einmal sehr herzlich zu bedanken für die hervorragende Organisation und die liebenswürdige Gastfreundschaft, die die Sektion Regensburg und ihr Vorsitzender dem Deutschen Alpenverein erwiesen haben. Es war eine schwierige Tagung, umso angenehmer empfand man in den Pausen die freundliche Atmosphäre, in der wir uns geborgen fühlten. Ein Höhepunkt war zweifellos der Festakt im Reichsaal mit seinen ehrwürdigen Erinnerungen; ein Höhepunkt war aber auch der heitere Ausklang am Abend, der Ihre meisterliche Autorschaft verriet. Ich möchte der ganzen Sektion und besonders Ihnen sehr herzlich danken. Mit der Bitte um Empfehlung an Ihre verehrte Gattin, denen meine Frau sich anschließt, grüße ich Sie in Verbundenheit als*

*Ihr*

*Prof. Dr. U. Mann*



## Die Sektion nach 1970

Ein Verein wird geprägt durch die vielen Mitglieder, die in meist ehrenamtlicher, aufopfernder Tätigkeit das Vereinsleben prägen und gestalten. Unter ihnen sind es die Vorsitzenden, die oft viele Jahre lang dem Verein seinen Charakter geben und die Zielrichtung bestimmen. So wurde die 100-Jahrfeier noch bestimmt vom ersten Vorsitzenden *Dr. Erik Nerad*. Ihm folgte 1971 sein damaliger Vize *Dr. Thomas Brennauer*. Herausragendes Ereignis der Ära Brennauer war der Erwerb unseres Brixener Hauses oft auch *Dr. Brennauer-Haus* genannt. Seit 1985 führt nun *Anton Putz* den Verein. Die Sektion Regensburg hat sich in dieser Zeit von etwa 3000 auf 6000 Mitglieder fast verdoppelt, die vielfältigen Aktivitäten sind von den immer mehr werdenden ehrenamtlichen Mitgliedern alleine nicht mehr zu bewerkstelligen und werden heute von einer modern ausgestatteten Geschäftsstelle und teilberuflichen Mitarbeitern unterstützt. Der Erwerb der Talherberge Zwieselstein und schließlich die Durchführung der 125-Jahrfeier mit der neuerlichen Jahreshauptversammlung im Jahre 1995 kennzeichnen weiterhin die Arbeit von *Anton Putz*. Darüberhinaus stößt man auf den Namen *Toni Putz* nun seit etwa 25 Jahren, wo immer man in den Sektionsanalen blättert. Sei es als Mitglied fast aller von den Regensburgern durchgeführten Expeditionen, sei es als Gründer und langjähriger Leiter der HTG, sei es in der Ausbildung als erster Hochtourenführer der Sektion und ständiger Organisator von Fortbildungsveranstaltungen, sei es in der Durchführung von Sektionstouren oder auch nur der ganz normalen Sektionsarbeit. Ohne den Namen *Toni Putz* lief eigentlich wenig in der Sektion. Insbesondere seine Fähigkeit, ruhig und besonnen auch andere zur Mitarbeit im Verein zu motivieren, gestalteten in vielen Jahren das Sektionsleben. Für ihn bedeutete das aber auch den Einsatz seiner gesamten Freizeit für den Verein und diejenigen, die ihn kennen, fragen sich oft, woher er eigentlich noch die Zeit für seinen Hauptberuf findet.

Die Sektion hat in *Toni Putz* einen überaus aktiven 1. Vorsitzenden und die Sektion entwickelte sich unter ihm in außerordentlich erfreulicher Form.

Doch nun wollen wir uns die allgemeine Entwicklung der Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins ansehen:

Am 3. 03. 1870 folgten einem Aufruf von *Dr. Brenner-Schäffer* und Gymnasialprofessor *Langoth* im Regensburger Tagblatt 9 Personen und gründeten die 20. Sektion des Deutschen Alpenvereins. Bei der 100-Jahrfeier im Jahre 1970 berichtete der 1. Vorsitzende *Dr. Nerad* bereits von 1571 Mitgliedern. Bereits 1993 konnten wir dann unser 5000. Mitglied begrüßen. Im Mitteilungsblatt finden wir dazu folgende Würdigung:



## Wir begrüßen unser 5000. Mitglied!

*Unser 5000. Mitglied heißt Susanne Liebl, ist von Beruf Krankengymnastin und wohnt in Regensburg. Ihre Freunde sind seit längerer Zeit AV-Mitglieder, und deshalb kostete es wenig Überredungskunst, sie von der AV-Mitgliedschaft zu überzeugen. Ausschlaggebend für diesen Schritt war eine gemeinsame Bergwanderwoche im September dieses Jahres in den Zillertaler Alpen. Nach dieser Bergtour wurde Frau Liebl von einem Anruf unserer Geschäftsstelle überrascht: sie ist das 5000ste Mitglied der Sektion Regensburg! Die Geschäftsstelle bereitete 14 Tage später, am 29. September 1993 einen Empfang und eine feierliche Begrüßung vor. Unser 1. Vorsitzender, Herr Putz, überreichte Frau Liebl in Anwesenheit der Vorstandschaft und der Damen der Geschäftsstelle, ein Buch über die Alpenflora, mit dem er ihr große Freude bereite. Wir wünschen Frau Liebl viele schöne, unfallfreie Bergtouren und stets Freude mit der Sektion, damit sie dem Alpenverein lange treu bleibt.*





Die Mitgliederzahl zum 1. 01. 1994 betrug 5124; sie verteilen sich auf die einzelnen Beitragsgruppen wie folgt:

A-Mitglieder . . . . .	2710
B-Mitglieder (Familienmitglieder, in Ausbildung Befindliche u. s. w.) . . . . .	1452
C-Mitglieder (Mitglieder anderer Sektionen als Gast) . . . . .	99
Junioren (18 - 25 Jahre) . . . . .	473
Jugendliche (10 - 17 Jahre) . . . . .	312
Kinder (bis 10 Jahre) . . . . .	78
	<hr/> 5124

Bis zur 125 -Jahrfeier dürfen wir eine Mitgliedszahl von ca. 6000 erwarten. Ein Großteil davon sind aktive Bergsteiger; alle Spielformen des Bergsteigens werden ausgeübt. Das Sportklettern findet besonders bei der Jugend großen Anklang. Seit 1991 steht eine wetterunabhängige Trainingsmöglichkeit in Form der Kletterwand in der Sporthalle Königswiesen zur Verfügung.

Schwerpunkte der Sektionsarbeit sind bergsteigerische Ausbildung, organisiertes Tourenwesen, Unterhalt der Hütten und Wege, Bereitsstellung von Hilfen für das Bergsteigen (Ausrüstung, Führer, Karten, Informationen), aber auch das Vortragswesen, Gemeinschaftsveranstaltungen in der Sektion und die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls innerhalb der Sektion. In den Abteilungen finden sich Mitglieder zusammen, die die Gemeinschaft von Gleichgesinnten suchen und pflegen; ihre Veranstaltungen stellen eine wertvolle Bereicherung des Sektionslebens dar. Im Naturschutz lag der Schwerpunkt im Problemfeld „Klettern und Naturschutz in den Klettergebieten der Sektion.“

Erwähnenswert sind unter den zahlreichen Aktivitäten in der Sektion auch die zunehmenden Begegnungen mit Bergsteigern aus der tschechischen Republik und vor allem auch die freundschaftlichen Beziehungen zu der Sektion Brixen in Südtirol und der Sektion Brixen im Thale des Österreichischen Alpenvereins. Dies geht hin bis zu Doppelmitgliedschaften in beiden Sektionen, wie es dem folgenden Text aus unserem Mitteilungsblatt zu entnehmen ist:



## Herzlich willkommen, Sigi!

Du wohnst in den Bergen, in Brixen im Thale, bist 1. Vorsitzender der dortigen ÖAV-Sektion, und bist jetzt unserer Sektion beigetreten. Was bewegt jemanden, der in den Alpen wohnt, einer alpenfernen Sektion beizutreten? Was hast Du davon? Vielleicht ist es persönliche Wertschätzung vieler Mitarbeiter unserer Sektion, die Du kennst, vielleicht beeindruckt Dich unsere Sektion und Du fühlst Dich ihr besonders verbunden. Aber muß man immer alles erklären können? Wir jedenfalls freuen uns sehr, daß Du jetzt noch enger wie früher zu uns gehörst. Alle, die Dich kennen, schätzen Deine Kameradschaft, Dein Wissen und Können am Berg. Dies hat schon vielen von uns unvergeßliche Stunden mit Dir und Herta auf Tour beschert. Dafür aufrichtigen Dank und nochmals ein herzliches Willkommen in unserer Sektion.

### Doch nun einige Daten aus der Entwicklung der Sektion nach 1970:

- 1970 100-Jahrfeier und DAV-Hauptversammlung in Regensburg  
Mitgliederzahl 1571
- 1971 Dr. Thomas Brennauer wird 1. Vorsitzender, *Hans Groß* 2. Vorsitzender, eine Anden-Expedition Regensburger Bergsteiger erfolgt und das Brixener Haus wird erworben.
- 1972 Mit der Sektion Brixen des Südtiroler Alpenvereins werden freundschaftliche Beziehungen aufgenommen.  
Ab Herbst regelmäßiger „Stammtisch“ im Spitalgarten. Aus diesem Kreis ging die spätere Tourengruppe hervor
- 1973 Der Holzanbau beim Brixener Haus wird ersetzt. Es entstehen Lager, Duschen, Küche und Aufenthaltsraum  
Die Jugendarbeit wird neu organisiert.  
Der Jugendreferent wird Vorstandsmitglied.  
Erster Jugendreferent ist *Toni Putz*.



- 1974 Der Anbau am Brixener Haus wird fertiggestellt und eingeweiht  
Der Erweiterungsbau an der Neuen Regensburger Hütte begonnen
- 1975 Mitgliederstand ist nun 2072  
Der Erweiterungsbau der Neuen Regensburger Hütte wird fertiggestellt
- 1976 Umbauabschlußfeier bei der Neuen Regensburger Hütte  
Hindukusch Expedition der Sektion Regensburg
- 1977 Mitglieder der Sektions-Jugend unternehmen Skitouren im Hohen Atlas
- 1978 Gründung der Hochtourengruppe HTG, erste Abteilungsleiter sind *Toni Putz* und *Erhard Unger*. *Josef Freilinger* wird Jugendreferent.  
Im Klettergarten in Schönhofen werden die ersten Sicherheitshaken gesetzt.  
*Heinz Klügl* und *Toni Putz* absolvieren als erste Hochtourenführer der Sektion ihre Prüfung beim DAV
- 1979 Die ersten Ausbildungskurse der Sektion werden veranstaltet  
Am 20. 04. stirbt Ehrenmitglied Weihbischof *Josef Hiltl*  
Ein Ausbildungsausschuß wird gegründet. Ausbildungsreferent wird H. Klügl
- 1980 Mitgliederstand ist nun 2659  
Nach *Ossi Krause* wird *Ferdl Hausmann* Leiter der Sektionstouren.  
Anmeldung zu diesen erstmals in der Sektionsbücherei jeweils Mittwochs  
Die HTG beginnt mit dem Aufbau eines Ausrüstungslagers  
*Ferdl Hausmann* organisiert den ersten Flohmarkt in der Fußgängerzone  
Gerüchte über Kraftwerksbau im Stubai. Unsere Hütte würde stark beeinträchtigt werden.
- 1981 Renovierung der Hanslberghütte  
Reale Kraftwerkspläne der ÖBB bedrohen das Hohe Moos hinter der Neuen Regensburger Hütte.
- 1982 *Toni Putz* wird 2. Vorsitzender. Sein Vorgänger *Hans Groß* wird Ehrenmitglied  
*Uli Hartig* wird Jugendreferent  
Ausbildungs- und Informationsabende werden eingeführt



- 1983 Auf Antrag von *F. Hausmann* wird bei der Regensburger Hütte ein Marterl für die in den Bergen verunglückten Sektionsmitglieder errichtet  
Besteigung des Nevado Huascarán in Peru durch Mitglieder HTG  
Tod von Ehrenmitglied *Dr. Erik Nerad*, 1. Vorsitzender von 1964–71  
Der Pachtvertrag für unsere beliebte Skihütte Untere Firstalm wird nicht verlängert
- 1984 *Rudolf Richter* wird 1. Schatzmeister, sein Vorgänger *Josef Härtl* Ehrenmitglied  
*Norbert Rankl* wird 2. Schatzmeister, Vorgänger *Albert Pleyer* Ehrenmitglied  
*Huberta Hierl* wird Schriftführerin  
Die Geschäftsstelle wird in die Sektionsbücherei / Keplerstraße verlegt  
Die Tourengruppe wird gegründet. Erster Leiter ist *Karl Prommersberger*.  
Erstes Telefon in der Geschäftsstelle
- 1985 Mitgliederstand 3328  
*Toni Putz* wird 1. Vorsitzender, Vorgänger *Dr. Brennauer* Ehrenmitglied  
*Uli Hartig* wird 2. Vorsitzender, *Albert Wolf* wird Jugendreferent  
Bergsteigertraining wird eingeführt  
Tod von Ehrenmitglied Prälat *Ludwig Knauer*  
Die Umweltgruppe wird gegründet. Erster Leiter ist *Uli Opitz*
- 1986 Erstmals Tag der offenen Tür auf der Hanselberghütte  
Erstes Sommerfest der Sektion  
Die Seniorengruppe wird gegründet. Leiter ist *Ferdl Hausmann*  
Die Familiengruppe wird gegründet. Leiter ist *Robert Binkl*  
Das Edelweißfest wird ins Haus Heuport verlegt  
Wegebauaktion im Klettergarten Schönhofen, Kletterverzicht in Eilsbrunn
- 1987 Die Geschäftsstelle erhält eine Teilzeitkraft, Frau *Silvia Kiener*  
Öffnungszeit wird auf 2 Tage ausgeweitet  
Eine Mitgliederumfrage wird durchgeführt, Organisator *Hans Kilgert*
- 1988 Ein Sektionskalender wird erstellt  
Die Geschäftsstelle wird dreimal wöchentlich geöffnet  
*Huberta Hierl* wird 2. Schatzmeisterin, *Beate Pruditsch* wird Schriftführerin  
Radtraining wird eingeführt von *Uli Hartig*  
Die HTG organisiert den ersten *Alpin Triathlon*



Die Geschäftsstelle erhält eine zweite Teilzeitkraft, Frau *Fränzi Griemann* Shimshal-Expedition der Sektionen Landshut und Regensburg  
100-Jahrfeier der Alten Regensburger Hütte in den Geisler Dolomiten

- 1989 Diavortrag in Leonberg von *Toni Putz* als Start zur Gründung einer Ortsgruppe im Städtedreieck Burglengenfeld-Maxhütte-Teublitz  
Diavortrag in Cham als Start zur Gründung einer Ortsgruppe Bayerwald  
Ehrenmitglied *Franz Mühl* gestorben  
Klettertraining in der Halle des Karatezentrums beginnt
- 1990 Mitgliederstand 3829  
Bücherei und Ausrüstungslager auch montags geöffnet  
Der Jahresbericht erscheint erstmals gedruckt als Beilage des Mitteilungsblatts  
Offizielle Gründung der Ortsgruppe Bayerwald. Leiter sind *Herbert Mühlbauer* und *Christian Fuhrmann*  
Umzug der Geschäftsstelle in die neuen Räume in der Zandtengasse  
Sektionsfahrt nach Bolivien in die Cordillera Real
- 1991 Kletterwand in der Sporthalle Königswiesen wird von der Sektionsjugend eingerichtet.  
Offizielle Gründung der Ortsgruppe Städtedreieck mit den Leitern *Roland Kretschmer* und *Christa Dirmeier*  
*Albert Wolf* wird 2. Vorsitzender, *Peter Groß* Jugendreferent  
Die Sektionsabende werden als monatliche, programmlose „Sektionsabende“ intensiviert, Die Theorieausbildung erfolgt in getrennten Lehrabenden  
Die Talhütte Zwieselstein im Ötztal wird von der Sektion Hamburg gekauft  
Eine Gleitschirmgruppe wird gegründet, erster Leiter ist *Winfried Mellar*  
*Robert Tanner* nimmt an der Trainingsexpedition des DAV mit Ziel *Baffin Island / Kanada* teil
- 1992 Erstes eigenes Heft als Jahresprogramm der Sektion  
Ehrenmitglied *Dr. Alfons Goppel*, ehemaliger bayerischer Ministerpräsident ist gestorben  
*Hans Grüneißl* wird 1. Schatzmeister, *Werner Tuchscherer* 2. Schatzmeister  
*Andrea Hinterwimmer* wird Schriftführerin, *Huberta Hierl* übernimmt hauptamtlich die Sektionsbuchhaltung  
Die Talhütte Zwieselstein wird totalrenoviert



Eine Kindergruppe wird gegründet  
Auf der Hanselberghütte wird eine Solaranlage installiert

- 1993 Umbau der Geschäftsstelle  
Erneuerung des E-Werks der Neuen Regensburger Hütte  
*Heidi Knoflach* ist 30 Jahre Hüttenwirtin der Neuen Regensburger Hütte  
Einbau einer Sonnenkollektorenanlage und Abschluß der Renovierung der Talhütte Zwieselstein  
Wegebaumaßnahmen in Schönhofen  
Auf der Hauptversammlung des DAV in Kaiserslautern wird die Einladung von *Toni Putz* zur Durchführung der Hauptversammlung 1995 in Regensburg anlässlich der 125-Jahrfeier der Sektion Regensburg angenommen  
*Susanne Liebl* wird als 5000. Mitglied am 29. 09. 93 offiziell von *Toni Putz* begrüßt.  
Eine neue Abteilung wird gegründet, die Ex-Jungmannschaft
- 1994 Die Geschäftsstelle erhält neue Computer  
Zur Vorbereitung der 125-Jahrfeier arbeiten in einer Kommission: *Toni Putz*, *Winfried Mellar*, *Dorothee Friedrichs*, *Ferdl Hausmann*, *Rainer* und *Rosemarie Vielbert*, *Michael Berger*, *Giesela Zundl*, *Reinhard See* und viele andere.

## Die Geschäftsstelle

Neun bergbegeisterte Regensburger Honoratioren waren es, die vor nun 125 Jahren die Sektion gründeten. Bis zur 100-Jahrfeier 1970 hatte sich der Mitgliederstand dann auf 1500 erhöht und erlebt seitdem einen kontinuierlichen, regen Zugang. 1980 2600 Mitglieder, 1990 3800 und im Jahr unserer 125-Jahrfeier vermutlich über 6000 Mitglieder. Es ist klar, daß der damit größte Regensburger Verein nicht mehr mit den gleichen Mitteln geführt werden kann, wie dies etwa noch bei der 100-Jahrfeier möglich war. Zum Vorstand kam eine immer größere Zahl ehrenamtlicher Beiratsmitglieder, die Zahl der aktiven Gruppen erhöhte sich, die Ausbildungs- und Tourrentätigkeit erreicht bald den Umfang eines mittleren Reisebüros und so war es klar, daß auch die Verwaltung des Vereins einem ständigen Wandel unterlag um die steigende Aufgabenlast bewerkstelligen zu können. Lag die gesamte Arbeit zuerst bei den Vorstandsmitgliedern (das Geschäft von Hofjuwelier *A. Pleyer* war „DIE Geschäftsstelle“), so erhielten wir in den 70ern als ersten eigenen Raum unsere Sektionsbücherei. Von diesem aus wurden im Jahre 1980 dann erstmals die Anmeldun-



gen zu Sektionstouren entgegengenommen. Dies war der Vorläufer zur heutigen Geschäftsstelle. Ab 1984 befindet sich die Geschäftsstelle dann offiziell in der Sektionsbücherei in der Keplerstr. 7. Die Tätigkeiten werden ehrenamtlich von Marianne Rödl und Reinhilde Weidl verrichtet. Mit der rasant steigenden Mitgliederzahl und den zusätzlichen Aufgaben nimmt der Ansturm auf die Geschäftsstelle in einem Umfang zu, den niemand für möglich hielt. Es war nun absolut undenkbar geworden, den Betrieb wie früher mit ehrenamtlichen Kräften und wöchentlich nur 2 Stunden weiterzuführen. 1987 wird deshalb Silvia Kiener als Teilzeitkraft eingestellt. Obwohl auch Erich Rühl trotz seiner Tätigkeit als Tourenwart zusätzlich mitarbeitet, wurde es 1988 nötig, eine zweite bezahlte Teilzeitkraft einzustellen, Frau Fränzi Griemann. Aus dieser Zeit stammt auch der Bericht der Vorstandschaft über die Veränderung der Geschäftsstelle:

*Dem Ansturm von Mitgliedern und Interessenten war die Geschäftsstelle auch von der Einrichtung her nicht mehr gewachsen. Erich Rühl hat es nun in großartigem persönlichem Einsatz geschafft, die völlige Umgestaltung der Geschäftsstelle in die Wege zu leiten. Mit der tatkräftigen Unterstützung von freiwilligen Helfern wurden Schränke, Regale und ein Schreibtisch mit Stuhl beschafft. Ein Schreiner in der Sektion baute eine Theke und einen großen Prospektständer. Elektrische Leitungen wurden neu verlegt, und dann weißelte ein Maler, den Erich Rühl ebenfalls unter den Sektionsmitgliedern entdeckt hatte, den schönen gotischen Raum wieder neu aus. Parallel dazu sortierten und katalogisierten ehrenamtliche Helfer unter Leitung von Frau Dr. Rosa Micus die gesamte Bücherei.*

*Mittlerweile strahlt die Geschäftsstelle in neuem Glanz. Zwei Schreibtische, Schränke und die Theke mit Prospektständer bilden den Geschäftsbereich, eine weitere Theke und etliche Schränke sind für die Bücherei reserviert, und in einigen Regalen finden sich gut sichtbar und sauber sortiert die Schätze des Ausrüstungslagers. Schließlich ist noch genügend Platz vorhanden für einen großen Tisch mit Stühlen. Unsere Geschäftsstelle ist wirklich ein Schmuckstück geworden! Herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen Helfer. Dankeschön vor allem für Erich Rühl, den Kopf des Unternehmens! Ohne seine Ideen und viel, viel Zeit, die er geopfert hat, wäre eine Aufgabe dieser Größenordnung sicher nicht zu realisieren gewesen.*

*„Nur Mut, Johann!“ ist Erich Rühls Devise. Es wird immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter und freiwillige Helfer für die Aufgaben in der Sektion zu gewinnen. Daß Erich Rühl es trotzdem geschafft hat, genügend Freiwillige zu aktivieren und mit ihnen eine große Aufgabe erfolgreich durchzuziehen, nötigt uns Bewunderung ab und macht Mut. Das ist die Kameradschaft, die wir brauchen!“*

Die Vorstandschaft



Doch die Aufgaben wachsen weiter, Geschäftsstelle und Bücherei samt Ausrüstungslager und Besprechungsraum sind kaum noch in der Keplerstraße zu halten. Als die Stadt es uns im Jahre 1990 ermöglicht, einen zusätzlichen Raum in der nahe gelegenen Zandtengasse 1 zu mieten, greift die Vorstandschaft zu.

Wir haben nun 2 Räume:

in der Keplerstraße Besprechungszimmer, Bücherei und Ausrüstungslager  
in der Zandtengasse die eigentliche Geschäftsstelle (mit Eingang ebenfalls zur Keplerstraße)

Unsere beiden Damen *Silvia Kiener* und *Fränzi Griemann* sind seitdem eine verlässliche Anlaufstation für alle Probleme der Sektion Regensburg. Sie managen das Abbuchen der Beiträge ebenso wie die Führung der Unterlagen von nun über 6000 Mitgliedern. Die Belegung unserer Hütten haben sie ebenso im Griff wie die Abwicklung der vielen Ausbildungs- und Sektionsveranstaltungen. Vom Verkauf von Hüttenkalendern, Schlafsäcken und selbst den in 1995 kommenden AV-TShirts und der Festschrift ganz zu schweigen. Und selbst immer neue Generationen von Computern und Faxgeräten können ihrer Effizienz und ihrem unermüdlichen Arbeitseifer keinen Abbruch tun.

## Ausrüstungslager und Sektionsbücherei

**Die Bücherei** ist ein Lieblingskind der Sektion. Ihre Geburtsstunde liegt im Jahre 1877. Die Werke sind schon damals nach dem Grundsatz ausgewählt worden, Kenntnis über die Alpen zu vermitteln und zu Bergfahrten anzuregen. 1881 hatte die Sektion aus dem Nachlaß eines Gründungsmitgliedes (s. o.) eine Reihe von Werken, darunter auch Führer und Kartenmaterial, erworben. Der Umfang der Bücherei muß vor dem ersten Weltkrieg beachtlich gewesen sein. Aber während der Vor- und Nachkriegsstürme ist sie arg mitgenommen worden. Herr *Birner* hat nur einen Restbestand vorgefunden, den er alsbald geordnet, registriert und katalogisiert hat. Die Ausleihstunden wurden wieder regelmäßig abgehalten; der Bücherwart klagte über den geringen Zuspruch.

1932 zog die Bücherei in das Dörnbergpalais um, nachdem sie zuvor jahrelang in der Landesgewerbeanstalt untergebracht war. Dort rettete sie sich über das Dritte Reich und den Krieg hinweg. In den Wirren der Nachkriegszeit warfen amerikanische Besatzungstruppen die Bücher und sämtliche Vereinsakten aus den Fenstern. Einige Sektionsmitglieder bargen die Reste, wobei sich Herr *Mühl* wieder äußerst verdient machte. Der Verlust an wertvollen Büchern und unersetzlichem Aktenmaterial war dennoch unvermeidlich – leider!



Auf der Suche nach einem Raum zur Unterbringung des geretteten Bestandes kam uns die Stadt entgegen und nahm uns in das Thon-Dittmer-Haus am Haidplatz auf, das in der Hauptsache von der Berufsschule belegt war. Mit vereinten „Kräften“, zu denen vornehmlich Fräulein *Anni Muhr* und Frl. *Gertraud Roser* gehörten, wurde Ordnung geschaffen, und die Bücherausgabe konnte am 17.5.1950 wieder beginnen. Seither ist die Bücherei jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr geöffnet, auch wenn in der Folgezeit nochmals drei Umzüge notwendig wurden. 1956 bot uns wiederum die Stadt ein geräumiges Zimmer im ehemaligen Salzstadel am Brücktor an. Nach zwei Jahren mußten die Bücher wieder umziehen. Im nördlichen Turm des Jakobstores, der renoviert und innen stilgerecht ausgebaut worden war, glaubten wir, eine Bleibe gefunden zu haben. Die inzwischen ergänzte und gut ausgestattete Bibliothek betreuten Herr und Frau *Scholz (geb. Roser)*. Sie berieten und bedienten ihre „Kunden“ in vorbildlicher Weise.

Der Durchbruch im Turm für eine Fußgängerpassage machte im Winter den Aufenthalt im ersten Stock unerträglich. Und wieder fand die Stadt Mittel und Wege, uns nicht obdachlos werden zu lassen.

Im Zuge der Altstadtanierung wurde das ehemalige Patrizierhaus, das zuletzt die Gaststätte zum „Blauen Hecht“ beherbergt hatte, umgebaut. Museumsdirektor *Dr. Boll* ließ im Erdgeschoß die einstige frühgotische Hauskapelle „Zu den unschuldigen Kindlein“ im alten „Gewande“ wieder erstehen und suchte einen würdigen Mieter. *Dr. Nerad* griff zu und erwarb der Sektion in längeren Verhandlungen „den schönsten Bibliotheksraum innerhalb des DAV.“ So die Worte des Herrn *Dr. Graßler* vom Hauptverein bei der Einweihung am 5. 12. 1964. Die Sektion ließ es sich angelegen sein, dieses Kleinod stilvoll auszustatten. Von Künstlerhand entworfen und von einem kundigen Meister hergestellt, fügen sich Tisch und Stühle, Bänke und Wandschränke, aus Eiche gearbeitet, dem Raum würdig ein. Die Bücherei ist reich ausgestattet mit Büchern, Karten und Führern. Der Schatzmeister geizt nicht mit Zuschüssen, um sie stets auf dem neuesten Stand zu halten. Die Bücherwartin, Frau *Dr. Rohmer*, wünscht sich, daß die Mitglieder die Buchbestände in größerem Umfang nutzen mögen.

Da die Gasöfen eine behagliche Wärme ausstrahlen, ist allein der bloße Aufenthalt in diesem Raum ein Genuß. Die Jugend weilt deshalb gerne dort zu Lichtbildvorträgen und Heimabenden. Ein wirkliches Heim sollte es allen Bergsteigern Regensburgs werden!

Ab 1980 entwickelt sich unsere Bücherei in der Keplerstraße langsam auch zum Verwaltungsmittelpunkt der Sektion. Zuerst erfolgen hier die Anmeldungen zu Sektionsstouren, ab 1984 wird die gesamte Geschäftsstelle dorthin verlegt. Für die Bücherei bedeutete das natürlich weniger „Lebensraum“. Nocht dazu, da auch ab 1980 die



Hochtourengruppe mit dem Aufbau eines Ausrüstungslagers begann, das nun ebenfalls in unserem einzigartigen gotischen Raum Platz finden mußte. Ausleihungen waren nur mittwochs möglich. Mit der Verlegung der Geschäftsstelle in die Zandtengasse im Jahre 1990 war dann auch die Zeit der räumlichen Enge erstmal wieder vorbei. Wir haben nun wieder ausreichend Raum für die größer werdende Bücherei, das rapide wachsende Ausrüstungslager, für Informationsflächen und sogar noch den Treffpunkt für die vielen Sektions- und Ausbildungstourenbesprechungen. Bücherei und Ausrüstungslager sind nun geöffnet jeweils am Montag und Mittwoch von 16. 30 bis 18. 30 Uhr.

In die viele Arbeit, die mit beiden verbunden ist, teilen sich nun seit Jahren unsere ehrenamtlichen fleißigen Helfer *Julius Streicher* als Bücherwart und *Karl Steinhäuser* für das Ausrüstungslager. Assistenten werden sie dabei aktiv von Frau *Waltraud Ebner* und Herrn *Helmut Raab*. Die viele Arbeit die hinter all dieser ehrenamtlichen Tätigkeit für den Verein steckt läßt sich nur erahnen aus den Jahresberichten. 1993 schrieb hier Julius Streicher über die Bücherei:

Im Berichtsjahr wurden der Sektionsbücherei 372 Führer, 325 Karten, 23 Lehrbücher und 46 sonstige Bücher entliehen. Die Anzahl der Werke hat sich erstmals gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht. Verkauft wurden 108 AV-Karten, 14 % weniger als im Jahr davor, was wahrscheinlich auf das schlechte Bergwetter in 93 zurückzuführen ist. Im gleichen Zeitraum wurde die Bücherei, zum Teil durch Schenkungen, um 46 Karten und Führer bereichert.

Die steigende Bedeutung des Ausrüstungslagers ist ebenfalls aus dem Jahresbericht 1993 zu entnehmen.

Bestand im Lager am 31. 12. 1993	Ausleihungen	1992	1993
16 Verschüttetensuchgeräte . . . . .		143 . . .	152
9 Lawinenschaufeln . . . . .		68 . . .	87
5 Paar Tourenski . . . . .		38 . . .	39
7 Paar Steigfelle . . . . .		39 . . .	47
5 Paar Harscheisen . . . . .		23 . . .	25
3 Grödeln. . . . .		3 . . . .	7
3 Lawinensonden . . . . .		1 . . . .	6
4 Teleskopkistöcke . . . . .		32 . . .	28
19 Anseilkombinationen . . . . .		127 . . .	185
6 Klettersteigssets . . . . .		23 . . .	37
16 Schutzhelme . . . . .		100 . . .	102
17 Paar Steigeisen. . . . .		94 . . .	125
12 Eispickel . . . . .		88 . . .	97



3 Eishammer. . . . .	7	7
2 Eishammer für Wechselhauen (nur für Ausbilder) . . . . .	0	2
20 Eisschrauben . . . . .	20	43
2 Kompassse . . . . .	3	4
1 Luftkammerschiene . . . . .	0	0
1 Biwaksack . . . . .	1	0
7 DAV Hüttenschlüssel . . . . .	4	16
4 Seile (nur für Ausbilder) . . . . .	15	19
1 Paar Gamaschen . . . . .	0	0
	829	1028

So zeigt sich die stark gestiegene Zahl der Ausleihungen (+ 24 5 %) gegenüber dem Vorjahr. Ursache dürfte die stark gestiegene Zahl von Ausbildungskursen der Sektion sein. Hinter diesen Zahlen können wir aber auch die Arbeit erkennen, die unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter hier für den Verein leisten. Dank sei ihnen!

## Sektionstouren

Gemeinschaftsfahrten mit dem Ziel, die Schönheit unserer Bergwelt genießen zu können, sich sportlich in der Natur zu betätigen und dabei den Gemeinsinn in der Gruppe Gleichgesinnter zu fördern, waren von Beginn an Ziel der Alpenvereinssektionen. Bereits in den 60er Jahren wurden unter den Fahrtenleitern Herr von *Sichart* und später *Fritz Koch* 3 bis 4 Fahrten pro Jahr durchgeführt, die zu einer gemeinschaftsbildenden Einrichtung wurden. In den 70er Jahren wird das Amt von *Ossi Krause* wahrgenommen. 1980 übernimmt *Ferdl Hausmann* das wichtige Amt als Tourenleiter der Sektion. Ab diesem Jahr werden auch die Anmeldungen zu Sektionstouren in der Sektionsbücherei angenommen. *Ossi Krause* und später *Gert Hausmann* opferten hierfür jeden Mittwoch 3 Stunden ihrer wertvollen Freizeit. Nachdem *Ferdl Hausmann* 1986 die Leitung der Seniorengruppe übernommen hatte, folgte *Erich Rühl* in der wichtigen Funktion. Ab 1989 leiten nun *Rosemarie* und *Rainer Vielbert* mit unermüdlichem Elan die Sektionstouren. Aus den früher genannten 3 - 4 Touren pro Jahr sind inzwischen über 20 geworden. Gefahren wird entweder mit Privatautos, oder aus Umweltgründen mit den praktischen Minibussen für 9 Personen oder sogar mit Großbussen für 50 Personen. Die Touren liegen oft an Wochenenden, dauern aber durchaus auch bis zu einer Woche. Die Ziele sind vielfältig. So haben die Sektionstouren zwischenzeitlich einen Umfang erreicht, der einem kleinen Reisebüro zur Ehre gereichen würde und die ehrenamtliche Organi-



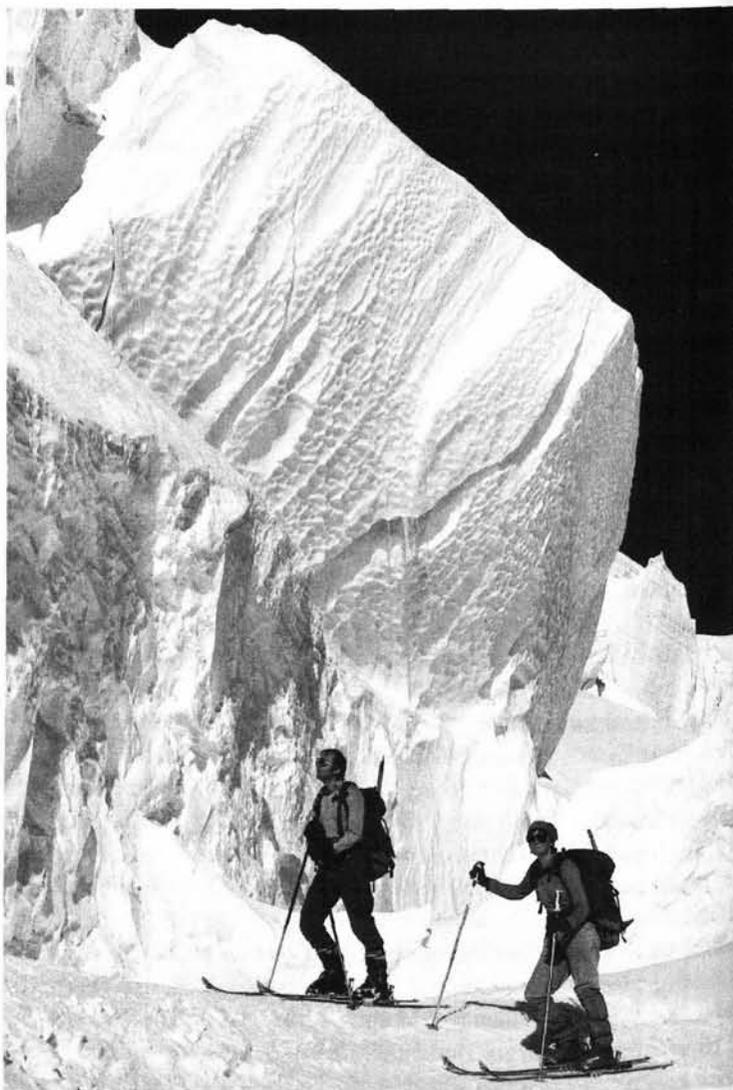
sation kann eigentlich nur noch von Bergfreunden erfolgen, die gewillt sind, ihre gesamte Freizeit dieser schönen Aufgabe zu widmen. *Rosemarie* und *Rainer Vielbert* meistern heute diese Aufgabe in fast perfekter Form und der Verein und die Mitglieder sind ihnen zu großem Dank verpflichtet. Großer Vorteil der Sektionstouren ist, daß hier Mitglieder (oder auch Nichtmitglieder), die sich nicht einer unserer vielen Gruppen anschließen wollen oder können, auch dem Alpenverein näher gebracht werden und so Kenntnisse und Verständnis erhalten. Denken wir nur an Vermittlung von Umweltschutzideen und Informationen über die Sicherheit bei Touren im Gebirge. Ableger der Sektionstouren sind die seit 1991 eingeführten monatlichen Sektionstreffs. Die vielen Teilnehmer an den Sektionstouren hatten auch den Wunsch nach gelegentlichen gemeinsamen Treffen. *Rosi* und *Rainer Vielbert* setzten dann diese jeden 2. Mittwoch im Monat um 20. 00 Uhr in der Hotelgaststätte Götzfried, Wutzelhofen durchgeführten lockeren Veranstaltungen durch. Sie sind für alle dem Alpenverein verbundenen Bergfreunde offen, man kann Kontakte knüpfen, Gleichgesinnte treffen, Fotos zeigen und tauschen, die Vereinsleitung sprechen, private Touren organisieren und auch Aktuelles erfahren. Doch zurück zu den eigentlichen Sektionstouren. Der Jahresbericht 1994 der beiden engagierten Tourenleiter gibt einen guten Überblick über unsere Sektionstouren:



„Angefangen wurde im Januar mit einer Winterwanderung in die weitere Umgebung von Regensburg. Diese heimatlichen Wanderungen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, was sich auch in den großen Teilnehmerzahlen ausdrückt. Auch die dann folgende Frühjahrswanderung ins Ellbachtal wurde von den Mitgliedern begeistert aufgenommen.

Auf dem Skitourenprogramm standen vom Winter bis Frühjahr auch wieder die sehr beliebten Skitouren, die unser 1. Vorsitzender Toni Putz mit großem Arrangement organisiert und durchführt.

Kaum war die Skitourensaison zu Ende, lief das Sommerprogramm an. Von den ehrenamtlichen Fachübungs- und Wanderleitern wurden sowohl Tages- und Wochenendtouren als auch Wochenend- und Mehrtagstouren angeboten. Sehr gefragt waren u. a. die Frühjahrswanderungen ins Markgräfler Land, die Kul-



turen- und Wanderfahrt in den Schweizer Jura und die Wanderfahrt ins Oberengadin. Nicht zu vergessen ist auch die Tagestour in die Chiemgauer Alpen, bei der der Hochföhn das Ziel war, und die Zweitagestour in die Berchtesgadener Alpen. Auch das umfangreiche Hochtourenprogramm, das in die Öztaler-, Stubai-, Urner-Alpen, Hohe Tauern und Geisler Dolomiten führte, wurde von den Mitgliedern begeistert angenommen.

Besonders gut angekommen ist vor allem von vielen unserer Neumitglieder eine Bergwanderfahrt nach Brixen i. Thale, in unser Berg- und Skiheim. Das Brixental ist immer wieder ein gerne besuchtes Wandergebiet, das für alle, vom Wanderer bis zum Kletterer, herrliche Touren bietet. Ein besonders erfreulicher Aspekt ist dabei auch, daß alle Touren unfallfrei verliefen.

#### Übersicht über die Touren 1993

17. 1.	W, Winterwanderung, 44 Teilnehmer	20.–22. 8.	HT, Öztaler Alpen, 5 Teilnehmer
12.–14. 2	ST, Skitour Kühtai, 11 Teilnehmer	2.–5. 9.	HT, Mainzer Höhenweg, 6 Teilnehmer
3.–8. 4	ST, Skitour Engadin, 10 Teilnehmer	19.–25. 9.	BW, Karnischer Höhenweg, 7 Teilnehmer
30. 4.–2. 5.	ST Skitour Zwieselstein, 11 Teilnehmer	2.–3. 10.	BW, Karwendelgebirge, 46 Teilnehmer
15.–22. 5.	KW, Wander- und Kultur- fahrt Friaul, 47 Teilneh- mer	17. 10.	BW, Osserüberschreitung 35 Teilnehmer
26.–27. 6.	BW, Coburger Hütte, 26 Teilnehmer	17. 11.	W, Herbstwanderung 55 Teilnehmer
3.–10. 7.	BW, Sextner Dolomiten, 18 Teilnehmer	Gesamtteilnehmer: 401	
16.–18. 7.	HT, Regensburger Hütte, 5 Teilnehmer	Abkürzungen:	
23.–25. 7.	HT, Öztaler Alpen, 6 Teilnehmer	W	= Mittelgebirgswanderung
28. 8.–4. 9.	BW Berner Oberland, 46 Teilnehmer	BW	= Bergwanderung
7.–8. 8.	BW Pitztaler Alpen, 42 Teilnehmer	ST	= Skitour
		HT	= Hochtour
		KW	= Kultur und Wanderfahrt



## Die Gruppen der Sektion

### Die Jugendgruppen

#### Die Kindergruppe

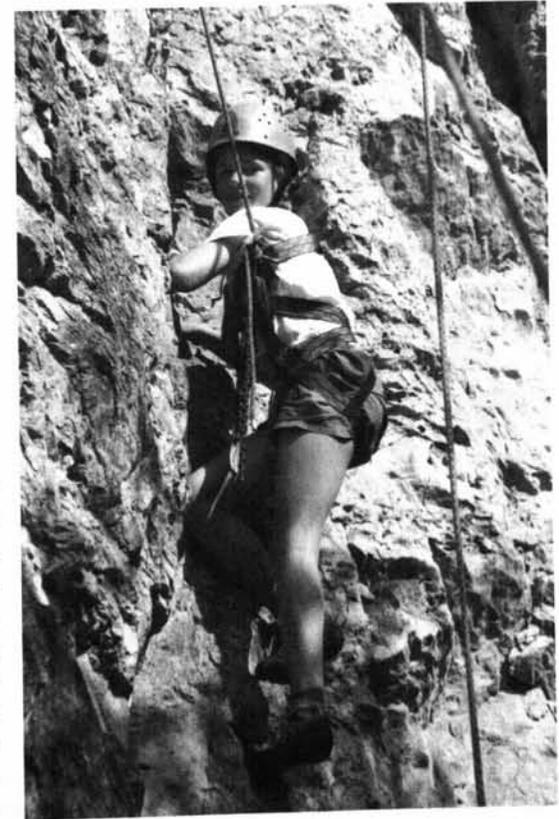


Sie besteht zur Zeit derzeit aus einem „festen Stamm“ von zwölf Kindern und den drei aktiven Betreuerinnen *Alice*, *Steffi* und *Birgit*. Damit der feste Stamm noch etwas größer wird, soll hier ein früherer Aufruf wiederholt werden:

*Hallo Jungen und Mädels! Wir vom Alpenverein möchten, daß auch die Alpenvereinswichte - und von denen muß es doch bei unseren vielen Mitgliedern noch mehr geben - nicht zu kurz kommen. Es muß ja nicht gleich im Gebirge sein - sondern lieber 1 x wöchentlich in unserem gemütlichen Regensburger Jakobsturm, wo wir spielen, basteln und vieles mehr unternehmen wollen.*

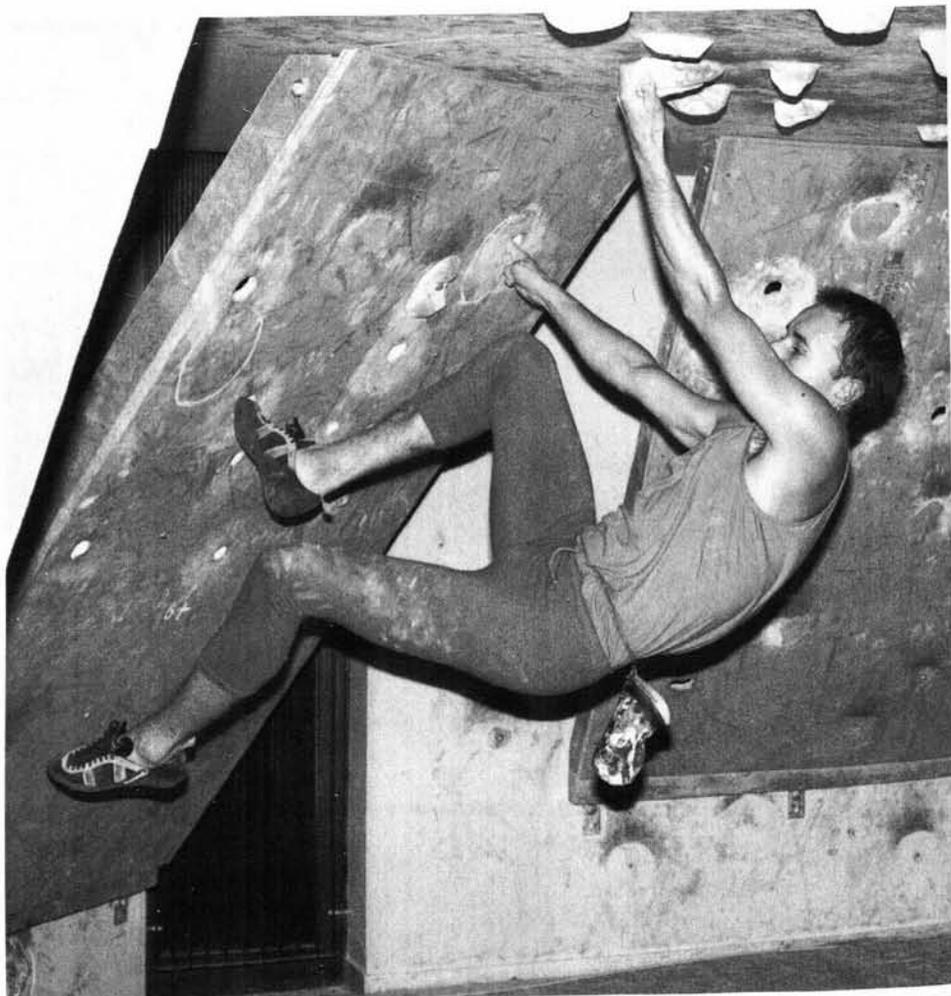


Die Aktivitäten reichen dabei vom Basteln (Faschingsmasken, Rübenköpfe, Salzteigtiere, Drachen, Jahreskalender), Malen (Fahne für den Turm, Fensterbilder, Auto von Gi angemalt), Spiele (Schnitzeljagd, Theaterspielen, Zauberstunden, Quiz im Dörnbergpark) bis hin zu Ausflügen (Nachtwanderung, Christkindelsmarkt). Ein voller Erfolg war die Kletterwand in Königswiesen, wo die Kinder mit extra kleinen Klettergurten ihre Fähigkeiten ausprobierten. Eine Wochenendfahrt ging ins Höllbachtal, wo die Kinder mit vielen Spielen, Lagerfeuer, Singen, einer Nachtwanderung und Mithelfen am Bauernhof sehr viel Spaß hatten. Hier soll auch den Gruppenleitern für ihren großartigen Einsatz, bei dem so viel freie Zeit zur Freude der Vereinsjugend geopfert wird, gedankt werden.

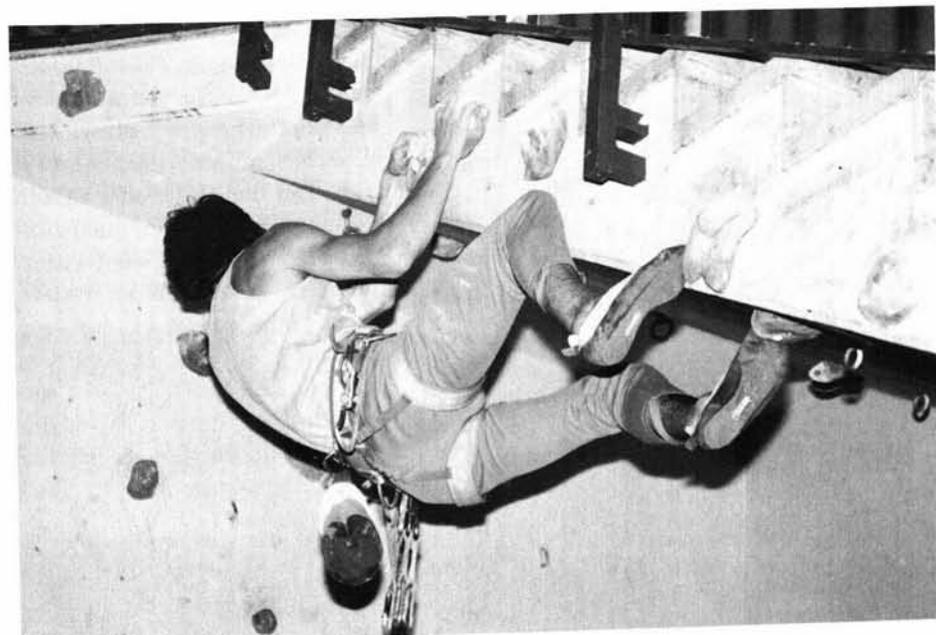




## Die Sportkletterer



Erstmals 1989 erhielten die Jugendlichen des DAV die Möglichkeit, im Karatezentrum Regensburg auch in der Halle zu trainieren. Damit waren wir überhaupt eine der ersten Sektionen, die eine künstliche Kletteranlage nutzen konnten. Verhandlungen mit der Stadt und den zuständigen Schulbehörden ergaben 1990 die Möglichkeit, in der Sporthalle Königswiesen eine eigene Kletterwand aufzubauen.



Sportklettern in der Halle

Unter der Leitung von *Fritz Amann*, der heute immer noch Leiter der Jugend-Sportklettergruppe ist, entwickelte die Vereinsjugend einen unbändigen Arbeitseifer. Sie bohrten und schraubten unermüdlich, erledigten dabei noch die vielfältigen Organisations- und Planungsarbeiten, bis am 4. März 1991 endlich die fertige Kletterwand feierlich übergeben werden konnte. Andere Sektionen haben in ähnliche Anlagen Tausende von Mark investiert, die wir Dank des Arbeitseinsatzes unserer Jugendlichen sparen konnten. So war die Einrichtung und die ständige Erneuerung der Kletterwand eine grandiose Leistung der Sportkletterer unter dem *Amann Fritz*. Die Sektion verfügt damit heute über eine moderne Anlage, die sämtliche Erfordernisse des Sportkletterns erfüllt und wir können dem folgenden Jahresrückblick entnehmen, daß die guten Trainingsmöglichkeiten auch zu erfreulichen Leistungen geführt haben:

Die Sportkletterer der Sektion bestehen zum großen Teil aus Regensburger Studenten, die sich täglich in Königswiesen an der Kletterwand treffen können. Organisiert wird die Kletterwand immer noch von *Fritz Amann*, der aber mittlerweile auch Unterstützung von einer Gruppe sehr aktiver 17/18jähriger Regensburger bekom-



men hat. Ich hoffe, daß sich in dieser Gruppe um *Peter Baumeister* wieder eine junge, aktive Sportklettergruppe entwickeln wird. Neben den vielen Klettertreffen in der Halle oder in den Klettergärten wurden auch einige Gemeinschaftsfahrten unternommen. so fuhren an Ostern Jugendliche mit dem Zug und Fahrrad in die Fränkische Schweiz zum Klettern. Die Sommerfahrt ging in eines der schönsten Klettergebiete Südfrankreichs, die Verdon-Schlucht, und

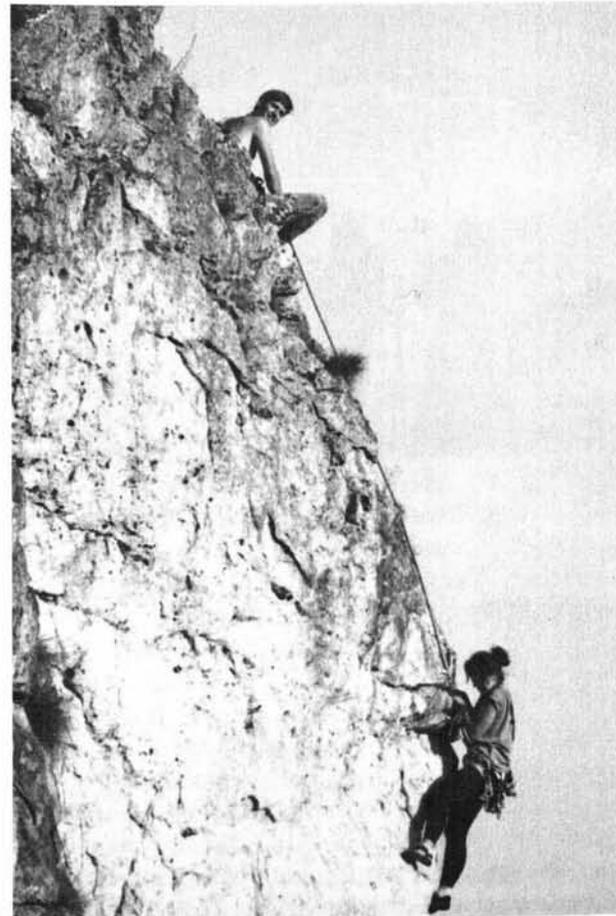


an Weihnachten wurde zehn Tage in Finale geklettert. Hier noch ein paar Highlights der Regensburger Kletterszene: Bei den deutschen Jugendmeisterschaften im Klettern wurden der 7. und der 21. Platz belegt. *Mathias Schell* konnte zwei Touren im unteren 10. (!) Schwierigkeitsgrad und *Eberhard Zieglmeier* das bekannte Face (10-) rotpunkt begehen. Herzlichen Glückwunsch!



## Die Junioren

Auch hier haben wir eine Gruppe in der Sektion, die sowohl ein lebendiges Gruppenleben führt, als auch mannigfaltige Aktivitäten im Gebirge entwickelt. Unter ihren Leitern *Michael Berger* und *Markus Müller* lieben sie kurzfristige Entscheidungen bei ihren regelmäßigen Treffen im Jakobsturm. So nennen Sie als „Programm“ für den Jahreswechsel und den Beginn des Jahres 95 Plätzchenbacken / Feuerzangenbowle / Glühweintrinken / Skituren / Klettern. Über das vergangene Jahr berichtet man nicht ganz so langatmig:



Die Junioren, die neben dem Klettertraining in der Halle auch noch zu ein paar Skitouren im Winter kamen, konnten sich bereits an Ostern in Südfrankreich über die Früchte ihres Trainings freuen. An Pfingsten ging es an den Gardasee, wo vor allem Beinmuskulatur mit dem Bergrad arg strapaziert wurde. Im Spätsommer zog es die Kletter- und Sonnenhungrigen dann noch einmal nach Finale zum Klettern. Dazwischen waren immer wieder Mountainbike- und Klettertouren nicht nur in unserer Umgebung angesagt. Die mittlerweile schon fast traditionelle Silvesterfahrt nach Zwiesselstein ließ das rundum sehr aktive Jahr der Junioren dann auch noch eher unruhig ausklingen.



## Die EX-Jungmannschaft



Die jüngste Gruppe der Sektion ist eigentlich eine recht etablierte. *Hagen Seibert*, derzeitiger Leiter berichtet über unseren Zuwachs:

Die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins hat etwas vorzuweisen, was es bei sonst keiner Alpenvereinssektion gibt:

### *Die EX-Jungmannschaft!*

Bei fast allen Sektionen gibt es Jungmannschaften, das ist wirklich nichts außergewöhnliches! Aber eine Ex-Jungmannschaft, wo hat man davon schon mal was gehört? So etwas gibt es - glaube ich - weder beim ÖAV noch bei beim SAC oder CAI. Was ist nun aber eine Ex-Jungmannschaft? Vor langer, langer Zeit war Regensburg eine ganz normale DAV-Sektion, wie alle anderen auch und selbstverständlich mit einer Jungmannschaft. Die Jahre vergingen, und die Jungmannschaft bestieg einen



Berg nach dem anderen, kletterte Route um Route. Doch eines Tages stellte die Sektion fest: Die sind ja viel zu alt! Von nun an wollte sie keine Jugendfördermittel mehr herausrücken (berechtigterweise). Die Jungmannschaft konnte als solche nicht bestehen bleiben. Was tun? Sich auflösen und der HTG (Hochbetagte-Tatter-Greise) anschließen, nein, die sind ja viel zu alt, oder unter neuem Namen weitermachen? Die Gruppe entschloß sich für das letztere. Ein neuer Name mußte her! „Berg-Methusalems“, „Extrem-Wanderer“ oder „Alpin-Gruffties“! Wir konnten uns nicht entscheiden. Dann sollte das neue Mitteilungsblatt herausgegeben werden (März 94). Gruppenleiter *Jörg*, in seiner Not, schrieb das neue Programm unter dem Titel „EX-Jungmannschaft“. Und mit diesem Namen kraxeln, skitouren und mountainbiken wir wahrscheinlich noch, bis wir weißbärtige Tattergreise und wackelige Runzelomas sind!

## *Familiengruppe*

In einem großen Verein sollte insbesondere im Hinblick auf die Zukunft der Familienarbeit ein hoher Stellenwert zukommen. Die aufbauende Arbeit der letzten Jahre hat gezeigt, daß Familien mit Kindern in der Sektion willkommen und integriert sind. Im Oktober 1987 trafen sich Eltern mit Kindern unter 10 Jahren im Brandlbräu und besprachen ihre Probleme und Wünsche im DAV. Schnell war man sich einig, daß man des öfteren gemeinsame Unternehmungen durchführen sollte. Unter der Leitung des damaligen Jugendreferenten *Albert Wolf* vereinbarte man regelmäßige Treffen. Gemeinsame Veranstaltungen sollten untereinander abgesprochen und organisiert werden. Im Frühjahr 1988 wurde die Familiengruppe unter *Ingrid* und *Robert Binkl* offiziell als eigenständige Gruppe in der Sektion



*Kletterübungen beim Sommerfest*



eingeführt, nachdem die ersten Schritte hierzu von der Familie *Unger* ausgegangen waren. Familie *Fuchs* betreute die Gruppe dann in den Jahren 1989/90, nachdem *Robert Binkl* aus gesundheitlichen Gründen die Leitung abgeben mußte. Ab 1991 führen *Brigitte Herold* und *Günter Schmid* aktiv die Familiengruppe, der sich z. Z. 15 Familien angeschlossen haben. Die Sektion dankt den Aktiven und würde sich freuen, wenn gerade die Familiengruppe im Hinblick auf die Zukunft schneller als der Gesamtverein wachsen könnte. Hierzu stellen wir auch gerne unsere schönen Hütten zu gemeinsamen Veranstaltungen zur Verfügung. Das folgende Vorjahresprogramm von *Brigitte Herold* und *Günter Schmid* gibt ein Beispiel für das Programm der Familiengruppe, das noch attraktiver 1995 fortgeführt werden soll. Und es soll auch durchaus ein Anreiz für andere junge Familien sein, sich der Familiengruppe anzuschließen:

### Jahresrückblick 1993 der Familiengruppe

- 10. 1.: Wanderung von der Schwarzen Laaber zur Donau
- 5. 2.–7. 2.: Skiwochenende am Pröller
- 13. 2.: Wanderung vom Keilberg nach Bach a. d. Donau
- 12. 3.: Schnupperkurs beim Klettern an der Kletterwand in Königswiesen
- 20. 3.: Wanderung im Tal der Schwarzen Laaber
- 3.–10. 4.: Skifahren und Wandern in Brixen im Thale
- 17. 4.: Besichtigung des Deutschen Museums
- 2. 5.: Wanderung nach Karte und Kompaß
- 6. 6.: Radtour von Regensburg nach Kallmünz
- 19. 6.: Sommerfest in Schönhofen
- 8. 8.: Bootfahrt von Neustadt a. d. Donau nach Kelheim
- 21.–28. 8.: Wandern in Brixen im Thale
- 18. 9.: Kammwanderung auf dem Kaitersberg
- 9. 10.: Wanderung im vorderen Bayer. Wald
- 23. 10.: Besichtigung der Sternwarte
- 7. 11.: Wanderung durchs Wilde Ruidholz
- 13. 11.: Stadtführung durch Regensburg
- 5. 12.: Weihnachtsfeier in Schönhofen

Brigitte Herold, Günter Schmid



## Hochtourengruppe HTG

Am 21. Februar 1978 wurde die HTG gegründet. Erste Abteilungsleiter waren *Toni Putz* und *Erhard Unger*. Die ehemaligen Gruppenmitglieder der Juniorengruppe wollten auch weiter in Kontakt bleiben und gemeinsam Touren unternehmen. Herausragende Aktivitäten in jener Anfangszeit waren:

- 1979 die erste Überschreitung des *Illimani - Massivs* in Bolivien von Mitgliedern der HTG unter Leitung von *Toni Putz*,
- 1980 der Beginn der Einrichtung eines Ausrüstungslager für die HTG, aus dem dann später das Ausrüstungslager der Sektion wurde
- 1983 die Besteigung des *Nevado Huascarán* in der *Cordillera Blanca, Peru* über die selten begangene Route des Firndreiecks und den Westgrat durch Mitglieder der HTG Regensburg unter *Toni Putz* und Bergfreunden der Sektion Kelheim sowie einem Peruaner. Es war dies auch die peruanische Erstbegehung dieser Route.
- 1985 die extreme Rundtour durch die bei uns weitgehend unbekannte, aber großartige Dauphine.
- 1985 übernehmen *Ria Putz* und *Georg Rieger* die Leitung der HTG.
- 1988 folgen *Gila Unger* und *Rainer Knill*.

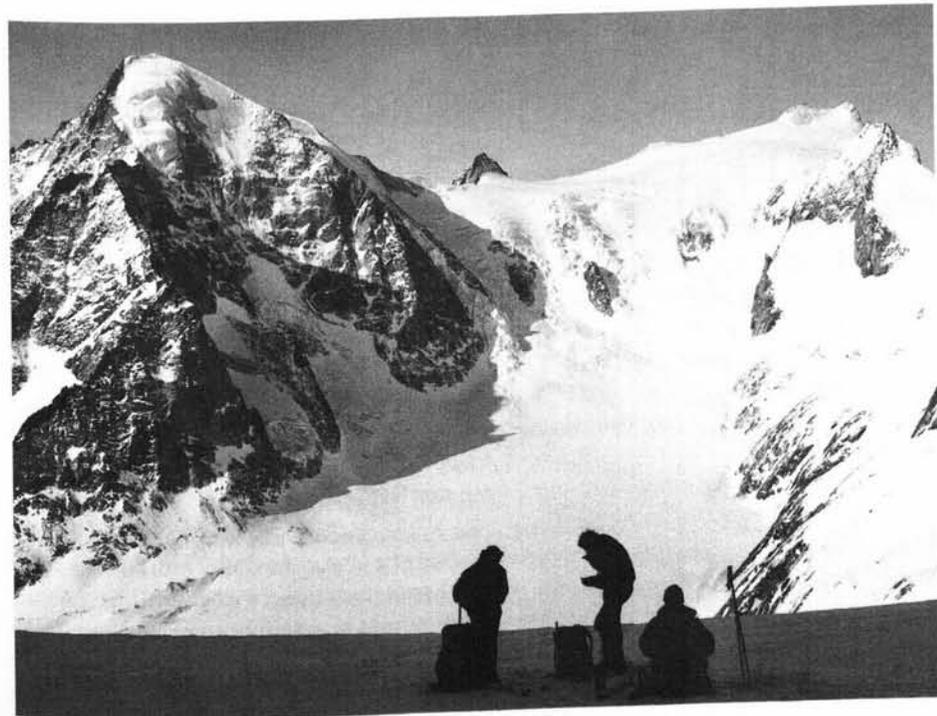
Die Schwerpunkte im Programm lagen vor allem in der Ausbildung. Theorie und Praxis, sowohl im Fels, als auch für Skitouren, wurde eingehend vermittelt. In der HTG befanden sich ja mittlerweile Touren-, Hochtouren- und Skihochtourenführer, die die Gruppe auf „Vordermann“ bringen konnten und zur Eigenständigkeit hinführten.

- 1991 ging die Leitung auf *Franz Hierlmeier* und *Karl Steinhauser* über, die mit viel Engagement der Gruppe ein vielseitiges Programm boten und sie zusammenhielt. Ausbildung, Touren und auch Angebote für die Kinder der inzwischen älter gewordenen „HTG“ler bildeten die Schwerpunkte. So wurden in den letzten Jahren die Aktivitäten zunehmend auf den Nahbereich ausgedehnt. Aus der HTG ist eine vielseitig interessierte Gruppe geworden, die insbesondere



seit der Leitung durch *Rainer Knill*, die zwischenmenschlichen Beziehungen förderte. Kultur (Theater), Radfahren, Rennradfahren, Wanderungen und gemütliches Beisammensein gehören aber auch dazu. Wenn man die Tourenberichte der letzten Jahre so durchliest, stößt man auf manche Höhepunkte, z. B. Kletter-, Eis- und Hochtouren im Wilden Kaiser, Pala, Ortler, Bernina, in Bolivien, Mont Blanc, Pyrenäen, Yosemite/High Sierra, Bergell, diverse Überschreitungen. Skitouren in den Kitzbüheler Alpen, Ötztalern, Stubai, in den Schweizer Alpen und auch „vor der Haustür“ im Bayerwald und den Münchener Skibergeen. Insbesondere aber Wanderungen in der Umgebung Regensburgs runden das Programm ab. Auch der Alpin Triathlon der Sektion, der auf die HTG zurückgeht, darf auch nicht unerwähnt bleiben. In all den Jahren zählte die HTH ca. 50 -60 Mitglieder, die Zahl hat sich inzwischen auf ca. 20 eingependelt, sie bilden den „Harten Kern“.

Seit Januar 1994 führen *Sylvia Friedl* und *Norbert Rankl* die HTG. Mittlerweile können auch sie auf ein tourenreiches und trotzdem unfallfreies Jahr zurückblicken.





## Die Tourengruppe



Am 30. 11. 1972 fand der erste Stammtisch im Spitalgarten statt. Die Idee war, einen Treffpunkt für Teilnehmer zu haben, die an den Gemeinschaftsfahrten teilnahmen. An den ersten Abenden waren unter anderem des öfteren vertreten: Der damalige 1. Vorsitzende *Dr. Brennauer mit Frau*, der Stifter des ersten Stammtischbundes, Schatzmeister *Josef Härtil*, Spitalmeister *Ludwig Knauer*, *Hans Groß*, *Ferdl Hausmann*, der Leiter der heutigen Seniorengruppe und viele andere leitende Mitglieder der Sektion. *Günter Bathelt*, jetziger Leiter der Gruppe berichtet:

Durch den sommerlichen Gartenbetrieb sahen wir uns veranlaßt, am 7. Juni 1973 in den Staudinger Hof überzusiedeln, wo wir heute noch unsere wöchentlichen Abende abhalten. Um vom Biertisch abzukommen, wurde aus dem Stammtisch ein „Sektionsabend“. Nach dem Kauf des Hauses Brixen / Thale wurden Arbeitseinsätze nach Brixen organisiert. Da das Haus viel Geld verschlang, wurden die Überschüs-



se von Weihnachtstombolas, Sommerfesten, Geburtstagsfeiern in Brixen, Alpiner Flohmarkt und unser Sparschwein zu Gunsten von Brixen verwendet. Sogar ein Faschingsball im Paradiesgarten 1975 wurde mit viel Erfolg durchgeführt. Neben den Gemeinschaftsfahrten der Sektion kamen auch selbständige Touren zur Ausführung. Berge in Kalk und Urgestein wurden erwandert oder über Klettersteige erklommen. Auch Eistouren wie Großvenediger und Zuckerhütl fanden regen Zuspruch. Familienfahrten mit Kindern, die so die Alpen kennenlernten, waren fester Bestandteil des Programms. Da der Sektionsabend in der bisherigen Form vom neuen Vorsitzenden nicht mehr so gewünscht war, haben sich die Aktiven als Tourengruppe zusammengeschlossen. Am Dienstag, den 14. Februar 1984, wurde in der Mitgliederversammlung die Tourengruppe offiziell bekanntgegeben. Erster Leiter war *Karl Prommersberger*. Das Mitteilungsblatt der Sektion stellte *Traudl Riemhofer* vom April 1979 bis März 1986 zusammen.

Die ersten eigenständigen Touren waren Fahrten zum Skifahren ins Brixener Haus und zur Barbarahütte / Garmisch. Im Sommer Touren in Fels und Eis (Zugspitze über das Höllental, Jubiläumsgrat, Watzmannüberschreitung, Gr. Möseler) und Skitouren im Winter wie Großvenediger, Zuckerhütl, Große Reibn. Auch die Mittelgebirge wie Fichtelgebirge (mit Luisenfestspielen) und Bayerischer Wald kamen nicht zu kurz. Durch die rege Beteiligung mußte auch etwas für die Sicherheit am Berg getan werden. Da viele Mitglieder zugleich Förderer der Bergwacht sind, hielten die Bergwacht und *Dr. Langenhahn* Kurse in Erster Hilfe ab. Lawinen-, Seil- und Knotenkunde, Karte und Kompass in Theorie und Praxis auf der Kürner Hütte durch *Prommersberger / Bathelt*. Zum Jahresende gab und gibt es Dia- und Filmvorträge. Regelmäßige Veranstaltungen eines Jahres waren/sind: Osterwanderung, Eröffnung der Bergsaison mit der Pfingsttour/Riemhofer, Nikolausfeier in Brixen und die Weihnachtswanderung. 1990 übernahm *Günther Bathelt* die Tourengruppe.

Um einen Überblick über das laufende Jahr zu bekommen, wird ein Jahresprogramm aufgestellt. Dazwischen kommen auch spontane Touren und Urlaubsreisen wie nach Afrika / Mt. Kenia, Kibo, Mexico / Popo, Orizaba, Kanada / USA und Trekking im Himalaya zur Ausführung. Mit dem Kauf der Talherberge Zwieselstein im Ötztal kam viel Arbeit auf die Sektion zu. Unser Mitglied *G. Hierl* wurde Hüttenwart und leitete erfolgreich den Umbau der Hütte. So blieben Arbeitseinsätze bis heute nicht aus. Trotz Zuwachs der Mitglieder in der Sektion läßt der Zuspruch bei der Tourengruppe vor allem unter den Jüngeren nach. Nichtsdestotrotz haben bis heute über 1150 Veranstaltungen stattgefunden. Vielleicht kommen auch wieder bessere Zeiten!

## Die Gleitschirmgruppe



Das Gleitschirmfliegen als jüngste Bergsportart hat auch in unserer Sektion begeisterte Anhänger gefunden. Sie wurden 1993 mit Hilfe eines Fragebogens etwas näher unter die Lupe genommen. 22 „fliegende“ Sektionsmitglieder haben geantwortet. es waren 16 Männer und 6 Frauen, die meisten von ihnen im Alter von 30 bis 40 Jahren. Überwiegend sind sie „alte Hasen“ mit einem oder mehreren Pilotenscheinen und einer Flugerfahrung von 3 bis 7 Jahren.

Als bevorzugte Fluggebiete wurden Westendorf (bei Brixen im Thale) und Kössen genannt. Erstaunlich, daß die Übungshänge in der Umgebung Regensburgs (Kallmünz, Hillohe, Thaldorf) genauso häufig genutzt werden wie die Fluggebiete in den Bergen. Eine eigene Gleitschirmgruppe in der Sektion wird allerdings nur von der Hälfte der Gleitschirmflieger gewünscht.

Kurzes Fazit: Nur wenige Sektionsmitglieder sind Gleitschirmflieger. Sie betreiben ihren Sport meist sehr aktiv und sehr individualistisch. Eine einigermaßen festgefügte Gleitschirmgruppe ist in der Sektion nach wie vor nicht entstanden.

Trotzdem ist es wichtig, daß die Sektion auch die Interessen dieser kleinen Gruppe von Mitgliedern vertritt. Für sie sind z. B. die Übungshänge um Regensburg aus Trainings- und Sicherheitsgründen immens wichtig. Damit diese Hänge für das Fliegen erhalten bleiben, braucht es dauernde gute Kontakte zu den betroffenen Grundstückseigentümern und Gemeinden, zum Landratsamt, zum Naturschutz und nicht zuletzt zu den Gleitschirmclubs. Dies betrifft auch die Fluggebiete in den Bergen. Die große Sektion Regensburg und der Deutsche Alpenverein als anerkannte Naturschutzorganisation haben hier natürlich sehr viel mehr Ansehen und Durchsetzungsvermögen als eine Handvoll Einzelpersonen.

Wichtig sind auch der freundschaftliche Kontakt und die Sondervereinbarungen mit dem Gleitschirmclub Ratisbona Regensburg; sie bringen den Fliegern in der Sektion Zugang zu den Angeboten und Vorteilen dieses Clubs, ohne daß sie dort Mitglied zu werden brauchen. Im Frühjahr 1993 wurde *Winfried Mellar* zum Geschäftsführer des Gleitschirmclubs Ratisbona gewählt; seine Aufgabe als Ansprechpartner für die Gleitschirmflieger in der Sektion übernahm *Karl Staudigl*.



## Die Umweltgruppe



Umweltschutz hat im Alpenverein eine lange Tradition. Wer erinnert sich nicht an die bahnbrechende Schrift des Deutschen Alpenvereins von 1985 „Der Bergwald stirbt!“ Auch die Sektion Regensburg hat die große Bedeutung dieses Problems frühzeitig erkannt und ebenfalls bereits 1985 ihre erste Umweltgruppe unter der Leitung von *Uli Opitz* gegründet. Wir haben gesehen, daß man die Natur nicht nur ge- oder verbrauchen kann, sondern daß man überall dort, wo es möglich ist, auf Belange der Natur Rücksicht nehmen muß. So zieht sich unter der Leitung des heutigen, äußerst agilen Umwelterferenten *Jörg Eberlein* der Umweltgedanke wie der berühmte rote Faden durch all unsere Aktivitäten. So sind in allen unseren Quartalsheften und Jahresprogrammen ganzseitige, farbige Informationen aus der DAV - Umweltserie, wie z. B.

Sanft klettern - der Natur zu liebe  
Wald und Wild schonen  
Sanft und sicher

Merkblatt für Kletterer  
für Skitouren- und Tiefschneefahrer.  
für Bergwandern und Bergsteigen u. a.

oder auch Bitten an unsere Mitglieder, wie die folgende:

# Bitte keine Abkürzer auf Bergwegen!

**So schonen Sie die Natur  
und Ihre Knie!**

Bereits seit 1986 gibt es in Schönhofen unsere Wegebauaktionen, da wir erkannt haben, daß wir die nach dem Klettern beim Herabgehen verursachten Schäden eben wieder ausbessern müssen. Aus diesem Jahr kommt auch das Kletterverbot für das Naturschutzgebiet Alpinesteig. Um weitere Verbote zu verhindern, halten sich heute umweltbewußte Mitglieder an zeitlich und örtlich begrenzte Kletterverbote, etwa wegen der Vogelbrut. Auch hier erfolgen ständig Informationen in unseren Heften. Da einige öffentliche Stellen trotzdem weitere Kletterverbote durchsetzen wollen, plant unsere Sektion als eine der ersten überhaupt, das Pachten von Kletterfelsen. Auch auf die Initiative von *Jörg Eberlein* informieren wir ständig über günstige Zugverbindungen zu unseren Hütten. Um das Reisen wenigstens nicht ganz so umweltschädlich zu gestalten, sollten auch, wann immer möglich, Fahrgemeinschaften gebildet oder gar mit Bussen gefahren werden. Neuerdings versuchen wir vermehrt, insbesondere bei Kleingruppen bis zu 9 Personen, mit gemieteten Kleinbussen zu reisen, um so von den umweltschädlicheren Privat-PKW's wegzukommen. Unsere Untersuchungen hierzu haben bewiesen, daß diese Kleinbusse wohl umweltfreundlicher, mit Sicherheit aber auch billiger sind als Fahrten mit Privatfahrzeugen. Was viele vielleicht noch nicht wissen: die Sektion gibt Zuschüsse zu solchen Kleinbusreisen! Die Sektion engagiert sich hier sehr stark, doch als Mitglied sollten Sie immer bedenken:

**Umweltschutz fängt bei Dir selber an !**



## Seniorengruppe



1980 brachte *Ferdl Hausmann* im Beirat den Antrag ein, eine Seniorenabteilung zu gründen. *Gerd Kohl* war bereit, die Senioren zu sammeln und er entwickelte hierzu erste zukunftsweisende Aktivitäten. 1985 war es dann so weit. Die Seniorenabteilung wird offiziell gegründet. Erster Leiter wird *Ferdl Hausmann*.

Ziel ist es, älter werdenden Mitgliedern auf einem etwas ruhigeren Niveau das Erlebnis Berg zu erhalten. Von Anfang an entwickelte der Ferdl einen nicht zu bremsenden Tatendrang und seine Senioren wurden rasch, von der Anzahl der Teilnehmer als auch von der Anzahl der durchgeführten Unternehmungen her gesehen, fast zu einem Verein im Verein. Viele der Touren der Seniorengruppe können sich durchaus mit solchen der aktiveren Gruppen messen und von einem beschaulichen Rentnerdasein ist da wenig zu bemerken. Der Ferdl gibt unseren älter werdenden Mitgliedern das beruhigende Gefühl, daß eben mit 60 noch lange nicht alles zu Ende ist. Ja, daß da das Leben ja eigentlich erst anfängt. Und er beweist, daß man ins Gebirge eben noch recht lange gehen kann. Man braucht ja nicht immer die Eiger Nordwand zu machen! Doch eine Gruppe kann nur bestehen, wenn auch die Mitglieder Aufgaben übernehmen. Und hier zeigt sich das lebendige Gruppenleben. Da geben



viele „alte Hasen“ Tips über frühere, erinnerungsreiche Bergtouren, wie z. B. *R. Gollwitzer*, *H. Zieghaus*, *K. Schmitt*, *M. Mayer*, *A. u. M. Huber*, *T. Patsch* und *S. Maly*. Wieder andere übernehmen aktiv die Führung bei diversen Gruppenveranstaltungen, z. B. *W. Lodes*, *H. Günthner*, *C. Kempf* oder *E. Arbes*. Und ohne die gesamte Organisationsarbeit von *Gert Hausmann* ginge bei den Senioren wohl auch alles etwas langsamer. Der folgende Jahresbericht von *Ferdl Hausmann* für das Jahr 1993 zeigt deutlich, wie selten unsere Senioren heutzutage gemütlich Pfeife-rauchend am wärmenden Kachelofen sitzen:

### 1993 ein Jahr wie alle anderen auch?

Nein. Ansonsten wäre es ein Schematismus, den keiner von uns wollte. Wir versuchten wieder den einen oder anderen Höhepunkt einzubauen, der das Jahr 1993 von 1992 abhebt, was eigentlich garnicht so leicht ist. Nun, wie sah das Programm aus? Zwei Veranstaltungen – Dia Nachmittag und BMW-Besuch, 10 Tagestouren bzw. Wanderungen, 10 Bustouren, davon 2 mit 4 und 6 Tagen. Der Dia-Nachmittag mit Rückschau ins verflossene Jahr und Bekanntgabe des neuen Programms für das kommende Jahr wird sehr gut angenommen.

Nach zweimaligem Versuch gelang es uns, eine Werksbesichtigung bei BMW zu erreichen. Alle waren über die hochgerüstete Technik und deren Ablauf erstaunt. Somit war der Januar gelaufen.

Wie reizvoll Ausflüge in die nähere Umgebung sein können, zeigten uns die beiden Wanderungen im Februar: Steinberg, Bodenwöhrerschenke, sowie im März nach Eilsbrunn und von Altenthann bis Wiesent. Keine 08/15 Wanderungen, wie manche glauben. Nein, von unseren Fachkönnern werden uns Raritäten aufgelassener Leitungen, Brunnstuben usw. geboten. Ähnlich verhält es sich mit der Wanderung Dachsberghütte über Hammermühle nach Bach. Flußspatförderung.

Auf geschichtlichen Pfaden durch das Mittelalter wanderten wir über die Höhen des wunderbaren Altmühltals, als wir Burg Randeck und Schloß Prunn einen Besuch abstatteten.

*Toni* und *Ferdl* besuchten im Mai unseren rüstigen und lebensfrohen *Senior Albert Burger*, um ihm zum 90. Geburtstag zu gratulieren. Die Bustouren haben sich bewährt. So besuchten wir im Mai die nördliche Oberpfalz, Rödlseer Hütte, Wanderungen nach Hirschau. Gleich danach ging es in den Böhmerwald über Eisenstein, Panzer 1214 m und durch die Einsamkeit um den Neuern-Stausee.



Im Juni folgte der Breitenstein 1622 m mit Westalm und Hubertushöhe.

Ein 1. Höhepunkt folgte im Juni mit vier Tagen Südtirol. Viel wurde hineingepackt, Kölner Hütte, Tschaggerjoch, Hirzweg, Rotwand-Hütte, Vigo die Fassa. Weiter über Eppan, Mendelpaß, Penegal, Gantkofel, Gampenjoch. Heimwärts ging es über Durnholz, Sarntal, Penserjoch. Es war einfach wieder großartig.

Auch die Kultur durfte nicht fehlen. So besuchten wir die Luisenburg, wo wir den „G'wissenswurm“ erlebten. Zuvor am Nachmittag war noch Kulmbach mit seinem Zinnmuseum auf der Plassenburg im Programm.

Alle Teilnehmer schafften im Juli den Aufstieg zu unserer großartigen Regensburger Hütte 2286 m. Die Andacht am Marterl war für alle ein großartiges Bergerlebnis. Die Verwitterungserscheinungen am Marterl werden dieses Jahr behoben. Gruppe Enzian stieg über die Ochsenalp und Gruppe Edelweiß nach Milders ab. Nochmals Dank an unserern *Hütten-Kurt* für seine Organisationshilfe.

Das Grillfest in Eckartsreuth ging in ausgesprochener Geselligkeit im August über die Bühne.

Der Dreisessel mit Wanderung über den Plöckenstein und Dreiländereck zum Stifterdenkmal, sowie die wunderbare Tour zum Kleinen Arber, Chamer Hütte und der gemeinsame Abstieg von Edelweiß und Enzian durch das romantische Rißbachtal nach Bodenmais erfolgte im September.

Auch Schmankerl werden geboten. Und so eins erlebten wir im Oktober mit der Wanderung durchs wunderbare Ilztal, wo uns das Holz triftten der Vergangenheit bewußt wurde. Ein besonderer Höhepunkt war unsere sechs Tage Italiertour im Oktober. Für alle war etwas geboten, Kultur, Kunst, Geschichte, Architektur, Geistliches, herrliche Landschaften mit Meer und Berge. Auch gedachten wir in Montecassino unserer Gefallenen. Pisa, Livorno, Grosseto, Rom, das Kloster Montecassino, sowie die Perle Florenz bildete den Abschluß der Besuche. Es ist eine bleibende Erinnerung.

Erholsame Wanderungen sind von Nöten. Das war im Oktober Brennbrennberg, durchs Höllental nach Kruckenberg, wo man sich einen verdienten Schoppen genehmigte und die Zugfahrt im November nach Etterzhausen und Wanderung über Pielenhofen zurück nach Etterzhausen und weiter nach Regensburg. Danach erfolgte noch die



Wanderung von Prüfening nach Matting, Saxberg und über Umwegen nach Viehausen.

Wie immer bildet unsere Waldweihnacht den Abschluß unserer Unternehmungen. So fanden sich am 7. Dezember 72 Teilnehmer ein – so viele waren es noch nie. Die Wanderung ging auf verschlungenen Waldpfaden von Oppersdorf über den Harras- hof zum Kreuz auf den Schwärz, wo wir bei flackerndem Kerzenschein eine besinnliche Andacht abhielten. Den Abschluß bildete ein gemütliches Besammensein im Dorfheim in Oppersdorf.

Vielleicht ist es von Interesse mal aufzuführen, wie die Beteiligung der Senioren an den eigenen Unternehmungen zur Stärke der Sektionsmitglieder sich verhält.

Die Sektion hat ca. 5000 Mitglieder  
Davon sind ca. 480 Senioren zwischen 60–80 Jahren = 9,6 %  
Davon sind ca. 140 Senioren sporadisch beteiligt = 29 %  
Von diesen wiederum sind 49 ständig beteiligt = 34 %

Diese Beteiligung bezieht sich auf 1993.

Um dieses umfangreiche Jahresprogramm durchzuführen, bedarf es vieler Helfer. Ich danke allen Bergfreunden, die mitgeholfen haben, sowie allen Beteiligten, aber besonders und vor allem den aktiven Freunden, die unsere Touren, Wanderungen und Veranstaltungen mitplanten und durchgeführt haben. Einer ist wenig, alle zusammen können wir sehr viel bewegen.

## Ortsgruppe Städtedreieck



Anlässlich eines Diavortrags von *Toni Putz* im April 1989 für die Nicht-Regensburger Sektionsmitglieder im Städtedreieck Burglengenfeld - Maxhütte/Haidhof - Teublitz entstanden die ersten Pläne zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe für diese Region. Sporadische Treffs erfolgten nun im Clemenshaus in Leonberg. Doch erst im Januar 1991 kam es dann zur offiziellen Gründung. *Christa Diermeier*, Gründungsmitglied und noch immer aktive Ansprechpartnerin in der Ortsgruppe, berichtet: Obwohl eigentlich alle dafür waren, war es doch gar nicht so einfach, einen Verantwortlichen für die neue Ortsgruppe zu finden. Schließlich erklärte sich *Roland Kretschmer* bereit, zumindest in der Anfangszeit den Posten des 1. Vorsitzenden zu übernehmen. Bereits bei unserem nächsten Treffen im Februar konnte ein Programm erstellt werden, das dann auch regen Zuspruch fand. In der Zwischenzeit wechselten wir unser Stammlokal. Kurze Zeit trafen wir uns im Gasthaus „Drei Kro-

nen“, dann aber im „Burgblick“ in Burglengenfeld, dem wir bis heute treu geblieben sind. Nachdem *Roland* schließlich die Aufgabe des Leiters unserer Ortsgruppe abgeben wollte, übernahm diese Funktion *Erich Eimer*, der sich bis heute standhaft zeigt. Wie sicher alle Vereine oder Gruppierungen, so hatten auch wir manchmal Anfangsschwierigkeiten oder „Durchhänger“. Fast glaubten wir schon, daß unsere Ortsgruppe nicht sehr lange bestehen bleiben wird. Teilweise waren wir nur noch ein recht kleines Häufchen. Doch durch das zähe Festhalten der Verantwortlichen und vor allem auch der Mitglieder der Ortsgruppe, haben wir es schließlich geschafft. Mittlerweile hat sich der Kreis der Standhaften auf 12 - 20 Bergfreunde eingependelt, die ein reges Leben innerhalb der Gruppe ermöglichen. So ist immer mal wieder jemand bereit, Dias zu zeigen, auch außerhalb unseres Programms mal eine Tour anzubieten usw. Vor allem aber treffen sich in unserer Ortsgruppe Leute mit den unterschiedlichsten bergsportlichen Interessen wie Genußwanderer, Tourengeher, Gletschertourengeher, Kletterer. Dadurch finden sich auch immer wieder Gruppen mit gemeinsamen Vorlieben zusammen und keiner bleibt ausgeschlossen. Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, diese Ortsgruppe nicht nur am Leben zu erhalten, sondern möglichst noch auszubauen und für unsere Mitglieder noch interessanter und ansprechender zu gestalten. Mit dem folgenden Programm 1995 sollte dies eigentlich auch gelingen:

1. 95 Ein Wintertag im Bayerischen Wald
3. 95 Skiwochenende in Zwieselstein
4. 95 Knotenkunde mit Toni Putz  
Anklettern in Schönhofen
5. 95 Monatliches Treffen mit Besprechung der Sommertouren  
Wanderung auf den Rachel
6. 95 Radeln im Vilstal  
Diaabend
7. 95 Hochtouren Im Stubai
8. 95 Tourenwochenende auf der Essener-Rostocker Hütte
9. 95 Hochtour im Ötztal
10. 95 Fahrt nach Brixen i. Thal
11. 95 Skitouren in den Kitzbüheler Alpen
12. 95 Diaabend



## Ortsgruppe Bayerwald



*Skitouren- und Kulturfahrt nach Brixen, Südtirol*

Die Ortsgruppe Bayerwald besteht seit dem 30. Mai 1990. Damals wurden im Rahmen einer Mitgliederversammlung die Idee einer intensiveren Betreuung der 68 Mitglieder der Sektion Regensburg aus dem Landkreis Cham Wirklichkeit. Bei der Gründung der Ortsgruppe hatte man das Ziel, alle Mitglieder aus dem Bereich Oberer Bayerischer Wald direkter anzusprechen, als dies von Regensburg aus möglich war. Leiter der Ortsgruppe wurde *Herbert Mühlbauer*, Stellverteter *Christian Fuhrmann*, Schatzmeister *Manfred Siegl* und Schriftführerin *Rosi Mühlbauer*. Im Rahmen eines eigenen Programms konnten sich Mitglieder der Ortsgruppe an den verschiedenartigsten Unternehmungen beteiligen. Die Resonanz war erfreulich gut. Innerhalb kurzer Zeit konnten durch die vermehrte Präsenz, auch in der Presse, Mitglieder geworben werden, so daß im Januar 1994 über 200 Mitglieder der Ortsgruppe angehörten. Da die Anfahrtswege zum Ausrüstungslager und zur Bücherei nach Regensburg oftmals ein Problem darstellten, die Nachfrage nach Ausrüstungs- und Informationsmaterial aber groß war, wurde im Frühjahr 1991 ein eigenes Aus-



rüstungslager und im Herbst 1991 eine eigene Bücherei eingerichtet. Ermöglicht wurden dies Einrichtungen auch durch die großzügige Unterstützung der Sektion Regensburg. Sowohl Lager als auch Bücherei werden seitdem vorbildlich von *Reinhard Neumeier* betreut und tragen sich mittlerweile selbst. Mit der steigenden Mitgliederzahl wuchs auch die Nachfrage nach attraktiven Angeboten für Familien. So entstand die Familiengruppe, vorbildlich geleitet von *Ingrid* und *Thomas Schönberger*.

Zusätzlich zum Sektionsprogramm bietet die Ortsgruppe Bayerwald folgende eigenen Aktivitäten an:

regelmäßige Treffen im Kolpingssal in Cham

Aus- und Fortbildungsveranstaltungen

Diavorträge

Ausbildungskurse

geführte Touren und Gemeinschaftsfahrten

Mountainbikefahrten im Bayerischen und im Böhmerwald

Klettertraining u. a. am Pfahl bei Viechtach

Auch hier sei all jenen gedankt, die sich immer wieder bereiterklären, bei der Planung und Durchführung der Unternehmungen unserer jungen Ortsgruppe mitzuarbeiten.

## Das Ausbildungswesen



Kletterwand in der städt. Sporthalle Königswiesen

Die Ausbildung erfolgte lange Zeit nach dem Prinzip „learning by doing“. Mit zunehmender Erfahrung wurde man eben immer besser. Einige schafften das aber nicht mehr und so stand die Hauptversammlung des DAV 1979 ganz im Zeichen der Ausbildungsprobleme.

Damit sollte nicht nur den beängstigend gestiegenen Bergunfällen begegnet werden, sondern auch einem Bedürfnis der Mitglieder Rechnung getragen werden. So sollten sich die Sektionen verstärkt dafür einsetzen, daß ihre Mitglieder wenigstens die Grundregeln über das Verhalten im Hochgebirge beherrschen. Als Antwort auf diese Forderung bildete die Sektion Regensburg 1979 den ersten Ausbildungsausschuß. Ihm gehörten an: Die Hochtourenführer *Putz* und *Klügel*, Jugendreferent *Freilinger*, Schatzmeister *Härtl*

und Vortragswart *Rein*. Aufgabe des Ausschusses war die langfristige Planung und Organisation des Ausbildungswesens der Sektion. Kurzfristig sollten bereits ab dem Winterhalbjahr 79/80 vor den Sektionsvorträgen 10 bis 15 Minuten dem Thema Ausbildung gewidmet werden.

In den Folgejahren wurde das Thema Ausbildung unter Leitung von *Toni Putz* intensiviert, teils durch Veranstaltungen in den einzelnen Gruppen, teils auch durch regelmäßig stattfindende Sektionsveranstaltungen wie etwa 1. Hilfe-Kurse, Wet-

terkunde, Knotenkunde, Kletterkurse im Klettergarten Schönhofen. Mit der Wahl von *Heiner Urlinger* in 1989 zum Ausbildungsreferenten wurde die Sektionsausbildung professionalisiert. Erfolgreich weitergeführt wird dessen Arbeit seit 1993 von *Heiko Engel*. Der Sektion stehen nun immer mehr Ausbilder zur Verfügung, von denen hier nur einige genannt werden sollen: *F. Amann*, *H. Engel*, *F. Fahrholz*, *K. Groß*, *B. Hellerbrand*, *F. Hierlmeier*, *H. Klügel*, *Toni Putz*, *G. Rieger*, *G. Unger*, *H. Urlinger*, *Rainer* und *Rosemarie Vielbert* u. a.

Angeboten werden z. B. in 1994 folgende Kurse, zum Teil in mehreren Terminen, als Tageskurs, als Wochenendkurs oder als Wochenkurs:

Alpiner-Grundkurs  
Klettern-Grundkurs  
Eis-Grundkurs  
Sportklettern-Grundkurs  
Skitouren-Grundkurs  
Skihohtourenkurs  
Lawinenkurs  
Klettersteigkurs  
Spaltenbergung

Klettern-Aufbaukurs  
Eis-Aufbaukurs  
Sportklettern-Aufbaukurs  
Skitouren-Aufbaukurs

Die Kurse werden regelmäßig im Mitteilungsblatt ausgeschrieben. Anmeldung erfolgt an den rechtzeitig bekanntgemachten Terminen bei den je nach alpinen Erfordernissen beschränkten Teilnehmerzahlen im Windhundverfahren, d. h. man muß rechtzeitig da sein. Ein Unkostenbeitrag wird erhoben, der rechtzeitig vor der Durchführung eingezahlt sein muß.





Wie perfektioniert das Ausbildungswesen inzwischen ist, zeigt die folgende Ausschreibung aus dem Tourenheft der Sektion 1994:

## Eis - Grundkurs

### Kursziel:

Selbständiges und sicheres Begehen von Gletschern

### Voraussetzungen:

Erfahrungen im Bergwandern; Kondition für eine Tagestour im Hochgebirge

### Kursinhalt:

Richtiges Gehen und Abfahren im Firn  
Richtiges Sturzverhalten im Firn.

Erstellen richtiger Fixpunkte (T-Anker) im Firn

Allgemeine Gehschulung mit Steigeisen  
Stufenschlagen im Firn

Sicheres Auf- und Absteigen im mäßig geneigten Gelände

Erstellen sicherer Fixpunkte im Eis

Materialbereitstellung für das Begehen von Gletschern

Richtiges Anseilen auf dem Gletscher

Gehen in der Seilschaft

Spaltenbergung mit loser Rolle und Mannschaftszug

Auf- und Abstieg am Fixseil

Gletscherkunde

Natur- und Umweltschutz im Gebirge

### Termine:

25.-28. 6. 1994 Kurs 22

1.- 3. 7. 1994 Kurs 24

8.-10. 7. 1994 Kurs 26 für AV-Jugend



Begleitende Theorielehrabende, die jeweils im Kolpinghaus stattfinden, sind im selben Jahr 1994:

Lawinenkunde

Erste Hilfe für Bergsteiger

Naturschutz

Zu guten theoretischen und praktischen Kenntnissen gehört auch eine gute Kondition. Auch hier hat die Sektion einiges zu bieten:

Lauftreff	regelmäßiger Treffpunkt an der Endstation Buslinie 1 in Prüfening, montags 17. 30 Uhr
Skigymnastik	von Anfang Oktober bis zu den Osterferien, mittwochs 18. 30 Uhr, Pestalozzischule
Radtraining	Treffpunkt mittwochs 17. 30 bei der Prüfening Schloßgaststätte
Klettertraining	Sporthalle Königswiesen zu den im Kletterwand-Programmheft veröffentlichten Zeiten

Zum Schluß dieses Abschnitts über die Ausbildung in der Sektion muß an dieser Stelle über die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Beirat, den vielen Ausbildern und den fleißigen Damen der Geschäftsstelle hingewiesen werden. Die profihafte Durchführung der Ausbildung wäre ohne diese beispielhafte Zusammenarbeit nicht möglich

## Wetterkunde!

Regen entsteht beim Zusammentreffen von Hochdruckgebieten mit Kaltfronten, feuchten Luftmassen und Wochenenden



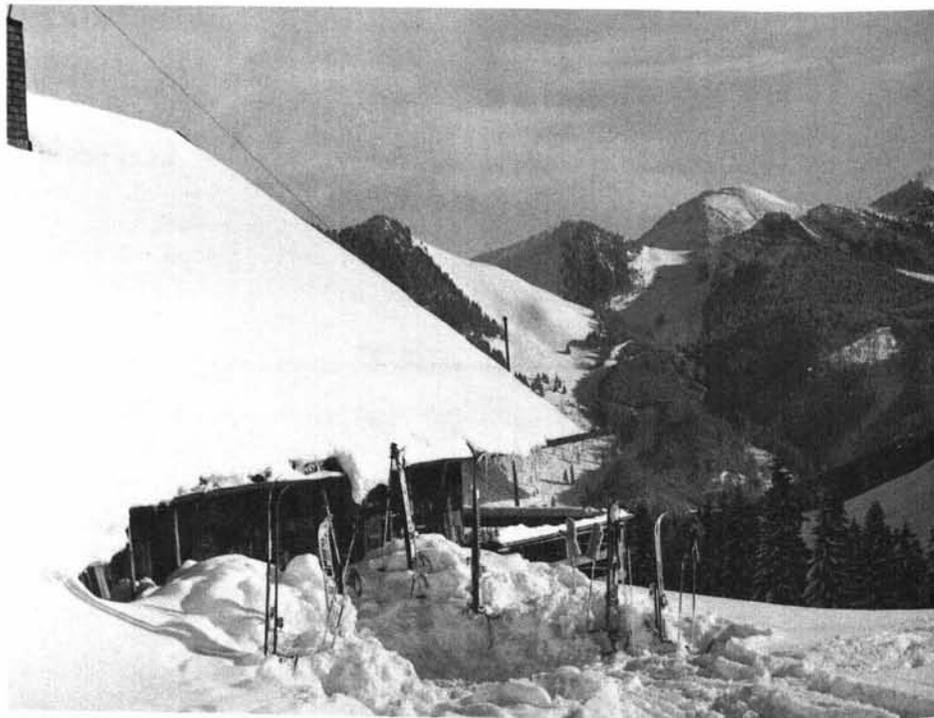
## Unsere Hütten

### Firstalm

Die Untere Firstalm im Spitzingseegebiet, unterhalb des Stümpflings gelegen, ist für viele unserer älteren Mitglieder in bleibender Erinnerung. Diese urgemütliche alte Almhütte war Ausgangspunkt für herrliche Skitouren im Vorgebirge oder auch Basis für unsere Alpinfahrer.

Auch an die gemütlichen Hüttenabende erinnern sich noch viele unserer Mitglieder. Bereits 1928 von der Skiabteilung der Sektion vom Bauern Markhauser gepachtet, war die Hütte für lange Jahre ein beliebter Wintertreffpunkt. Sie konnte aber kaum ausgebaut und auch nicht gekauft werden.

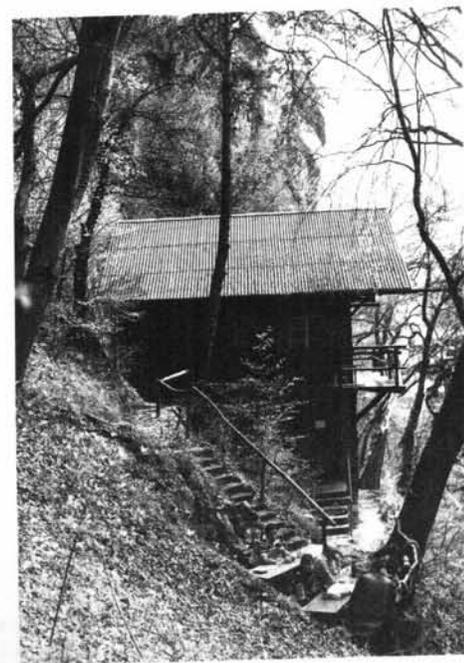
Im Jahre 1983 wurde dann der Pachtvertrag für die schöne Skihütte nicht verlängert und so verlor die Sektion leider eine so günstig im Voralpenland gelegene Basis.



## Hanslberghütte

In den ersten Jahren der Sektion bestanden die Mitglieder weitgehend aus „gestandenen“ Mannsbildern. Frauen und Jugendliche waren da nicht so erwünscht. Erst 1921 gründete der damalige 2. Vorsitzende Ludwig Hanisch dann eine Jugendgruppe in der Sektion. Er organisierte von der Gemeinde Oberndorf ein Grundstück und in den Folgejahren erbauten die Jugendlichen „ihre“ Hütte in aufopferungsvoller Arbeit. In Teil I wurde hierüber berichtet. 1926 erfolgte die offizielle Einweihung. Die Hütte erfährt eine wechselhafte Geschichte. Den Krieg überlebt sie ausgeraubt und demoliert. In den Nachkriegsjahren wird sie wieder ausgebaut und wird auch wieder Zentrum der Sektionsjugend. Da sie keinen Wasseranschluß hat, kümmert sie dann aber vor sich hin, mit der wachsenden Mobilität zieht es die Jugend zunehmend ins Gebirge. In 1986 erfolgt erstmals ein Tag der offenen Tür auf der Hanslberghütte. Sie findet wieder zunehmende Beachtung. Trotzdem kommen und gehen die Hüttenwarte. Die Ver- und Entsorgung bleibt ihr Problem. Die Hütte wird-soweit dies möglich ist, renoviert. 1992 erhält sie sogar eine Solaranlage. Seit die Belegung über die Geschäftsstelle erfolgt, erlebt sie auch einen überaus großen Besucheransturm, der jetzt mit den Zahlen unserer großen Hütten durchaus mithalten kann. Aber eben dies verursacht auch große Probleme, über die die derzeitigen Hüttenwarte Leyh, Dorsch und Leupold im neuesten Sektionsheft klagen: *„Da niemand ständig auf der Hütte ist, kommt es leider immer häufiger vor, daß einzelne Gruppen unsere Hütte, wie auch die Umgebung, in einen „Schweinstall“ verwandeln.“* So wird die Hanslberghütte, so günstig sie auch für uns gelegen ist, wohl weiterhin das Problemkind unter unseren Hütten bleiben.

Hanslberghütte  
(Ludwig-Hanisch-Hütte)  
an der Donau zwischen Matting und  
Bad Abbach  
nicht bewirtschaftet  
Belegung in der Geschäftsstelle





## Die Neue Regensburger Hütte

Die Jahre nach 1970 werden geprägt durch eine außerordentliche Konstanz in der Leitung und in der Führung durch den Verein. Beim Edelweißfest 1994 konnte das Pächterehepaar *Heidi* und *Lorenz Knoflach* für sage-und schreibe 30 Jahre vorbildhafte Betreuung der Hütte geehrt werden und der Hüttenwart der Sektion *Kurt Grasser* brachte es auf immerhin noch 25 Jahre aktive Tätigkeit für unser schönes Haus. In diesen langen Jahren trugen sie dazu bei, daß viele Tausend Bergfreunde eine schöne Zeit auf der Regensburger Hütte verbringen durften. Hier darf man auch schon mal ein Dankschreiben einer begeisterten Besucherin abdrucken, der der Hüttenwirt, wie auch vielen anderen, selbstlos geholfen hatte:

*...ich möchte Euch nur sagen, was für einen Prachthüttenwirt Ihr da habt. Schon die Hütte wirkt noch echt, man fühlt sich als Bergkamerad und nicht als Kurgast. Aber die Menschen machen die Hauptsache aus. In dieser Hütte sind sie noch richtig! Sagt es Ihnen bei Gelegenheit!*

*Freundlich grüßt Euch*

*Euere Wiltrud Henningsen*

Aber ganz im Gegensatz zur Ruhe in der Führung wurde die Hütte von *Lorenz Knoflach* und *Kurt Grasser* stetig renoviert und dem Bedarf steigender Besucherzahlen angepaßt. So gab es eigentlich kein Jahr, wo nicht irgendeine Verbesserung, ein neuer Anbau, eine technische Erneuerung erfolgten.

- 1975 Die Hütte wurde mit ausreichenden WC-Anlagen ausgerüstet. 2 neue Zimmer mit je 4 Betten entstanden und ein Funktelefon wird installiert.
- 1976 Neben dem Erweiterungsbau hat der Hüttenwirt in eigener Regie ein Stüberl mit Theke ausgebaut.
- 1977 Ein Orkan beschädigt die Bergstationshütte der Materialseilbahn.
- 1978 Im August ist die große Unwetterkatastrophe im Stubaital. Zugangsstraßen und Hüttenaufstiege wurden überflutet und teilweise weggerissen. Die Hütte selbst kam aber glimpflich davon.
- 1981 Das Stromaggregat fällt aus. Ein Leihaggregat wird per Hubschrauber eingeflogen. Eine neue Wasserversorgung wird gebaut, ein neues Auffangbecken 60m höher installiert.  
Unser Ehrenmitglied *Ludwig Knauer* zelebriert anlässlich der 50-Jahrfeier der Regensburger Hütte eine Bergmesse.
- 1982 Die Hütte erhält zusätzlich ein Notstromaggregat.
- 1987 Wieder ging über das Stubaital ein verheerendes Unwetter hernieder. Besucher werden per Hubschrauber ausgeflogen.  
Die Materialseilbahn erhält neue Seile.



- 1989 Die bisherige Trinkwasserversorgung war bakterienanfällig. Ein neuer Standort wurde bestimmt, ein neues Auffangbecken aus Kunststoff installiert. Damit haben wir Trinkwasser bester Güte.
- 1990 Eine der Seilbahnstützen wurde durch eine Lawine zerstört und muß repariert werden
- 1991 In Hüttennähe, oberhalb des See's wird von *Lorenz Knoflach* in Zusammenarbeit mit der Bergsteigerschule Neustift ein Klettergarten angelegt. Renovierungsarbeiten in der Hütte.
- 1992 Laut Beschluß des Hauptvereins darf nur noch mit Schlafsack übernachtet werden. Nach 60 Jahren werden erstmals (!) alle Matratzen und Betten ausgewechselt.  
Die Duschen erhalten einen zweiten Warmwasserboiler.  
Das 60-jährige Hüttenjubiläum wird gefeiert
- 1994 Die Hütte wird mit einem leistungsfähigeren E-Werk mit einer Kapazität von 63 KW ausgestattet und ist nun ausreichend mit Strom versorgt.  
Ehrung von *Kurt Grasser* für 25-jährige Tätigkeit als Hüttenwart und von *Heidi* und *Lorenz Knoflach* für 30 Jahre vorbildliche Betreuung unserer schönen Regensburger Hütte.





Neue Regensburger Hütte im Hochstubaï (2286 m).  
Geöffnet ab Mitte Juni bis Anfang Oktober.  
Auskunft in der Geschäftsstelle oder direkt auf der Hütte,  
Tel. 0043/5226/2520



Bei einer Beiratsfahrt wurde am 24. September Lorenz Knoflach für 30 Jahre vorbildliche Betreuung der Regensburger Hütte und ihres Arbeitsgebietes vom 1. Vorsitzenden und vom Hüttenwart geehrt. Das Bild zeigt links den Jubilar mit seiner Gattin Heidi, seit 31 Jahren Hüttenwirtin, Kurt Grasser, 30 Jahre ehrenamtlich für die Sektion tätig, seit 25 Jahren Hüttenwart, und den 1. Vorsitzenden Toni Putz.



## Das Brixener Haus

Fast ein viertel Jahrhundert hat die Sektion nunmehr ein Standbein in Brixen in Tirol. Viele Mitglieder kennen und lieben das Brixener Haus, oder wie es auch oft genannt wird „Dr. -Thomas-Brennauer-Haus“ seit Kindertagen, sind doch damit unvergängliche Erinnerungen an erste Berg- und Brettlrutschversuche verbunden. Viele Regensburger haben Jahresende und -anfang hier gefeiert und die Romantik der Bergweihnacht genossen. Ob Fasching, Geburtstage oder sogar Hochzeiten, im Brixener Haus wird die Geselligkeit hochgehalten und dank der schönen Umgebung und der Gastfreundlichkeit der Hüttenwirte sind viele bleibende Erinnerungen an das Haus gebunden. Erworben wurde im Jahre 1971 ein renovierungsbedürftiges Bauernhaus gegen starke Konkurrenz eines holländischen Mitbieters. Der Kauf war möglich durch persönliche Bürgschaften der damaligen Vorstandschaft unter Leitung von Dr. Thomas Brennauer. Durch den damaligen Einsatz erwarb die Sektion ein großes Haus mit rund 50 Übernachtungsplätzen in einem für Skifahrer (Touren- und Alpinski), Bergsteiger und Kletterer (Wilder Kaiser!) gleichsam geeigneten Gebiet. Doch zunächst war ein umfassender Umbau nötig, der in großen Teilen von unseren Mitgliedern in Eigenleistung durchgeführt wurde. Dabei wurde so manches Einbauteil am österreichischen Zoll vorbei von Bayern nach Tirol „geschwärzt“. So entstand damals aus dem ehemaligen Stallbereich der Aufenthaltsraum und darüber 2 Lager. Im Wohnbereich wurden in 2 Stockwerken 11 Zimmer, eine Gemeinschaftsküche und die sanitären Einrichtungen geschaffen. Diese Grundrenovierung konnte bis 1975 abgeschlossen werden. Doch in einem solch vielbesuchten Hause ergaben sich ständig neue Renovierungsarbeiten. Dr. Alfred Stegbauer, Hüttenwart seit 1988, erinnert sich in seinem Bericht über die immer weitergehenden Arbeiten an unserem Haus in Brixen im Thale:

### Chronik des Brixener Hauses

- 01. 11. 71 Kauf des Anwesens Hetznecker in Brixen Tirol
- 1972 Nutzung der Zimmer im 1. OG Altbau  
Erste Hüttenwirtin Frau Liesl Hetzenauer
- 1973 Ausbau von 2 Zimmern im Anschlußtrakt, Neubau Aufenthaltsraum,  
Gemeinschaftsküche, sanitäre Anlagen, Einweihung der Hütte
- 1974 Ausbau der Verwalterwohnung im Untergeschoß,  
Neue Hüttenwirtin Frau Anni Krall



- 1975 Umzug der Hüttenwirtin in die Verwalterwohnung  
Ausbau der Wohnung im EG zu weiteren 4 Zimmern
- 1976 Parkplatz planiert, Grundstückstausch mit der Möglichkeit zur Anlage  
eines richtigen Parkplatzes; neuer Außenanstrich (Farbe von H. Groß),  
Anbringung Hausname durch H. Rappl; Planie des Gartens
- 1977 Alle Zimmer und Aufenthaltsraum voll zentralbeheizt
- 1978 Instandsetzungsarbeiten im Altrakt, Kanalisation des Anwesens
- 1980 Erneuerung des Dachstuhls
- 1981 Renovierung von 6 Zimmern im Altrakt
- 1982 Vorarbeiten für Garagenbau (Abriß des Schuppens)
- 1983 Umbau des Kachelofens im Aufenthaltsraum auf Holzkohle
- 1984 *Burgl Krall* wird Hüttenwirtin  
Neue Belegungsrichtlinien - insbesondere Lager für Kurzentschlossene  
Neue Nebengebäude, Ausbau in eigener Regie durch *Walter Conrad* und  
Helfer
- 1985 Regale für die Lager, Fertigstellung Nebengebäude
- 1986 Porzellan für die Gemeinschaftsküche, Spender *Dr. Brennauer*
- 1987-90 Neugestaltung Wäsche- und Ausgaberaum im Untergeschoß  
Umbau Küche, sonstige Renovierungsarbeiten
- 1992 Erneuerung der Holzbalkone, Neugestaltung der Zimmer
- 1993 Neugestaltung der Zimmer
- 1994 Erneuerung der Fenster im 2. OG

**Hüttenwirte des Brixener Hauses**

Frau Hetzenauer	1971-1974
Frau Anni Kroll	1974-1984
Frau Burgi Krall	ab 1984

**Hüttenwarte des Brixener Hauses**

Frau Dr. Rohmer	1971-1973
Herr Walter Conrad	1973-1988
Herr Walter Gafke	1973-1985
Herr Dr. Alfred Stegbauer	ab 1988

**Ab 1. 4. 1994 gelten folgende Tarife:**

		Sommer	Winter
Mitglieder	Bett	DM 9,-	DM 11,-
	Lager	DM 6,-	DM 8,-
Nichtmitglieder	Bett	DM 18,-	DM 20,-
	Lager	DM 10,-	DM 13,-

Jugend: bis 5 Jahre frei im Bett der Eltern  
5-14 Jahre Bett für Lagerpreis  
Lager DM 1,- billiger





## Talhütte Zwieselstein

Bei einer Sektionstour im Jahr 1988 ergaben sich die ersten Beziehungen zur damaligen Talherberge der AV-Sektion Hamburg. Einer der damaligen Beteiligten, *Reinhard See*, erinnert sich.

*„Toni Putz hatte für uns Tourenteilnehmer in der Hütte Unterkunft reserviert. Wir erreichten die Hütte am späten Nachmittag vor dem Himmelfahrtsfest. Wir waren begeistert von der zentralen Lage als Ausgangspunkt für viele Touren im hinteren Ötztal und von den Möglichkeiten für Skibergsteiger und Alpinfahrer. Der bauliche Zustand konnte zwar durchaus eine Renovierung vertragen, aber die Hütte war extrem sauber und gemütlich. Erstaunlicherweise waren wir trotz Himmelfahrt die einzigen Gäste. Einige Neuankömmlinge wurden von der Hüttenwirtin abgewimmelt. Alles sei reserviert. Die Leute würden schon noch kommen. Es kam aber niemand. Und die Hüttenwirtsleute klagten ständig darüber, wie wenig man sich heutzutage auf Reservierungen verlassen könne.*

*Erst langsam kamen wir darauf: Der Eigentümer, die Sektion Hamburg, war weit weg, und die Hüttenwirtsleute hatten so ihre (fast) private Hütte. Was es nicht so alles gibt!“*

Wir waren trotzdem begeistert von der Lage der Hütte als Stützpunkt im Ötztal und so war es nicht verwunderlich, daß Toni Putz, auch Sektionsvorsitzender, als er kurz darauf von Verkaufsplänen der Sektion Hamburg hörte, seinen ganzen Einfluß geltend machte, um die Hütte für Regensburg zu erwerben. Nach langen Verhandlungen, mit der Sektion Hamburg, dem Hauptverein und insbesondere auch unserem Regensburger Schatzmeister und Kassenwart Rudolf Richter war es dann 1991 so weit. Bei einem Stand von etwa 4000 Mitgliedern erwirbt die Sektion Regensburg des DAV ihr viertes Haus, geplant als Selbstversorgerhütte. Als dortige Aufsicht wirkt seitdem vorbildlich Frau Jutta Fender. Hüttenwart für die Sektion Regensburg wurde Georg Hierl, was sich als ausgesprochener Glücksfall erwies. Wie anfangs erwähnt, war die Hütte bei der Übernahme zurückhaltend beschrieben, etwas renovierungsbedürftig. Die vom Hüttenwart energisch betriebenen Instandsetzungsarbeiten erstreckten sich dann über die Jahre 1992 und 1993 und umfaßte praktisch die Totalrenovierung von innen und außen. Die Finanzierung erfolgte mit Unterstützung des Deutschen Alpenvereins, der Stadt Regensburg und der Umbau war auch nicht möglich ohne die Hilfe vieler freiwilliger Helfer, vorbildlich organisiert durch den unermüdlichen Hüttenwart Georg Hierl und dem intensiven Rückhalt durch die Vorstandschaft der Sektion unter Anton Putz. Hier sei nochmals allen Beteiligten im Namen der Sektion gedankt.“



Die nachfolgende Kostenübersicht macht die durchgeführten Arbeiten ersichtlich:

1. Bauliche Sicherungs- und Erhaltungsmaßnahmen wie Keller, Innenwände und Fußböden . . . . .	DM 172170.-
2. Außenputz erneuern . . . . .	DM 5865.-
3. Warmwasserheizung und Sanitäreinrichtung . . . . .	DM 66287.-
4. Einbau einer Solaranlage für Brauchwasser . . . . .	DM 28030.-
5. Elektroinstallationen erneuern . . . . .	DM 11666.-
6. Fenster und Türen erneuern . . . . .	DM 29200.-
7. Trennwände verstärken, Holzfächer und Matratzenlager . . . . .	DM 25175.-
8. Neue Kücheneinrichtung . . . . .	DM 15800.-
9. Beschaffung neuer Matratzen und Errichtung der Doppelstocklager . . . . .	DM 5105.-
10. Isolierarbeiten (nur Material!) . . . . .	DM 685.-
11. Eigenleistungen (vorsichtig errechnet nach Vorgaben der Stadt Regensburg und enthalten nicht Planung und Bauüberwachung, die ehrenamtlich erfolgte) . . . . .	DM 15128.-
	<u>Gesamt DM 375113.-</u>

Durch die Baumaßnahme in 1993 war der laufende Hüttenbetrieb nicht sehr beeinträchtigt, was sich positiv auf die Übernachtungszahlen auswirkte. Die Belegung entwickelte sich, wie es sich bereits 1982 abzeichnete, erfreulich gut. Überdurchschnittlich war die Hütte in 93 in den Monaten Januar bis April und Juli bis September ausgelastet. Die Übernachtung 1993 in Zahlen:

Zimmerlager Mitglieder . . . . .	1681
Zimmerlager Nichtmitglieder . . . . .	467
Lager Mitglieder . . . . .	1320
Lager Nichtmitglieder . . . . .	1032
Jugend . . . . .	429
	<u>Gesamt. . 4929</u>

Damit wurden die geschätzten Übernachtungen für 1993 um über 1000 übertroffen! Eine sehr erfreuliche Entwicklung. Die Buchungen erfolgen überwiegend in der Geschäftsstelle, nur in den Sommermonaten zum Teil auch in der Hütte. Die reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle, also unseren Damen *Silvia Kiener* und *Fränzi Grieman*, der Hütte in Zwieselstein, also Frau *Jutta Fender* und dem Hüttenwart *Georg Hierl* ermöglichte die erfreuliche Entwicklung unserer



Neuerwerbung. Dank sei Ihnen! Doch aller Stillstand ist schlecht und so hat der Hüttenwart auch 1994 wieder bauliche Unterhaltsmaßnahmen durchgeführt und will auch in der Zukunft nicht ruhen. Die Sektion hat



mit der Talherberge Zwieselstein einen hervorragenden Ausgangspunkt in die Ötztaler Bergwelt erworben der für die Zukunft eine weiterhin erfreuliche Entwicklung erwarten läßt.



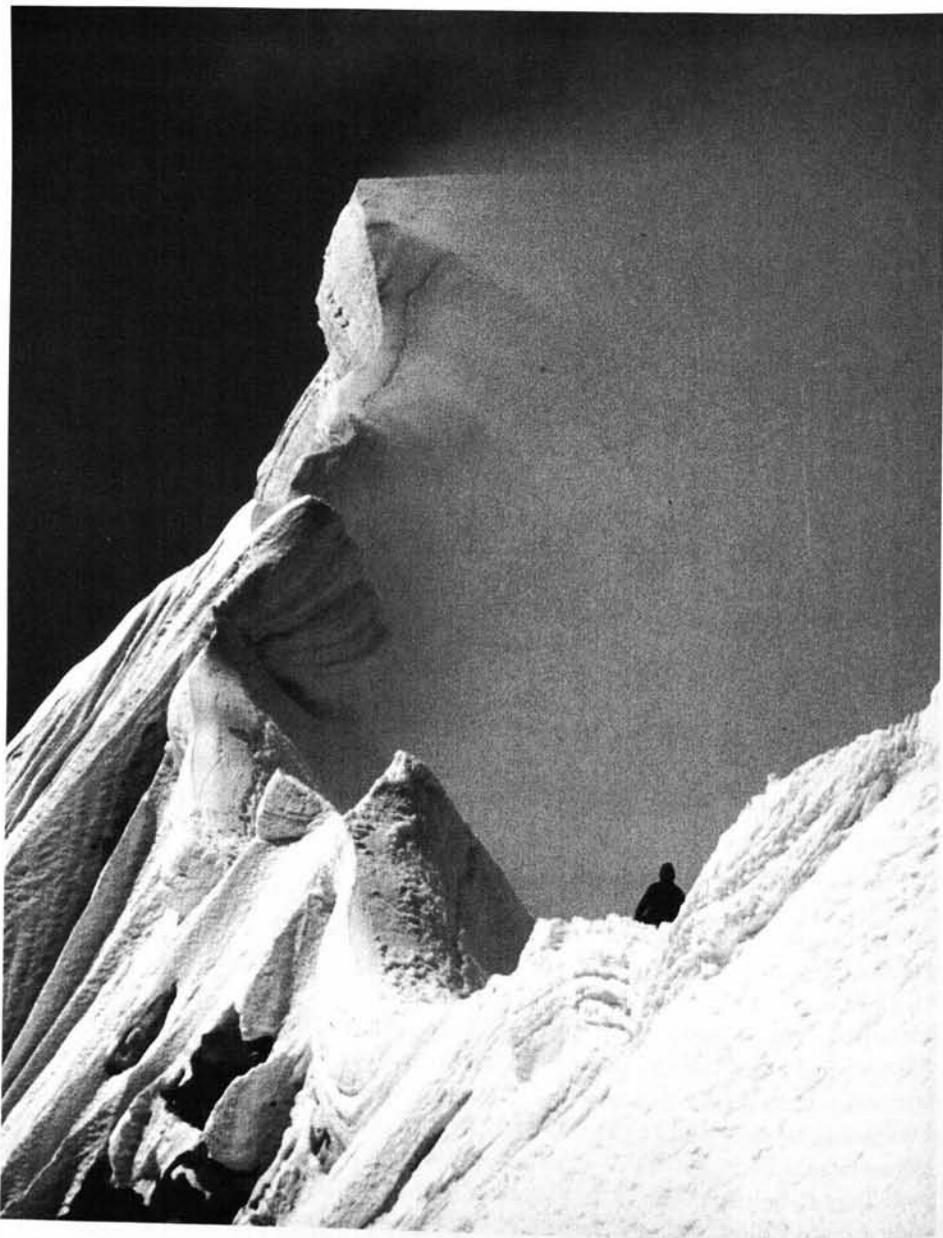
## Expeditionen

### Andenkundfahrt 1971

Erstmals in der Geschichte der Donaumetropole starteten am 8. Juli 1971 sieben junge Bürger zu einer Kundfahrt in ein fernes Land auf fremdem Kontinent, um dort unerforschte Gebirge zu besteigen. Sie sind Mitglieder der Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins. Den Anstoß zu diesem einzigartigen Unternehmen gab die Feier des 100-jährigen Bestehens im Jahre 1970. Das Ziel war die *Cordillera Real* in Bolivien. Der Mannschaft gehörten an:

*Jachalke Arved, Ochs Walter, Seebauer Helmut, Putz Toni, Zembsch Heinz, Wimmer Werner, Weigl Fritz, Christl Pfnür* aus Berchtesgaden als Gast. Universitätsprofessor *Dr. Anton Forster* wertete die Expedition wissenschaftlich aus. (Aus Andenkundfahrt, Sektion Regensburg, 1971).

Die bergsteigerisch unerschlossene Nigruni - Gruppe war das erste Ziel unserer Regensburger Bergsteiger. Über abenteuerliche Sand- und Schotterstraßen, entlang glasklarer Seen, vorbei an grasbedeckten Indiobehausungen erreichten sie mit 2 vollbeladenen Jeeps die Mine Natividad, in deren Nähe das Basislager errichtet wurde. Die erste Bergtour führte sie auf einen noch unbestiegenen 5560 m hohen Gipfel, den sie zu Ehren des Schimherrn der Expedition (der bayerische Ministerpräsident *Goppel*) *Pico Alfonso* nannten. Die ungewohnte Höhe machte unseren Bergsteigern zu schaffen. Trotzdem schafften sie im Laufe der nächsten zehn Tage, aufgeteilt in 3 Gruppen, 23 Erstbesteigungen von Gipfeln etwa gleicher Höhe. Sie mußten mit erheblichen eistechnischen Schwierigkeiten fertig werden. Das Wetter war beständig schön. Die Anstiege bewegten sich fast ausnahmslos über fest gefrorenen Schnee, der ausgezeichnet begangen werden konnte. Nur in windgeschützten Mulden trafen sie auf knietiefen lockeren Treibschnee. Auf den Gipfeln tat sich ihnen eine überwältigende Aussicht auf: Im Westen schweiften die Blicke über das graue Altiplano hinüber bis zum Gipfel des *Sajama* und zum tiefblauen Titicacasee im Nordwesten. Auf besonders günstig gelegenen Gipfeln konnte man sowohl den südlichsten Gipfel der *Cordillera Real*, den *Illimani*, als auch den nördlichsten, den *Illampu* erblicken. Die klare Sicht verdankten sie der dortigen Eigenart des Klimas, trockener, kalter Luft. Die einzelnen Gruppen standen während ihrer Tätigkeit in Funkkontakt. Voll beeindruckender Erlebnisse und tief befriedigt von ihren bergsteigerischen Erfolgen kehrten sie am 31. Juli nach *La Paz* zurück wo sie sich ein paar Tage Erholung gönnten, bevor man zu Teil zwei, dem *Illampu-Gebiet* am Nordende der *Cordillera Real* aufbrach. Über staubige, holprige Straßen erreichte man



mit einem LKW den *Huarisata-Paß*, der das Altiplano von den Yungas trennt. Ein völlig anderes Landschaftsbild tat sich vor ihren Augen auf. Tief eingeschnittene, von steilen Bergflanken begrenzte Täler, reicher Pflanzenwuchs auf fruchtbarer Erde bis in Lagen unter 3500 m. Über einen langen Bergrücken ging die Fahrt weiter nach *Sorata*, einem sauberen freundlichen Städtchen und früheren Minenplatz und dann weiter bis zur Mine *Candelaria*, wo man sie freundlich aufnahm. Der weitere Weg bis zum Basislager wurde zu Fuß mit 5 Trägern und 36 angemieteten Lamas bewerkstelligt. Das Basislager wurde in 4500 m Höhe errichtet, Hochlager I in 5120 m Höhe in einer Schneemulde am Rande des *Illampu-Ostgletschers*. Nun lag die bergsteigerische Hauptaufgabe vor unseren Regensburger Bergsteigern: Die *Erstbegehung des Illampu-NO-Grats*. Geplant war eine Aufteilung in 2 Gruppen, von denen die eine den NO-Grat bezwingen sollte, die andere ein Hochlager 2 anlegen sollte und dann über den Südgrat, was eine Zweitbegehung bedeutete, zum Gipfel aufsteigt. Über den dann versicherten Südgrat sollte der Abstieg beider Mannschaften erfolgen. Als erstes soll hier das Schicksal der Südgrat-Mannschaft geschildert werden:

*„Zweimal legten Olaf, Helmut, Fritz, Christl, Werner und Walter schwerbepackt den Weg ins 600 m höher gelegene Lager 2 zurück. Sie waren bestens ausgerüstet, aber zahlreiche Fälle von Höhenerkrankung schwächten die Gruppe so stark, daß sie den eigentlichen Südgrat nicht mehr in Angriff nehmen konnte. Sie kehrten jedoch nicht ohne beachtliche Erfolge zurück. Nachdem zuerst Helmut und Fritz an einer mit Eisbalkonen und Felsüberhängen bewehrten Stelle der Ostwand des Huayana Illampu (6025 m), abgewiesen wurden, gelang es am nächsten Tag Christl und Helmut, den Gipfel als Zweitbegehung zu erobern. Das Büßereis machte ihnen dabei schwer zu schaffen. Der brüchige Fels und der ausgesetzte, mit weitausladenden Wächten bestückte Firngrat erforderten ihr ganzes Können. Obwohl beide ziemlich abgekämpft waren, bestiegen sie am gleichen Tag noch eine herrliche Firnpyramide in der Nähe von Hochlager II. Als Anstiegsroute wählten sie den messerscharfen, ausgesetzten Westgrat. Der herrlich geschwungene, gefährliche Eiskamm bot kaum Sicherungsmöglichkeiten. Nach 2 Stunden Kletterei betraten Christl und Helmut den 5910 m hohen Gipfel als Erstbesteigung der Regensburger Expedition. Gleichzeitig mit den Unternehmungen der Südgrat-Gruppe lief der Erstbesteigungsversuch der anderen Gruppe, bestehend aus Heinz, Toni und Coco, einem Bolivianer. Kurz die Charakteristik des Illampu-NO-Grats, der schon auf dem Programm mehrerer namhafter Expeditionen gestanden hatte: Länge über 2 km, Höhe meist 6000 m und darüber messerscharf mit zahlreichen Fels- und Eistürmen besetzt, stark überwacht, im Fels 4. Schwierigkeitsgrad, Eisneigung 55 -60 Grad, Fels- und Firnbeschaffenheit überwiegend schlecht, Fels brüchig, Firngrat morsch. Für die gesamte Überschreitung waren*



4 Tage vorgesehen. Die Ziele der Tage 1 + 2 konnten trotz hoher technischer Schwierigkeiten eingehalten werden. Auf dem Verbindungsgrat vom Pico del Norte zum Illampu mußte jedoch dreimal biwakiert werden. Die finrigen Gratabschnitte boten wegen der morschen Struktur wenig Sicherungsmöglichkeiten. Die schwindelerregende Ausgesetztheit des Grats und der Wächten mahnten zu äußerster Vorsicht. Jeder Tag brachte Schwierigkeiten in Form von ausgesetzter Klettereien, waghalsige Abseilmanöver und Balanceakten über schmale Firngrate. Die große Höhe, die schweren Rucksäcke (ca. 15 kg), die täglichen Strapazen und der Mangel an Getränken machten sich ab dem 3. Biwak immer deutlicher

bemerkbar und drosselten das Tempo. Jeder Schritt, besonders das Verlassen des Sicherheit und Rast bietenden Standplatzes wurde zum Willensakt. Endlich am 22. August 1971 um 16. 15 erreichten Heinz, Toni und Coco ihr großes Ziel, den Illampu-Südgipfel! Der Höhenmesser zeigte 6380 m Höhe an. Sie erreichten ihn, nachdem sie den herrlichen, höllisch gefährlichen Eisgrat zwischen den beiden Illampu-Gipfeln begangen hatten. Mit einer Neigung von 55 Grad stürzen die Eiswände beidseitig der scharfen Gratschneide über 1000 m in die Tiefe. Der Illampu-NO-Grat war zum ersten Mal begangen worden, ein großer Erfolg für die Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins!



## Hindukusch - Expedition 1976

Im Sommer 1976 führt die Sektion Regensburg des DAV unter der Leitung von Toni Putz eine Hindukusch Expedition durch. Weitere Teilnehmer sind Heinz Klügl, Sepp Freilinger, Putz Ria, Thomas Remold, Horst Seebauer, Erhard Unger und als Gast der Sektion Garmisch Rudolf Klausner. Ziel ist das Langartal in Afghanistan und dort die Berge Langar (7100 m) und Koh e Reg (5370 m). Die Idee über eine eigene Regensburger Expedition wurde im Jahre 1974 geboren. Das gesamte Jahr 1975 bis zur Abreise 1976 vergingen mit intensiver Planung und Organisation, mit der Suche nach Sponsoren für das teure Unternehmen und der Auswahl der Mitglieder. Stolz war man, daß der bayerische Ministerpräsident Alphons Goppel die Schirmherrschaft für die Expedition übernahm. Ein Teil der



Gruppe verläßt am 5. Juli 1976 mit dem zuvor gekauften und in liebevoller Heimarbeit restaurierten alten Mercedes-Lkw und ca 2 Tonnen Ausrüstung Regensburg mit Ziel Afghanistan. Der Rest folgt Ende Juli mit dem Flugzeug. Von Kabul aus geht es ca. 500 km auf teils abenteuerlichen Straßen in 3 Etappen über den Salangpaß (3363 m), Kunduz, Taloquan, Keshem, Faizabad, Ishkashim, Quazi Deh nach Langar. Letzter Ort vor dem Aufstieg zum Basislager ist Pul i Chumry. Von dort geht es entlang des Langargletschers zum Basislager in 4000 m Höhe. Es folgen das Hochlager I am Fuße des Steilaufschwungs zum Galatipaß in 5050 m Höhe und ca 10 Stunden vom Basislager entfernt.

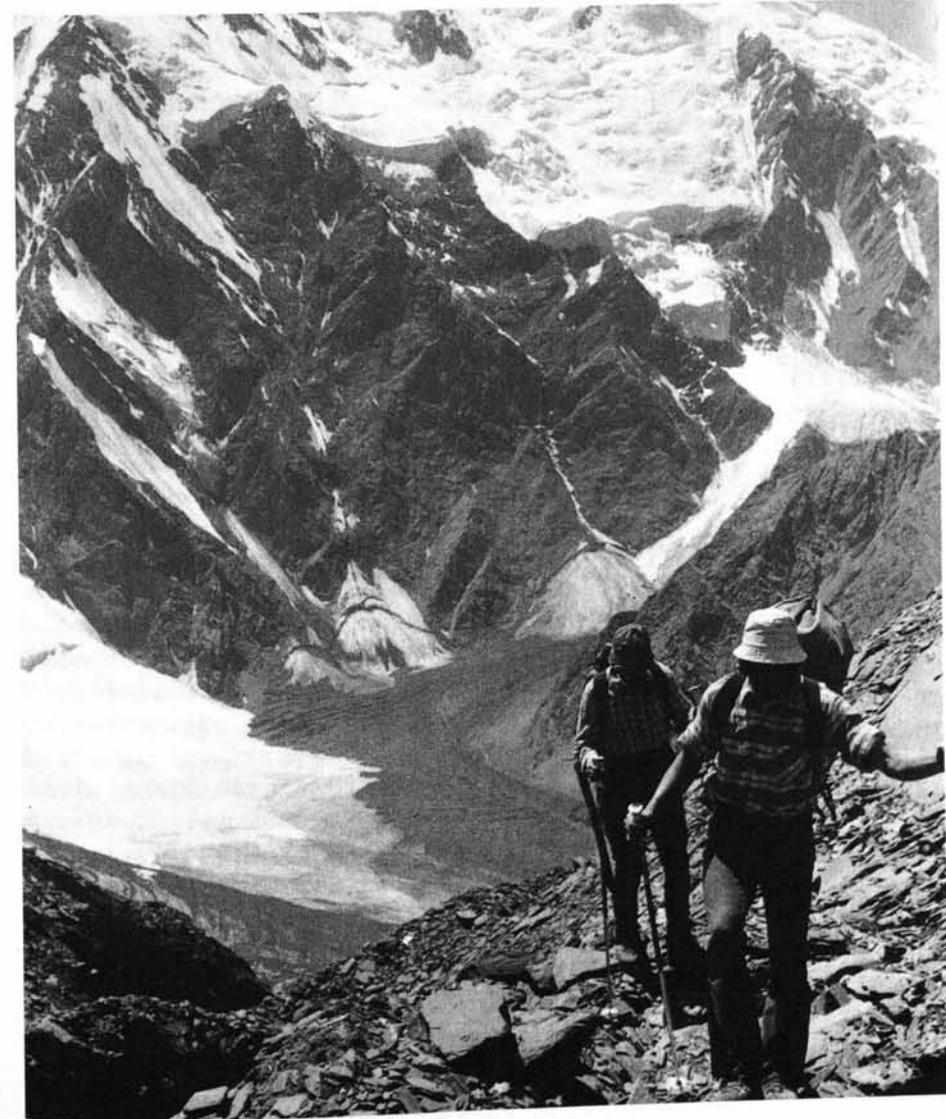
Die Steilflanke zum Galatipaß wird von einer riesigen Spalte durchzogen. Es liegt hoher Büßerschnee. Die 1. Durchsteigung der NW-Wand des Koh - e - Galati 5800 m erfolgt am 21. 08. 1976. Die Eiswand ist etwa 600 m hoch und bis zu 65 Grad steil. Zeit etwa 8 Std. , es besteht Eisschlaggefahr und extreme Eisarbeit ist erforderlich. Der Abstieg erfolgt über den W-Grat über Firn und teilweise brüchigen Fels, dann in die steile Nord-Flanke über große Gletscherspalten bei Eisschlaggefahr. Hochla-



ger II wird in 5700 m Höhe zwischen dem Koh-e-Galati und dem Koh-e-Benam errichtet. Die erste Besteigung des Koh-e-Benam 6170 m gelingt am 23. 08. 1976 über den Nord-Grat. Es folgen Hochlager III in 6250 m Höhe. Es liegt am Fuße des Koh-e-Benam und wird über eine steile Südflanke über pulverigen Tiefschnee und große Gletscherbrüche erreicht. Das eigentliche Ziel, der Langar 7100 m hat 4 Gipfel. Der N-Gipfel sendet einen markanten Grat nach NO, der von der Langarhochfläche eine breite Firnterrasse abtrennt, auf der unsere Regensburger Bergsteiger zur N-Flanke des Langar ansteigen. Es gibt keine technischen Schwierigkeiten, aber es liegt tiefer Pulverschnee und die Höhe macht den Regensburgern zu schaffen. Die Nord-Flanke des Langar Nord-Gipfels ist bis zu 45 Grad steil und es herrschte Lawengefahr. Über den eigentlichen Gipfelsieg berichtet Toni Putz in seinem Expeditionsbericht: Wir stapfen - fast stumpfsinnig, wenn die großartige Kulisse nicht wäre! Ich löse meinen Blick von der glitzernden Hochfläche des Langar, schätze unsere Höhe an den hinter uns liegenden Gipfeln des Sha Dar und Urgund. Unter uns liegen der Koh-e-Galati und der Koh-e-Benam. Beide Gipfel haben wir in teilweise schwieriger Eiskletterei überwunden, bis wir gestern, dem 4. Tag seit Aufbruch vom Basislager, das Hochlager III in 6250 m Höhe errichteten. Der Gipfel des Langar schien uns greifbar nahe, doch jetzt stapfen wir schon die 4. Stunde durch knietiefen Schnee, die Gipfelflanke scheint nicht näher zu kommen. Ich denke zurück an die letzte Nacht, in der wir zu fünft im Dreimannzelt kauerten und das Morgenrauen erwarteten. Zwei Stunden schmolzen wir Schnee um etwas Teewasser zu erhalten. Als wir dann um 4 Uhr aufbrechen wollten, trieb uns grimmige Kälte ins Zelt zurück, dessen Innenwände dicker Rauhreif in eine Eishöhle verwandelt hatte. Horst forciert das Tempo. Er wird bald abgelöst, vielleicht hat er sich den Eisblock da vorne zum Ziel gesetzt? Der Himmel ist tiefblau, keine Wolke! Herrlicher Pulverschnee! Skier sollten wir haben! Wie hoch sind wir? 6650 m. Na ja, da fehlt uns schon noch ein Stück. Rast. Wir sind sparsam mit dem kostbaren Tee. Horst fängt wieder von einer Sposau und dem Bierfaß an, das er daheim stiften will. Erhard muß als nächster vorangehen. Ich überlege: Erhard spurt bis zur Spalte, die sich in 2/3 Höhe durch die Wand zieht und dann ist es nicht mehr weit. Erhard wühlt sich durch den Neuschnee. 1 1/2 Stunden hat er sich geschunden, aber die Spalte ist noch weit droben. Als nächster bin ich dran. Geradlinig steuere ich die Schneebrücke an - auch ich erreiche sie nicht. Haben wir noch Zeit bis zum Gipfel? 15 Uhr, 24. August 1976. Wir stehen vor dem felsigen Gipfelaufbau. Ria geht die letzten Meter voran. Ungeduldig nehme ich das Seil auf und haste ihr nach. Es ist geschafft! Die Besteigung des 7050 m hohen Langar durch *Putz R., Klausner, Seebauer, Unger, Putz A.* ist gelungen! In den nächsten Tagen gelingt noch die *Erstbesteigung* des Koh-e-Reg über den O-Grat durch *Freilinger* und *Remold*. Der Großteil der Mannschaft fliegt am 12.



September wieder zurück in die Heimat. *Erhard, Heinz* und *Thomas* machen sich mit dem LKW auf den weiten Weg und erreichen am 2. Oktober 1976 wohlbehalten Regensburg.





## Shimshal - Expedition 1988

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten gelang es Mitgliedern der DAV-Sektion Regensburg von den pakistanischen Behörden eine Genehmigung zur Besteigung des 7885 m hohen *Distaghil Sar* zu erhalten. Der Berg ist im Gegensatz zu den bekannten 8000ern des Karakorum noch kaum erschlossen, da er in unmittelbarer Nähe zur damals noch geschlossenen Grenze zu *China* liegt. Das Gebiet heißt *Shimshal*. Der Berg wurde bisher nur zweimal vom Süden her bestiegen. Unsere Regensburger Bergkameraden wollten die Nordwand bzw. die NW-Flanke besteigen. Die Dörfer im Shimshal zählen zu den entlegendsten in Pakistan und sind nur durch mühsame Fußmärsche zu erreichen. In jeder Hinsicht bot also das Unternehmen Shimshal Herausforderungen und Bewährungsproben für die Teilnehmer. Zusammen mit der Sektion Landshut war ein genauer Plan erarbeitet worden, wie dem Bergriesen im August 1988 zu Leibe gerückt werden sollte. Die Mannschaft bestand aus 10 erfahrenen Bergsteigern der beiden Sektionen, nämlich *Bernhard Tschochner, Roland Dutsch, Helmut* und *Ulla Freilinger, Robert Tanner, Kurt Groß, Werner Zacharias, Konrad Wierer* und *Helmut Härtinger* unter der Leitung von *Herbert Tschochner*.

Die Anreise sollte von Rawalpindi per LKW bis knapp bis zur chinesischen Grenze erfolgen, ca 60 einheimische Träger sollten das Gepäck dann ins Basislager transportieren. Die Probleme waren vielfältig. Bereits in Deutschland tauchten die ersten auf, z. B. die Anmeldung zum Lufttransport von Gaskartuschen zum Kochen. Die Behörden in Regensburg und Frankfurt konnten sich trotz eingehaltener Sicherheitsvorschriften nicht darauf einigen, ob im 3er-, 5er- oder 10er Pack transportiert werden sollte. So kamen die Kartuschen denn auch lange nach den Expeditionsmitgliedern an. Weiter gings dann in Pakistan mit Problemen, verursacht wohl durch die unterschiedliche Mentalität von Deutschen und Pakistanis, insbesondere wohl beim Umgang mit Behörden und den Trägern. So hatte man zuerst einen Koch, der aber ausfiel, dann einen neuen, mit dem es Unstimmigkeiten gab, dann einen dritten, der eigentlich paßte-aber am Schluß waren dann alle drei da und auch zu bezahlen. Oder die Träger legten das Gepäck 200 m vor dem Ziel ab und begannen um höheren Lohn zu feilschen. Aber fast noch mehr wie Mentalitätsprobleme behinderten fiebrige Darmprobleme den Erfolg der Expedition. Fast ständig war ein Teil der Mannschaft deswegen nicht einsatzfähig, obwohl man sich redlich bemühte, alles Wasser abzukochen und zu desinfizieren. Nicht zu unterschätzen waren aber auch die objektiven Gefahren, denen man in der zwar wunderbaren, aber auch unwirtlichen Gebirgsgegend ausgesetzt war. So brauchte man drei Tage, um das vermeintlich erste Hochlager aufzustellen, bemerkte dann aber, daß die weitere Route von dort zu gefährlich war. Über dem Lager wartete eine Passage, bei der ca 3 km durch

einen etwa 400 m breiten Gletscherkessel zurückgelegt werden mußte, der von links von heftigen Steinschlag bedroht war und unüberwindliche Spalten aufwies. Ein Ausweichen nach rechts bedeutete aber extreme Gefahr durch Lawinen aus der bis zu 3000 m hohen Wandflucht des Trivors (7700m) und des Bulaurungs (7200 m). In den ersten 3 Tagen ihrer Erkundungen gingen 3 riesige Staublawinen über dieses Gebiet ab. So stand man wieder am Anfang da und die Stimmung war trotz der Höhe auf Null gesunken. Da erlaubt ihr pakistanischer Verbindungsoffizier anstelle des genehmigten, die Besteigung eines anderen Gipfels, nämlich des noch unbestiegenen 7350 m hohen Momhill Sar. Da war der Frust schnell vergangen und ein neues Hochlager wurde am Fuße des Felsgrats zum Momhill Sar aufgebaut. Vor ihnen lag eine objektiv sichere, wenn auch schwierige Route. Der Offizier blieb im Basislager zurück. Die ursprünglich geplante Route wurde übrigens ein paar Tage später von einer riesigen Staublawine getroffen, die alle Lager vernichtet hätte. Fünf aus der Mannschaft befanden sich gerade im Aufstieg zum neuen Lager I, als das Schauspiel der abgehenden Lawine losgeht. Die Bergkameraden sind fasziniert, fotografieren und filmen die Lawine, als sich plötzlich über ihnen der Himmel verfinstert. Eine Schneewolke kommt in rasender Geschwindigkeit auf sie zu. Die Lawine, 3000 m in die Tiefe gedonnert, hatte sogar den 400 m hohen Felsberg, der zwischen ihnen lag, überwunden und schickte ihre Endausläufer auf sie los. Im Nu sind sie von einer dicken Schneeschicht bedeckt, aber nach ein paar Minuten lacht die Sonne wieder und sie sind unverletzt. Oberhalb von Lager I erwartet unsere Expeditionsteilnehmer bester brüchiger pakistanischer Fels am Grat, häufig im 3. en Schwierigkeitsgrad. Sie sind überrascht, daß bei einem solchen Bruchhaufen die einzelnen Felsen übereinander halten können. Nach ca 400 m geht der Bruchhaufen in einen steilen Firngrat über. Die steilsten Eispassagen, über 50 Grad, werden gesichert, der Rest wird frei gegangen. Enthusiasten unter ihnen bezeichnen den Grat als Biancogrät - ähnlich, der mit bis zu 25 kg leichten Rucksäcken genossen werden kann. So errichten sie schließlich Lager II in 5800 m Höhe. Es ist ausgesetzt auf einem Gratvorsprung und sie genießen von dort mehrere herrliche Sonnenuntergänge mit Blick auf die mächtige Wand des Trivors und den tief unter ihnen liegenden Gletscher. Der Weiterweg zu Lager III in 6600 m Höhe wird in mehreren Tagen erkämpft. Der erste Teil ist einfach, dann muß eine große Spalte überlistet werden, den Höhepunkt bildet eine bis 50 Grad steile, nach unten senkrecht abbrechende Schneeflanke von 300 Metern, die sich ständig mit Neuschnee anreichert, da sie nach Osten zeigt. Lager III liegt unmittelbar über dieser Schlüsselstelle ausgesprochen sicher, und von 3 Seilen windgeschützt auf einem kleinen Plateau in 6600 m Höhe. Von hier bis zum Gipfel sind es nur noch 700 Höhenmeter. Doch jetzt beginnt ein Nervenpoker mit dem Wetter. Doch lassen wir Herbert Tschochner mit eigenen Worten berichten:



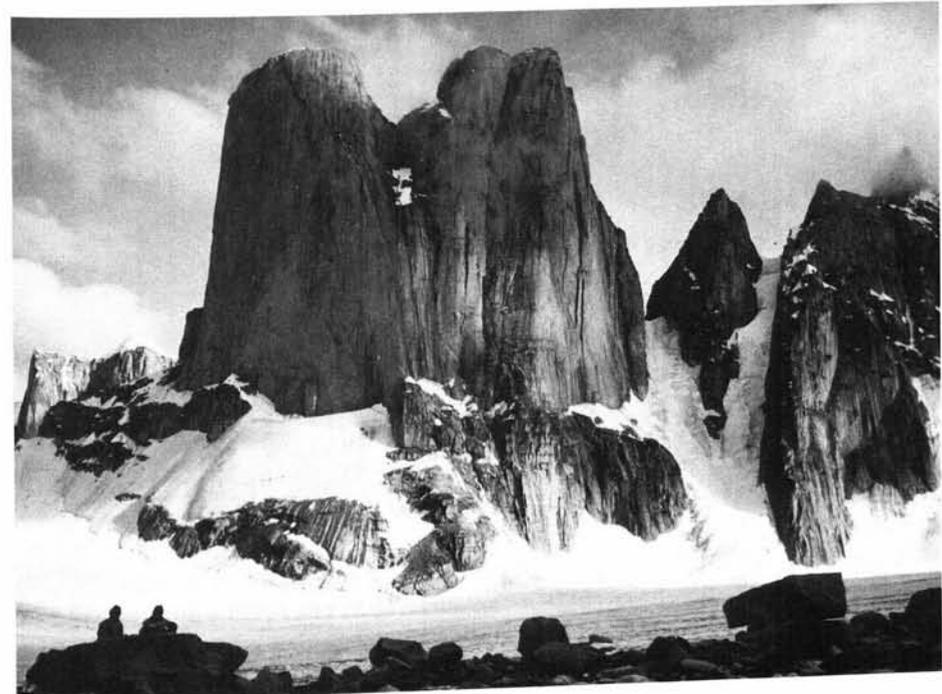
„Jedesmal wenn wir Lager III erreichen, sind wir voller Enthusiasmus, das Wetter müßte ja nur noch einen halben Tag halten, absteigen könnten wir notfalls auch bei Schlechtwetter, und bis ins Lager III war es ja auch schön. Am Abend vor dem Gipfelsturm spüren wir jedesmal zum Gipfelaufbau vor, um es am nächsten Tag etwas leichter zu haben. Der von dort erstmals mögliche Blick nach Süden zum Rakaposhi und Nanga Parbat ist begeisternd. Am Abend jedesmal hier oben wird aber das Wetter schlecht: Sturm kommt auf, es beginnt zu schneien. Um 2 Uhr nachts klingelt der Wecker, obwohl es draußen richtig stürmt frühstücken wir und bereiten uns zum Aufbruch vor, falls es doch noch aufreißt. Wie lange können wir hier oben bei Schechtwetter abwarten, ohne unsere Rückzugsmöglichkeit zu gefährden? Fast stündlich messen wir die frisch gefallene Neuschneemenge. Wir wissen, wenn zu viel Schnee fällt, ist der Hang unter uns für den Abstieg zu gefährlich, dann sitzen wir hier oben fest. Das Barometer fällt, das Basislager funkt auch Schlechtwetter. „So geht es mehrmals zwischen Lager II und Lager III hin und her. Schließlich fällt die Entscheidung. Das Lager wird abgebrochen und der Abstieg beginnt. Am Steilhang hatte sich bereits soviel Schnee gesammelt, daß der Hang unter ihnen wegbricht. Sie können sich aber mit viel Glück in Sicherheit bringen.“

Herbert Tschochner zeigt später im Regensburger Kolpinghaus einen mit Begeisterung aufgenommenen Film über seine Expedition mit dem treffenden und für ihn typischen Titel:

**„Knapp drunter ist auch nicht oben“**



## Trainingsexpedition Baffin Island, Kanada 1991



Im Jahr 1991 führte der Deutsche Alpenverein eine sog. Trainingsexpedition nach Baffin Island durch. Es ist dies die fünftgrößte Insel der Erde und liegt am Polarkreis. Ziel ist das zweitgrößte Granitgebirge der Welt im dortigen Auyuittuq National Park. Die Expeditionsmannschaft unter Leitung des Garmischer Bergführers Christoph Krah besteht aus 10 Teilnehmern, darunter auch unser Sektionsmitglied Robert Tanner. Anfang Juli landen die Expeditionsteilnehmer auf der Schotterpiste von Pangnirtung, einer 900 Einwohner zählenden Siedlung der Inuit. Der Name Eskimo ist dort ein Schimpfwort der Indianer, während Inuit einfach „Mensch“ bedeutet. Per Boot fährt man durch den mit Eisschollen bedeckten Fjord. Dann müssen 1000 kg Gepäck ins 25 km entfernte Basislager gebracht werden. Die Rucksäcke sind bis zu 40 kg schwer. Aber der Weg ist atemberaubend schön und führt durch ein gigantisches von Gletschern geformtes Tal. Zarte, zerbrechliche Blumen bilden bunte Teppiche. An geschützten Stellen siedeln Moose und Flechten. Das Basislager



steht am Fuße der 1500 m hohen Mt. Thor Westwand, der größten Granitwand der Erde. Die Gruppe teilt sich auf. Robert Tanner erreicht mit Freund Jörn nach 2 weiteren Tagesmärschen den Mt. Asgard. Unterhalb der beiden gewaltigen Felstürme wird auf einem Moränenrücken das Zelt aufgeschlagen. Doch lassen wir Robert von ihrer Erstbegehung selber berichten: „Um 6 Uhr frühstücken wir und entscheiden uns entgeltig für die geschwungene Riesenschuppe am Südturm. In den ersten leichteren Seillängen kommen wir uns leicht überausgerüstet vor. In der Verschneidung selbst können wir unser Material aber gut gebrauchen. 150 m ist diese herrlich kräftige Piazzschuppe lang und schließt mit einem Dach, der Schlüsselstelle ab (7+). Nach der 9. Steillänge landeten wir in einem schließenden Rißsystem. Hinzu kam, daß sich das Wetter zunehmend verschlechterte. Sie weichen zur wesentlich leichteren „Italiener Route“ aus. Der Quergang (7) hatte es noch einmal in sich. Um 24. 30 stehen sie auf dem Gipfel des Mt. Asgare, was Versammlungsplatz der Götter bedeutet. In den folgenden Wochen folgen mehrere schwierigste Touren im Gebiet des Mt. Asgard Nordturms (7+/A2), des Mt. Breidablik (8-/A2) und des Mt. Thor (7+/A4). Nach 5 Wochen stand die letzte harte Etappe an. Das inzwischen auf 600 kg geschrumpfte Material zurück zum Fjord zu transportieren. Die einmalige Landschaft entschädigte für manche Strapazen während der erfolgreichen Expedition.



## Kassenbericht

### Haushaltsplan 1993

Ausgaben	Voranschlag	Ergebnis
Beiträge Hauptverein	111 000	116 887
Jugend	7 000	7 000
Regensburger Hütte		
allg. Unterhalt	40 000	18 836
Zinsen	250	241
Tilgung	3 045	3 045
Neubau E-Werk		91 192
Brixen		
allg. Unterhalt	60 000	49 276
Zinsen	4 000	2 984
Tilgung	11 000	10 706
Zwieselstein		
Zins	15 000	14 716
Tilgung	13 500	12 334
Umbau/Ansch. Inven.	85 000	108 380
lfd. Kosten	35 000	42 662
Hanslberg lfd. Unterh.	1 000	2 233
Hanslberg Renov.	10 000	3 246
Jakobsturm	3 500	3 377
Vorträge/Feste	5 000	4 512
Ausbildung	6 000	6 609
Bücherei	4 000	4 102
Verwaltung/		
Mitteilgsbl.	74 000	34 619
Buchhaltung	6 000	8 127
Renov. Geschäftst.	9 000	0
Ortsgruppe Cham	1 000	1 000
Buszuschüsse	2 500	1 900
Gemeinschaftsfahrten	2 500	2 120
Körperschaftst. Österr.	7 500	2 870
Naturschutz	0	647
Summe	516 795	602 849
Überschuß	205	0
	517 000	
<b>Einnahmen</b>		
Beiträge/Aufn.-Geb.	245 000	251 096
Spenden/Zuschüsse	6 000	5 343
Regensburger Hütte	55 000	71 152
Brixen	66 000	76 472
Hanslberg	3 000	2 566
Zwieselstein lfd. Ertrag	53 000	68 034
" Zinszuschuss	6 000	5 995
" Zusch. AV	20 000	25 000
" AV-Darlehen	50 000	50 000
" Zusch. Stadt	0	6 000
Zuschüsse Stadt	6 500	5 203
Ausrüstungslager	0	2 086
Festgeldzins	6 500	1 731
Auflösung Festgeld	0	32 171
	517 000	602 849
	517 000	

### Haushaltsplan 1994

Ausgaben	Voranschlag	Ergebnis
Beiträge Hauptverein	120 000	
Jugend	7 000	
Regensburger Hütte		
allgemeiner Unterhalt	25 000	
Zinsen	250	
Tilgung	3 045	
E-Werk	30 000	
Renovierung Fassade	15 000	
Brixen		
allg. Unterhalt	55 000	
Zinsen	4 000	
Tilgung	11 000	
Renovierung Fenster	20 000	
Zwieselstein		
Zins	15 000	
Tilgung	13 000	
Umbau/Ansch. Inventar	20 000	
lfd. Kosten	45 000	
Hanslberg lfd. Unterhalt	2 500	
Hanslberg Renov.	22 000	
Jakobsturm	3 500	
Vorträge	4 000	
Feste	4 000	
Ausbildung	7 000	
Bücherei	4 000	
Verwaltung	60 000	
Mitteilungsblatt	40 000	
Buchhaltung	8 000	
Renov. Geschäftsst.	9 000	
Buszuschüsse	2 500	
Gemeinschafts-Fahrten	2 500	
Naturschutz	500	
Summe	552 795	0
Überschuß	205	0
	553 000	
<b>Einnahmen</b>		
Beiträge/Aufn.-Geb.	260 000	
Spenden/Zuschüsse	6 000	
Regensburger Hütte	70 000	
Brixen	75 000	
Hanslberg	3 000	
Zwieselstein lfd. Ertrag	65 000	
Zwieselstein Zinszusch.	6 000	
Zwieselstein Zusch AV	20 000	
Rgbg. Hütte AV-Darlehen	20 000	
Rgbg. Hütte AV-Zuschuß	20 000	
Zuschüsse Stadt	5 000	
Ausrüstungslager	1 000	
Festgeldzins	2 000	
	553 000	
	553 000	



## Mitteilungsblatt und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der Sektion spielte sich 1993 im gewohnten Rahmen ab. Vierteljährlich erschien das Mitteilungsblatt. Es brachte regelmäßig einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse in der Sektion und ist damit unser Hauptinformationsträger.

Alle Termine wurden im „Schwarzen Brett“ der Mittelbayerischen Zeitung angekündigt. Über die wichtigsten Ereignisse erschienen die Berichte im redaktionellen Teil. In einigen Regensburger Sportgeschäften hat die Sektion Schaukästen bzw. Anschlagbretter, die regelmäßig mit den neuesten Informationen versehen werden. Großen Anklang fand wieder das erschienene Programmheft, in dem alle Veranstaltungen der Sektion vorgestellt wurden.



## Partnerschaften und internationale Beziehungen

Die Sektion Regensburg pflegt besondere, partnerschaftliche Beziehungen zur **Bergwacht Regensburg**, zur **Interessengemeinschaft Klettern (IG Klettern)** und zum **Gleitschirmclub Ratisbona**. Gemeinsame Interessen können durch enge Zusammenarbeit besser vertreten werden.

Besonders freut uns Regensburger Bergsteiger, daß unsere Heimatstadt im letzten Jahr eine offizielle Partnerschaft gerade mit der Stadt in der tschechischen Republik abgeschlossen hat, in der unsere langjährigen Bergfreunde wohnen, nämlich in **Pilsen**. Regelmäßig besucht uns eine Abordnung aus unserer neuen Partnerstadt zum Sommerfest. Die freundschaftlichen Bande sind sehr eng.

Schon bald zwanzig Jahre währt die Freundschaft mit den Bergkameraden einer anderen Partnerstadt, nämlich **Brixen in Südtirol**. Leider gelingt es uns nicht oft, sie aus ihrem schönen Land herauszulocken, umso größer war die Freude, daß uns eine stattliche Gruppe Anfang Oktober bei einer Beiratsfahrt in der Talhütte Zwieselstein besuchte. Unvergessen werden den Teilnehmern von kombinierten Skitouren- und Kulturfahrten nach Brixen die herzliche Aufnahme und die fürsorgliche Betreuung durch unsere Freunde sein.

Auch zu den Bergsteigern im anderen Brixen, **Brixen im Thale**, wo unser Berg- und Skiheim steht, unterhalten wir enge, freundschaftliche Beziehungen. Natürlich waren auch sie bei dem „Dreiergipfel“ in Zwieselstein vertreten und spendeten für die Hütte ein Barometer. (Die Südtiroler Brixener trugen übrigens in flüssiger Form zum Gelingen des Treffens bei!) Vielfältig sind die Kontakte zwischen den Vorständen in Brixen im Thale und Regensburg, die meist auf herrlichen Bergtouren des kundigen ÖAV-Vorstands gepflegt werden.

Mögen alle unsere partnerschaftlichen Beziehungen weiter gedeihen und zum Wohle der Mitglieder beitragen!



## Vorstand und Beirat 1995. Sektionsleitung und Sektionsverwaltung

### MITGLIEDER DES VORSTANDES

1. Vorsitzender: Toni Putz  
Schatzmeister: Hans Grüneißl  
Jugendreferent: Carsten Liebschner

2. Vorsitzender: Albert Wolf

Schriftführerin: Andrea Hinterwimmer

### MITGLIEDER DES BEIRATES:

**Ausbildungsreferent:** Heiko Engel  
**Sektionsstouren:** Rainer und  
Rosemarie Vielberth

**Hüttenwart:**  
der Neuen Regens-  
burger Hütte: Kurt Grasser  
des Brixener Hauses  
(Dr.-Thomas-  
Brennauer-Haus) Dr. Alfred Stegbauer  
der Hansberghütte  
(Ludwig-Hanisch-  
Hütte): Susanne Kroll  
der Talhütte  
Zwieselstein Georg Hierl

**Ausrüstungslager:** Karl Steinhauser  
**Kletterwand:** Henrik Schachner  
**Bücherei:** Paul-Heinz Streicher

**Naturschutzreferent:** Jörg Eberlein  
Stefan Radlbeck

**Sektionsvorträge:** Gotthard Unger

**Ortsgruppe  
Bayerwald:** Herbert Mühlbauer  
Christian Fuhrmann

**EHREN RAT:** Toni Putz, Dr. Thomas Brennauer, Hans Groß, Josef Härtl,  
Anni Muhr

**KASSENPRÜFER:** Theresa Ettinger, Robert Vogelsang

### HAUPTAMTLICHE MITARBEITER:

Geschäftsstelle:  
Silvia Kiener, Franziska Griemann

**Ortsgruppe  
Städtedreieck:** Eimer Erich  
Christa Dirmeier

**Abteilungen:**  
Jugend und Jungmannschaft:

Kindergruppe: Alice Rödl  
Birgit Wolfram  
Steffi Geier

Sportklettergruppe: Fritz Amann

Junioren: Andreas Karrer  
Michael Berger

Ex-Jungmannschaft: Jörg Eberlein

Familien: Brigitte Herold  
Günther Schmid

Hochtourengruppe: Silvia Friedl  
Norbert Rankl

Tourengruppe: Günter Bathelt/  
Manfred Rauscher

Seniorengruppe: Ferdl Hausmann  
Hans Ziegghaus

Gleitschirmgruppe: Winfried Mellar

**Öffentlichkeitsarbeit:**  
Mitteilungsblatt: Marion Prantl  
Pressereferent: Erich Pruditsch

Buchhaltung:  
Huberta Hierl



## Sektionsvorträge

Der Deutsche Alpenverein, Sektion Regensburg führte von Beginn an neben seinen vielen anderen Aktivitäten auch kulturelle Veranstaltungen in Form von Film- oder Diaabenden durch, die sowohl für seine Mitglieder als auch für die interessierte Allgemeinheit bestimmt sind. Je nach dem zu erwartenden Erfolg werden dabei der Große Kolpingsaal, der Runtinger Saal oder der Große Saal der Volkshochschule angemietet. Die Themen befassen sich mit den Gebirgen unserer Erde, der Kultur ihrer Bewohner und dem Bergsteigen. Angeregt werden dadurch kulturelle und sportliche Aktivitäten unserer Jugendlichen, die junge Familie erhält Vorschläge für eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit den Kindern und die Allgemeinheit wird über den Kulturkreis der Alpen und anderer Gebirge unterrichtet. Die Sektion sieht in diesen Vorträgen eine kulturelle Verpflichtung gegenüber ihren Mitgliedern und der Allgemeinheit und dient durch gezielte Informationen dabei auch dem Umweltschutz. Nach Vortragswart *H. Wein* folgte 1985 *Reinhard See* und ab 1993 wird das Amt von *Gotthard Unger* geleitet. Herausragende Vorträge bzw. Filme waren in den letzten Jahren:

U. Wiesmeier	In der Vertikalen
A. Putz	Bolivien: Land über den Wolken
J. Gorter	Wo der Condor fliegt
E. Griessel	Von der Atacama nach Galapagos
H. Tschochner	China-Reisedrama in 3 Mißerfolgen
	Knapp drunter ist auch nicht droben
R. Haas	Klettern - die schönsten Führen dieser Welt
T. Putz	Skidurchquerungen
W. Schiemann	Wallis - zwischen Matterhorn und Mt. Blanc
H. Kammerlander	„No Limits“

Für 1995 sind die folgenden Vorträge angekündigt:

W. Scharl	Auf Skiern durch Korsika
T. Putz	Die Hütten der Alpenvereinssektion Regensburg – ein Kapitel Vereinsgeschichte

A. Pielko	Mit Nomaden durch die Steppe der Mongolei
H. Dummler	Toskana - Elba Wandern und Bergsteigen
H. Gebauer	Andalusien - Spaniens Brücke zum Morgenland
H. Zak	Karwendel Das beliebte Gebirge zu allen Jahreszeiten: Erlebnisse, Wander, Klettern, Kajak, Ski



## Festprogramm 125 Jahre Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins

**Donnerstag, 2. März 1995, 20.00 Uhr großer Runtingersaal**  
Tonbildschau vom 1. Vorsitzenden Toni Putz

### Die Hütten der Alpenvereinsektion Regensburg - Ein Kapitel Vereinsgeschichte

Alte und Neue Regensburger Hütte, Hansberghütte (L.-Hanisch-Hütte), Untere Firstalm, Berg- und Skiheim Brixen im Thale (Dr. Brennauer Haus), Talhütte Zwie-  
selstein: Entstehungsgeschichten und Tourenmöglichkeiten. Siehe auch Abschnitt  
„Öffentliche Vorträge“ in diesem Heft.

Anlässlich des Vortrages werden die Schautafeln:

**125 Jahre Sektion Regensburg des Deutschen Alpenvereins**  
sowie die **Jubiläumsschrift** und das **Sektions-T-shirt** der Öffentlichkeit vorge-  
stellt

**Mittwoch, 14. Juni,**

**Eröffnung der Ausstellung: Naturkundemuseum**

### Max Schultze - Architekt und Alpinist

Fürstlicher Hofarchitekt einerseits, Bergsteiger andererseits. Die Spannweite von  
Max Schultze ist sehr groß und reicht über die beiden Bereiche weit hinaus. Da ist  
der Künstler, der malte, zeichnete, fotografierte, Schmuck, Kleider und Raumde-  
korationen entwarf. Da ist der Architekt von Schlössern, von Bürgerhäusern, von  
Remisen und Berghütten. Auf der anderen Seite der Naturschützer und Bergsteiger,  
Alpinillustrator und letztlich auch der Alpenvereinsfunktionär, nämlich erster Vor-  
sitzender unserer Sektion von 1883 bis 1895. Nächstes Jahr würde er seinen 150-  
sten Geburtstag feiern.

Man wird der Person nicht gerecht werden können, aber das vielseitige Bild  
anreißen, das wollen wir versuchen in Zusammenarbeit mit dem DAV-Alpinmuseum  
München und dem Kulturstadamt der Stadt Regensburg in der Ausstellung bis zum 11.  
Juli 1995.



Unsere Sektionsmitglieder sind herzlich zur Beteiligung am

### Rahmenprogramm der Hauptversammlung des DAV vom 15. bis 17. Juni 1995

eingeladen. Das Programm wird im Mitteilungsblatt veröffentlicht.  
Die Höhepunkte sind:

**Do., 15. Juni 1995, Zeit und Ort siehe Mitteilungsblatt und Presse**

#### Eröffnung des Kletterturms in der Altstadt

Der Kletterturm steht zu folgenden Zeiten zur Verfügung:

**Kletterbeginn:** Do. 15.-Fr. 23. Juni: 15.00 Uhr  
ausgenommen: Fr. 16. Juni: 13.00 Uhr  
Sa. 17. Juni: 9.00 Uhr  
So. 18. Juni: 13.00 Uhr

**Kletterende:** an allen Tagen bis 22. Juni 18.00 Uhr,  
außer Do. 22. Juni, 20.00 Uhr

**Öffnungszeiten: Fr. 23.-So. 25. Juni:** während der Zeit des Bürgerfestes

**Do., 15. Juni 1995, im Napoleonssaal: Eröffnung der Ausstellung:**

#### Alpine Impressionen

Der Schweizer Bergführer und Maler Werner Steininger zeigt bis 25. 6. 1995  
seine Werke

**Fr., 16. Juni 1995, 11.00 Uhr, Minoritenkirche**

#### Orgelkonzert

An der Schwalbennestorgel Domorganist Eberhard Kraus.

Die Schwalbennestorgel, eine Rekonstruktion einer spät- und nachmittelal-  
terlichen Orgelanlage, ist ein in seiner Art einzigartiges Instrument in  
Deutschland.

**20.00 Uhr Dominikanerkirche:**

#### Konzert mit dem Vokalensemble Hubert Velten

Vor dem Konzert mit ehemaligen Domspatzen Führung durch Kirche und  
Kreuzgang

**Sa., 17. Juni 1995, 19.00 Uhr, Eisener Steg**

#### Schiffahrt Regensburg - Walhalla - Regensburg

Während der Hinfahrt Buffet an Bord. Nach der Ankunft Aufstieg zur Walhalla (365 Stu-  
fen) bei Abendstimmung, Empfang bei barockem Blechbläserkonzert am Eingang.



**Fr., 14.-16. Juli Regensburger Hütte im Hochstubaï:  
Errichtung und Einweihung des Gipfelkreuzes  
auf der Knotenspitze**

**Fr., 27. Oktober, 19.00 Uhr, historischer Reichsaal**

Die Sektion des Deutschen Alpenvereins und die Stadt Regensburg laden  
ein  
zum

**Edelweißfest und Festabend  
125 Jahre  
Sektion Regensburg**

**Begrüßung**  
OB Meier

**125 Jahre Alpenverein in Regensburg**  
1. Vorsitzender Anton Putz

**Grußworte**  
DAV  
Landrat,  
AVS Brixen  
ÖAV Brixen  
Bergsteigerclub Pilsen

Festvortrag:  
**Lust an Leistung – Der Bergsteiger als Beispiel**  
von Prof. Dr. Felix v. Cube

Ehrung für  
**25, 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft beim Alpenverein**

Musikalische Umrahmung:  
**Scaramouche**  
(Gesangsgruppe ehemaliger Domspatzen, die als Mitglieder  
der „Kaffischen Kletterspatzen“ der Sektionsjugend angehören.)

Stehempfang

Die Herausgabe  
dieser Festschrift  
wurde  
durch die Unterstützung  
folgender Firmen  
ermöglicht.

Berücksichtigen Sie bitte  
die Inserenten  
bei  
Ihrem nächsten Einkauf.

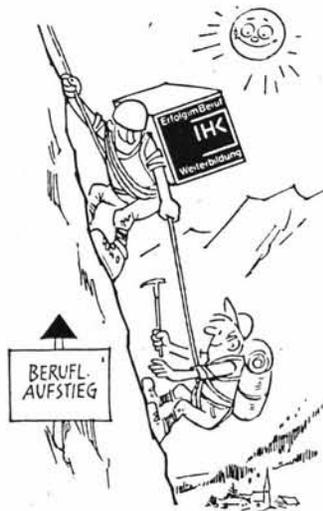
REGENSBURG

IHK

Industrie- und  
Handelskammer

IHK – Zentrum  
für Weiterbildung  
Regensburg

D.-Martin-Luther-Str. 10–12 · 93047 Regensburg · Telefon 09 41/56 94-2 61/2 64



Wer aufsteigen will, braucht Training. Das gilt am Berg wie im Beruf. Wer nicht trainiert und nichts dazulernt, fällt schnell zurück und wird überholt.

Für Ihr körperliches Training sorgen Sie selbst. Für Ihr geistiges Training sorgt die Industrie- und Handelskammer. Der IHK-Programmkatalog bietet mehr als 400 Seminare, Kurse und Lehrgänge aus den verschiedenen Bereichen der beruflichen Weiterbildung.

Fordern Sie unseren Programmkatalog an und lassen Sie sich beraten!

Wir helfen Ihnen gerne, auch im Beruf nach oben zu kommen!



## AUF DEM BESTEN WEG NACH OBEN

Wer sich als Gipfelstürmer auf den Weg macht, geht sicher, wenn zur bergsteigerischen Routine ein hohes Maß an Trittsicherheit und Fingerspitzengefühl hinzukommt.

Es liegt auf der Hand, daß Sie auch beim Geld mit den richtigen Schritten weiterkommen. Fragen Sie den Geldberater bei uns. Er sorgt dafür, daß Sie bei Ihrem Aufstieg nicht danebengreifen.

wenn's um Geld geht – Sparkasse

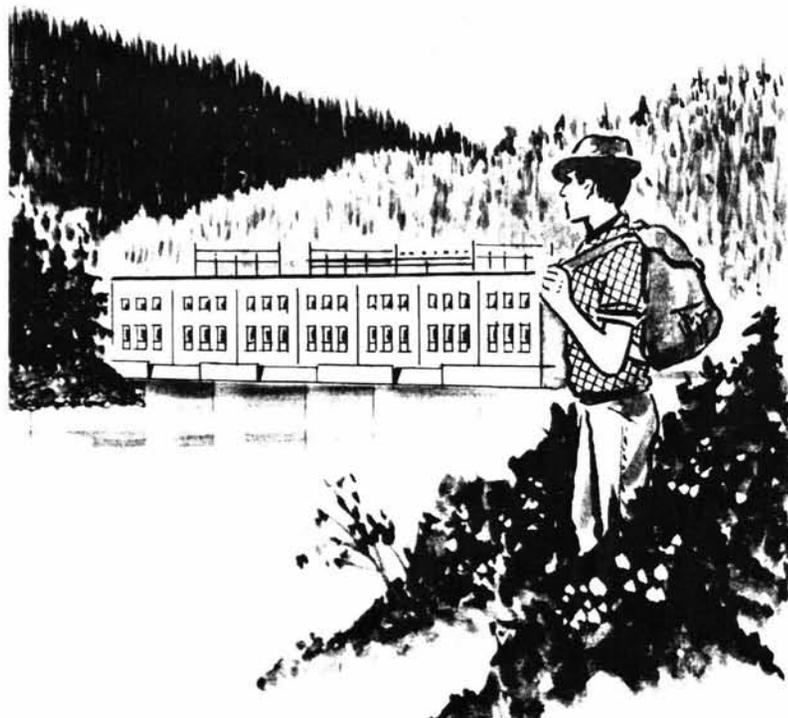


Unternehmen der Finanzgruppe

## Strom für Ostbayern

Wo Menschen wohnen und arbeiten, brauchen sie Strom. Er ist lebensnotwendig für alle.

Technik soll nicht stören oder zerstören – sondern aufbauen und erhalten. In diesem Sinne fügt die OBAG entsprechend den technischen Möglichkeiten ihre Versorgungseinrichtungen harmonisch in Natur und Landschaft ein.

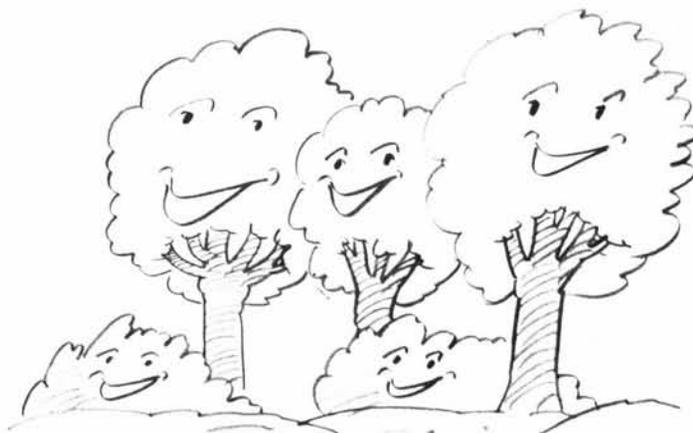


**OBAG**  
ENERGIEVERSORGUNG OSTBAYERN AG

REWAG Regensburger  
Energie- und Wasser-  
versorgung AG & Co KG

# REWAG

## Ja zur Umwelt. Ja zu Erdgas.



### Danke. Deine Umwelt.

Wer Erdgas nutzt und moderne Gasgeräte einsetzt, belastet die Umwelt mit weniger Schadstoffen und CO<sub>2</sub>, als mit einem veralteten Heizgerät. Denn Erdgas schont die Umwelt, weil es emissionsarm verbrennt. Und ersetzt Erdgas andere fossile Energieträger (Holz, Kohle, Heizöl), dann ist dies ein Beitrag zur Minderung des Treibhaus-effektes.

### Verschärfte gesetzliche Auflagen.

Seit 1. Oktober 1988 gelten für Heizanlagen aus Gründen des Umweltschutzes geringere Grenzwerte für Abgasverluste. Bei Ölheizungen wurden außerdem neue Richtlinien für niedrigere Rußwerte eingeführt. Besonders für ältere Anlagen kann dies zum Problem werden, wenn die am 30. 09. 93 beendete Übergangsfrist nicht beachtet wurde.

### Was tun?

Modernisieren Sie die Heizung sobald wie möglich und stellen Sie um auf Erdgas. Sie heizen dann umweltschonend, sparen Energie und nutzen noch dazu die finanziellen Vorteile unserer Umweltaktion:

### Aktion Umweltbonus

- Finanzielle Hilfe der REWAG zu den Modernisierungs- und Umstellkosten: 450,- DM für Heizungsanlagen bis zu einer Erdgasbereitstellung von 3 m<sup>3</sup>/h, 150,- DM zusätzlich je m<sup>3</sup>/h bei weiterer Bereitstellungsleistung
- Finanzierungsangebot der Sparkasse mit überzeugenden Zinsvorteilen.

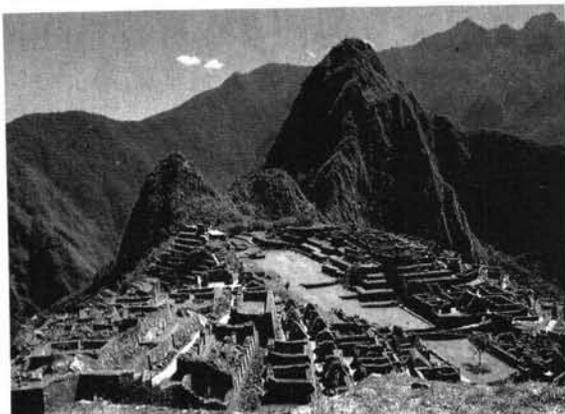
Wir beraten Sie gern, auch bei Ihnen zu Hause.  
Bitte rufen Sie an: Telefon (0941) 7975-375.

Beratungszentrale:  
Greflingerstraße 22  
(Buslinie 10)  
93055 Regensburg

**erdgas**

## DAV Summit Club Information

Anzeige



Das Unvergleichliche erleben.

# Peru – ein Eldorado für Trekker.

**W**ie einfach ist es heute, nach Peru zu reisen. Und wie lohnend! Einmalig ist die Vielfalt extremer Landschaftsformen, von den eisgepanzten Sechstausendern der Anden bis zum grünen Urwaldmeer der Regenwälder und den faszinierenden Wüstenlandschaften der Costa und des Altiplano. Die großartigen Zeugnisse vergangener Hochkulturen der Inka und ihrer

geheimnisvollen Vorfahren lehren das Staunen.

Mit dem DAV Summit Club erleben Sie diese aufregende Vielfalt, den ganzen Zauber Perus: Die Kulturschätze mit kundig geführten Besichtigungen, die Schönheiten ursprünglicher Natur und das Bergabenteuer Anden mit leichten Wanderungen, klassischen Trekkings oder anspruchsvollen Hochtouren.

## Inkaweg nach Machu Picchu – Kulturerlebnis mit leichten Bergwanderungen

Bevor Sie die fünftägige Wanderung im Trekking-Stil auf dem Camino Inka beginnen, haben Sie schon viele der weltberühmten Kulturschätze Perus erlebt: Lima mit seinem Goldmuseum, die „weiße Stadt“ Arequipa, imposante Inka-Grabtürme bei Sillustani und die prachtvolle Inka-Metropole Cuzco. Der Titicaca-See und die Eisenbahnfahrt über den Altiplano werden Sie ebenso begeistern. Die legendäre Ruinenstadt Machu Picchu ist dann der krönende Abschluß dieser abwechslungsreichen Peru-Reise.

Termine: 17 Tage 3.6 – 19.6./1.7 – 17.7./5.8 – 21.8.95  
Preis ab Frankfurt: DM 4980,-

## Cordillera Vilcanota – Super-Trekking zwischen Himmel und Erde

Das eindrucksvolle Kulturerbe präsentieren Lima, Arequipa, Cuzco und Machu Picchu. Auf der Insel Taquile im Titicaca-See übernachten Sie bei einer gastfreundlichen Indiofamilie. Doch im Mittelpunkt der Reise steht ein 12-Tage-Hochgebirgstrekking mit einem technisch leichten 5450-m-Gipfel dem Cerro Yayamari in der großartigen Cordillera Vilcanota. Hier überqueren Sie mehr als 5000 m hohe Pässe, übernachten auf ebenso hohen Lagerplätzen, beobachten Lama- und Alpakaherden in einsamen Hochtälern oder die Flamingos im höchsten Bergsee der Welt, dem Sibanacocha (4865 m). Und den mit 6336 m dominierenden Ausgängen können Sie aus nächster Nähe fotografieren.

Termine: 24 Tage 15.7 – 7.8./12.8 – 4.9.95  
Preis ab Frankfurt: DM 5980,-

## Die große Cordillera Blanca-Runde: Anspruchsvolle Bergwanderung mit zum Teil schweren Hochtouren

Schon allein die nüchternen Fakten dieses neuen großen DAV Summit Club-Andentrekking sind herausfordernd und beeindruckend: Zwölf klassische Trekkingtage, elf Lagerplätze bis zu 4000 m, sieben Pässe, davon drei über 4800 m Höhe und drei Gipfelbesteigungen über 5100 m. Das verlangt von Ihnen einiges an Kondition und Können. Dafür sehen und erleben Sie auch Überwältigendes aus nächster Nähe: den Huascarán, mit 6768 m der höchste Andengipfel Perus, den weißen Pyramidengipfel des Alpamayo (5947 m), den vielleicht schönsten Berg der Welt, einsame Hochtäler mit tiefblauen Lagunen und üppiger Bergflora und immer neue phantastische Landschaftsbilder der einmaligen Cordillera Blanca.

Termine: 22 Tage 20.7 – 10.8./3.8 – 24.8.95  
Preis ab Frankfurt: DM 4980,-

## Peru – Geschichte, Menschen, Berge – Die besondere Reise zum Kennen- und Verstehenlernen

Unser Peru-Experte führt Sie auf dieser Erlebnisreise kundig durch die faszinierende Vielfalt Perus.

In Lima, Cuzco und in einsamen Indiodörfern erfahren Sie die Geschichte und Gegenwart der Menschen, während des 12tägigen Trekkings erleben Sie die zeitlose Natur der Anden und auf dem 5000-m-Gipfel des Huacratana Ihr eigenes Bergsteigerglück.

Termine: 17 Tage 8.4 – 24.4./20.5. – 5.6./23.9 – 9.10./7.10. – 23.10.95  
Preis ab Frankfurt: DM 4680,-

Die Detailbeschreibungen dieser und weiterer Peru-Reisen finden Sie im Katalog 1995. Gerne senden wir Ihnen unseren Gesamtkatalog zu und beraten Sie persönlich.



Bestellen Sie Ihren Katalog bei:  
**DAV SUMMIT CLUB**

Am Perlaicher Forst 186 81545 München  
Telefon 0 89/65 1072-0 Telefax 0 89/65 1072-72

Der Weg ist das Ziel

# Wir machen den Weg frei

**Freiraum – unser Programm für das Finanzieren von Immobilien.**

Mit Immobilien schaffen Sie sich Bewegungsfreiheit und einen beständigen Wert. Und mit der richtigen Finanzierung bauen Sie Ihren Freiraum systematisch aus.



**Volksbank Regensburg eG**

neu

Feuchtraum-  
Elektro-  
Installationstechnik

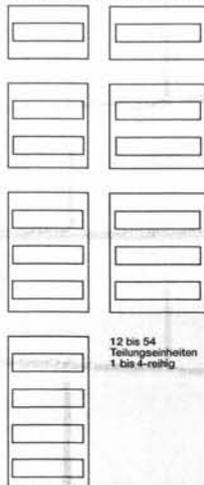
HENSEL

## Das Original: KV90 neu

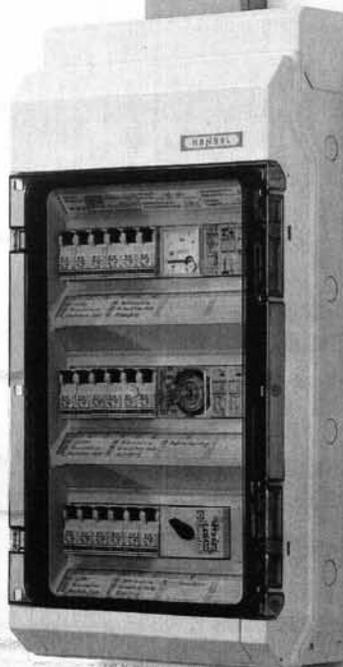
Kleinverteiler und Installation bilden eine Einheit!

### Das Programm:

Schutzart IP 65 u. IP41



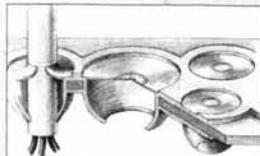
12 bis 54  
Teilungseinheiten  
1 bis 4-reihig



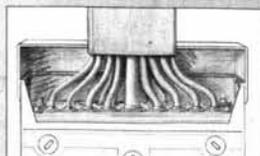
### KV 90 neu

- ▶ im neuen Design
- ▶ mit neuer Technik
- ▶ und überzeugenden Problemlösungen für den Praktiker.

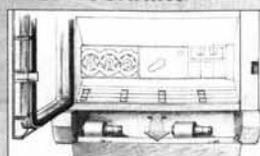
Hensel definiert den Stand der Verteiler-Technik!



integrierte, elastische  
Dichtmembranen



integrierte  
Einführungsblende



integriertes  
Zubehörfach

GUSTAV HENSEL KG • ALTENHÜNDEM • GUSTAV-HENSEL-STR. 6 • D-57368 LENNESTADT •  
POSTFACH 1461 • D-57344 LENNESTADT • TELEFON: 02723/609-0 • TELEFAX: 02723/60052 • TELEFAX VERTRIEB: 02723/67261



Zur  
125-Jahrfeier  
des Deutschen Alpenvereins  
in Regensburg,  
wünscht die  
Deutsche Angestellten-Krankenkasse  
(DAK) allen Mitgliedern des DAV  
Gesundheit und „Berg Heil“.



In allen Fragen zu Ihrer Gesundheit in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Entspannung, bieten wir ein umfangreiches Kursangebot an. Wenn Sie interessiert sind, schauen Sie doch einmal vorbei.

Unser Gesundheitsberater, Herr Strucks, berät Sie gern.

Oder fordern Sie unser Programmheft an unter Telefon (0941) 585 19-0

**DAK – Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand**

## Machen Sie unsere BP-Station zu Ihrer Stamm-Tankstelle

### Tanken „Rund um die Uhr“

- Ölwechsel, schnell und fachmännisch
- Kfz Kundendienst und Inspektionen
- Abgassonderuntersuchung – ASU
- TÜV-Vorbereitung
- Autowaschstraße
- sb-Staubsaugen
- sb-Dampfstrahler



**Armin Mayer – Kfz-Meister**  
**Landshuter Straße 110 • 93053 Regensburg**  
**Telefon (0941) 711 60**

## FIEDLER 100 Jahre in Regensburg – weltweit ein Begriff

Ein Familienunternehmen des Mittelstandes mit über 200 Mitarbeitern. Unsere PerforierTechnik findet Einsatz in Maschinen und Anlagen in Europa und Übersee. Wir fertigen:

- Siebkörbe für Papierstoffsartierung
- Läuterböden für Brauereien
- Pressensiebe für Zuckerschnitzel
- Filterelemente zur Saftreinigung
- Lochplatten für chemische und pharmazeutische Apparate
- Zentrifugensiebe für Düngemittelproduktion
- Reinigungs-, Trocknungs- und Sortierelemente für Getreide, Mais, und vieles andere.

**Für anspruchsvolle Siebprobleme bietet FIEDLER  
die passende Lösung.**



### PerforierTechnik

Heinrich Fiedler GmbH & Co. KG  
 Weidner Str. 9 - D 93024 Regensburg  
 Postfach 12 02 22  
 Tel. (0941) 6401-0 • Fax (0941) 624 14



Präzisionskomponenten für  
 Maschinen, Anlagen und Apparate,  
 Blechverarbeitung

**JEPSEN  
GRUPPE**



**Guter Service muß nicht  
teuer sein.  
Schauen Sie doch mal bei  
uns rein!!!**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



FLORIAN-SEIDL-STRASSE • REGENSBURG  
 TELEFON (09 41) 7 87 30

Wir wünschen dem AV-Regensburg  
zum Jubiläum

*Viel Glück auf allen Seinen Wegen!*

Damit Sie auf  
Ihrem Weg gut  
gerüstet sind  
halten wir für Sie  
1995 wieder viele  
Angebote bereit!



*Es lohnt  
sich!*



HOTEL · RESTAURANT · GASTHOF  
AM DOM

Herbert und Monika Schmalhofer  
Krauterermarkt 3 93047 Regensburg  
Telefon (09 41) 5 90 86

**Messer**  
**Schwerter**  
**Scheren**  
**Manikür**  
**Darts**  
**Zinn**  
**Pokale**



93047 Regensburg  
**Kramgasse 5**  
und  
93173 Wenzenbach  
☎ 09407/2644

**HOCHMUTH  
BAUSTOFFE**

**INTER  
PARES**

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

DIE AKTIVEN  
BAUSTOFFHÄNDLER

**BAUSTOFFGROSSHANDEL**

ALLE BAUSTOFFE FÜR DEN  
HOCHBAU – TIEFBAU – STRASSENBAU  
ELEMENTE FÜR DEN INNENAUSBAU

**MINERALÖLGROSSHANDEL**

HEIZÖL – TREIBSTOFFE – SCHMIERSTOFFE

**93057 REGENSBURG**

Postfach 11 03 43, Amberger Straße 143-145  
Telefon 09 41/6 30 64, Fernschreiber 06 57 28

damit  
**der Sport**  
**viel Freude**  
**macht...**

kauft man  
im Fachgeschäft  
im Zentrum  
der Stadt bei

**Sport Schrott**

REGENSBURG Haidplatz-Rote Hahnengasse  
Telefon 09 41/5 81 12

# BÜCHER PUSTET.

Ein guter Treffpunkt ■

■ GESANDTENSTRASSE ■ AUDIMAX  
■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM

## BÜECHL

**- Kompetenz in Kalk und Zement**

WALHALLA-Kalk und WALHALLA-Zement von Büechl stellen Spitzenleistungen im Bau auf ein solides Fundament.

Seit 100 Jahren garantieren die verschiedenen WALHALLA-Baustoffe von Büechl maßgeschneiderte Anwendungs- und Verarbeitungseigenschaften – auch für die höchsten Anforderungen moderner Bautechnik.

Jahrzehntelange Produktionserfahrung, gestützt auf eigene Forschung und Entwicklung, schaffen Anwendungssicherheit. Hochreine Rohstoffe, modernste Fertigungstechnologie und laufende Kontrollen garantieren heute und in Zukunft die gleichbleibende Spitzenqualität der Baustoffe von Büechl.

**WALHALLA-Kalk und Zement**  
**- Bautechnik auf sicherem Fundament.**

Andre Büechl  
Kalk- und Portlandzementwerk GmbH  
Postfach 12 01 49 · 93023 Regensburg  
Tel. 0941/40 27-0



## Gesund auf Schritt und Tritt

Orthopädie-

Schuhtechnik



Regensburg  
Prüfeningger Schloßstraße 13  
Telefon (09 41) 3 45 14

– Gute Parkplätze vorm Haus –

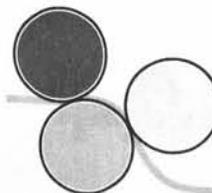
# HUBER

Lieferant sämtlicher Kassen und Versicherungsträger

Unser ärztlicher Hilfsberuf bietet folgende Leistungen:

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach Maß und Gipsabdruck
- Orthopädische Schuhzurichtungen am Konfektionsschuh
- Medizinische Fußpflege
- Fuß-Reflexzonen-Massage
- Kompressionsstrümpfe auch in modischen Farben
- Bandagen
- Fußberatung durch geschultes Fachpersonal
- Weiterhin eine große Auswahl an modischen Gesundheitsschuhen

Fachmännische Beratung  
professionelle Gestaltung  
eigene 4-Farb-Litho-Herstellung  
modernste Satzanlagen  
fortschrittlicher Offset-Druck  
Buchdruck  
rationelle Bindereimaschinen  
Siebdruck  
Klebe-Schriften  
Firmenschilder  
Auto-Beschriftung  
eigene Stempelfabrikation



## kelly-druck GmbH

Telefon 09443/1234 · Fax 09443/1232 · Münchener Straße 35-Allersdorfer Weg 2 · 93326 Abensberg

## Der Markenspezialist im Stadtwesten!

- Karosserie-Fachbetrieb
- Klimaanlage Stützpunkt
- Nachrüstung von Airbag
- Mobiltelefone
- A-B-S Stützpunkt



AUTOHAUS

# WEST

Regensburg Prüfeninger Straße 135 Telefon (0941) 35031

25 Jahre

**Herzlichen Dank  
unseren treuen Kunden**



Tradition und Qualität  
sind uns Verpflichtung

REGENSBURG • Ostengasse • Telefon 57575

**piano metz**

## DER REGENSBURGER 3. WELT-LADEN

Aktionskreis 3. Welt e. V. will:

- Selbsthilfegruppen in der 3. Welt durch den Verkauf ihrer Waren (Lebensmittel und Kunsthandwerk) unterstützen,
- informieren über wirtschaftliche Zusammenhänge und die politische und kulturelle Situation in den einzelnen Ländern.

Ihr findet uns: Hinter der Grieb 11, Telefon (09 41) 5 28 05.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 9 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr, Samstag 9 – 13 Uhr



## Kolpinghaus St. Erhard



das „kleine Veranstaltungszentrum“ im Herzen der Stadt Regensburg, bietet Platz für Veranstaltungen von 20-600 Personen. Parkplätze und Parkhaus in unmittelbarer Nähe.

Saalbetrieb:	Festsaal:	Stuhlstellung mit Empore	700 Personen
		Tagungs- und Versammlungsstellung	300-450 Personen
	Kolpingsaal:	Stuhlstellung	250 Personen
		Tagungs- und Versammlungsstellung	100-180 Personen

Adolph-Kolping-Straße 1 • 93047 Regensburg • Tel. (09 41) 59 50 00 • Fax (09 41) 5 95 00 80



## WATZINGER REISEN

Komfort-Reisebusse mit 9 bis 81 Sitzen  
stehen zur Verfügung

### ● Unsere Spezialität:

Fahrten für Schulen, Vereine, Clubs und Betriebe

### ● Wir buchen für Sie auch Flug- und Schiffsreisen

93077 Bad Abbach • Tel. 09405/1201  
Raiffeisenstraße 27 • Fax 09405/5877

# Textil Vipic oHG

in Regensburg

Obermünsterstraße 8

93047 Regensburg

Telefon 0941/5 2622

in Wörth

Ludwigsstraße 12

93086 Wörth/Doanau

Telefon 09482/3690



Metalldruckerei für Kunstgewerbe und Industrie

**Fahrnholz**

**Frank Fahrnholz**

Metalldrucker- und

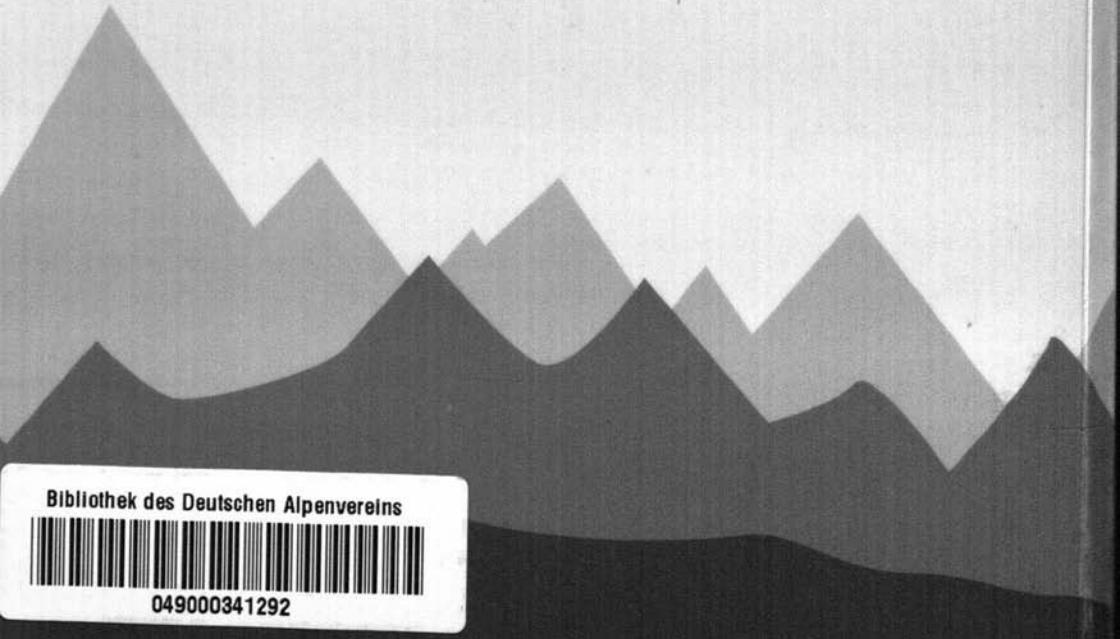
Gürtlermeister

Franziskanerplatz 6

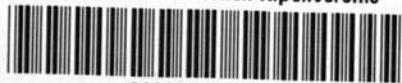
93059 Regensburg

Telefon (09 41) 8 43 38

Telefax (09 41) 8 24 78

A stylized graphic of a mountain range at the bottom of the page. The mountains are represented by various shades of gray, with the foreground peaks in a darker shade and the background peaks in lighter shades, creating a sense of depth. The sky above is a uniform light gray.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000341292